

Erscheint täglich
früh 6^{1/2}, Uhr.
Redaktion und Druckerei
Hermannstraße 33.
Verkaufsstellen der Redaktion:
Mittwoch 10—12 Uhr.
Donnerstag 4—6 Uhr.

Abnahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zeitung an Wochenlagen bis
3 Uhr Nachmittags, am Sonn-
und Feiertagen früh bis 10 Uhr.
In den Filialen für Sol. Annahme:
Dorotheum, Universitätsstr. 22,
Luisi 23, Käthe, Katharinenstr. 16, p.
nur bis 10 Uhr.

n. Ganz.
p. 1/178

Kl. fahl.

1000M.
100,80G.

1.99,60P.

Kl. 100G.

P.
u. P.

G.

u. G.

Cp.p.1/178

Cp.p.1/477

Cp.p.1/178

n. Ganz.
v. 1. Juli 74.

Cp.p.1/178
m. Ganz.
v. Jan. 75

excl. D

excl. D

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 18.

Freitag den 18. Januar 1878.

72. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Zu Ausführung der durch das Gesetz vom 22. December 1874 und die Ausführungs-Verordnung vom 6. December 1876 in Verbindung mit der Verordnung vom 14. December 1877 angeordneten Aufstellung der Einkommensteuer-Kataster für die Stadt Leipzig auf das Jahr 1878 haben die Haushalter oder deren Stellvertreter ein vollständiges und zuverlässiges Verzeichniß sämtlicher in ihren Grundstücken wohnenden Personen, einschließlich der Altermietern und Schlaftstellennietern, in gleichen aller auswärtswohnenden Besitzer des Grundstücks unter Angabe des dermaligen Wohnhauses sowie der auswärtswohnenden Inhaber oder Teilhaber von gewerblichen Gebäuden unter genauer Angabe des jüngsten Wohnhauses anzustreiten, ferner dazu der vorgeschriebenen Formulare zu folgen und solche bei einer Geldstrafe bis zu 50 M. welche bei Verab- hnung des Termins unanständig begetrieben wird, binnen 8 Tagen, von der Fertigung der Formulare an gerechnet,

bei der Stadt-Steuer-Einnahme, Georgenstraße, 2. Etage links, entweder persönlich oder durch Personen, welche zur Beurteilung etwaiger Mängel Aufsicht zu erheben im Stande sind, abzugeben.

Hierbei wird zur sicheren Beobachtung aller der handlichen vorgedruckten Bestimmungen aufgefordert, und insbesondere aufmerksam gemacht, daß die Familienhäupter wie Haushalter für die Wichtigkeit und Vollständigkeit der Aufzeichnungen gesetzlich verantwortlich sind, daher auch leichtere in den betreffenden Spalten 19 und 20 zu bestätigen, beziehentlich durch etwaige erforderliche Bemerkungen zu verhelfähigen haben.

Falls die behändigten Hausslisten unzureichend sind, werden auf Verlangen an gebachter Steuerstelle Einlage-Formulare verabreicht.

Leipzig, den 11. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin. Taube.

Bekanntmachung.

Befehlender Vorricht gemäß haben Diejenigen, welche auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen Trottoir anzulegen beabsichtigen, zuvor die obrigkeitsliche Erlaubnis dazu nachzuholen und weitere Vorschriften insbesondere auch darüber zu erwarten, in welcher Breite und Höhe die Trottoirs anzulegen sind und welche etwa zu treffenden besondern Einrichtungen sowohl wegen der Lage von Gas- und Wasserleitungsdränen, als auch in Rücksicht auf Brunnen, Kellerlichtöffnungen, Beischleusen, Fallrohreableitungen, Straßengerinne, Schleuheneinfallslöcher und dergl. in Obacht zu nehmen sind.

Wir bringen hierdurch diese Vorschrift mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß Diejenigen, welche ohne die obrigkeitsliche Genehmigung oder den allgemeinen bez. den ihnen ertheilten besondern Vorschriften zwischen die Trottoir-Anlagen ausführen oder ausführen lassen, gemäß § 367, 18 des Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft zu bestraft sind, übrigens die etwa ordnungswidrig ausgeführten Anlagen zu beseitigen und in vorchriftsmäßigen Stand zu setzen, im Falle der Verjährung und Belegerung aber höchst zu gewärtigen haben, daß Solches auf ihre Kosten obrigkeitswegen vorgenommen wird.

Leipzig, den 10. Januar 1878.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 23. Januar 1878 sollen von Vormittag 9 Uhr an auf den neuen Schießständen am Deutschen-Wahrener Fahrweg, in der Nähe der Flutbrücke im Burgauer Vorstadtca. 100 Braum- und 30 Langhäuser unter den im Termine öffentlich ausgehängten Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: am Deutschen-Wahrener Fahrweg und der Flutbrücke. Leipzig, am 24. December 1877.

Dienstag, den 22. Januar a. e. sollen von Nachmittags 3 Uhr an im sogenannten Scheibenholz an der Wendbahn bei Leipzig 1 buchener, 1 rüsterner und 13 eltere Klöße, sowie 9 eltere Schirrhölzer, ferner 2 Raummeter Brennholz und 19 starke Langhäuser gegen sofortige Bezahlung und Abnahme an den Meistbietenden verkauft werden.

Leipzig, am 17. Januar 1878.

Des Rath's Forst-Deputation.

Holz-Auction.

Donnerstag den 24. Januar 1878 sollen von Vormittag 9 Uhr an im Forstreviere Connewitz auf dem Mittelwaldschlage in Abh. 12 c, d und f ca. 130 Langhäuser (Schlagreißig) unter den im Termine öffentlich ausgehängten Bedingungen und der üblichen Anzahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Mittelwaldschlage am sog. Dachsbau unweit der hohen Brücke bei Connewitz. Leipzig, am 9. Januar 1878.

Des Rath's Forst-Deputation.

Holz-Auction.

Im Universitäts-Walde bei Liebertwolkwitz sollen Mittwoch, den 23. Januar 1878, von Vormittag 10 Uhr an 1 Firschaumer Stamm von 19 Centim. Mittenstärke, 73 Stück eisene, 22 birlene und 2 erlene Klöße von 20 bis 62 Centim. Mittenstärke, sowie 9 Stück eisene Schirrhölzer und Säulen gegen Erlegung der geordneten Anzahlung sofort nach dem Aufschlag und unter den sonst bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend veräußert werden.

Vermählung: auf dem diesjährigen Schläge des Universitätswaldes unweit des Forsthauses. Universitäts-Rentamt. Graf.

Capellen-Vermietung.

In der Universitäts-Kirche hier sind einige Capellen theils sofort, theils für später anderweit zu vermieten.

Residenten werden ersucht, sich deshalb mit dem Universitäts-Rentamte in Vernehmung zu sezen. Leipzig, am 14. Januar 1878.

Universitäts-Rentamt.

Graf.

Nicolaigymnasium zu Leipzig.

Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete von jetzt ab bis Ende Januar Monat, Mittwoch und Freitag von 19—1 in seinem Dienstzimmer entgegen. Wenn das Sammeln und Überfüllung gewisser Klassen kann die Receptioon dieselbe nur eine beschränkte Interesse anstreben, die Annahme möglich bald bewirken zu wollen. Die vorgeschriebenen Zeugnisse Geburts- oder Taufchein, Immatrikulations- und Schulzeugniss sind, wenn möglich, bei der Anmeldung, jedenfalls spätestens bis zum 25. April beigezubringen.

Die Aufnahmeprüfung für Secunda und Quinta wird am 29. April, die für Prima bis Quarta einschließlich am 30. April von 8 Uhr Morgens an stattfinden.

Leipzig, den 10. Januar 1878.

Prof. Th. Vogel.

Nicolai-Gymnasium.

Der Unterzeichnete bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Anstalt weitere Anmeldungen für die Klassen Quarta bis Secunda entgegennehmen nicht in der Lage ist. In die Klassen Obersekunda in hoher gleicher Zahl erfolgen werden wie in den Vorjahren, noch einige wenige einheimische Schüler kann in den nächsten Tagen bewirthet werden.

Leipzig, den 17. Januar 1878.

Prof. Th. Vogel.

Tagesgeschichtliche Übersicht.

Leipzig, 17. Januar.

Über die Friedensfrage im Orient liegt eine neue offizielle Kundgebung von russischer Seite vor, welche eine sehr maßvolle Sprache führt und zu der Hoffnung berechtigt, daß die jetzige Friedensströmung zum erwünschten Ziele führen und ein Eingreifen Englands vermieden werden wird. Russland wahrt sich zwar das Recht, mit der Flotte direct den Frieden zu schließen, wird aber zu einer nachträglichen Prüfung der England und die übrigen Mächte interessirenden Punkte — auf internationalem Wege — die Hand bieten. Die Kundgebung besteht in einem Artikel der offiziellen "Agence générale Russe". Die Agence erinnert zunächst an den Ursprung des Krieges, den Russland gegen seinen Willen, in Folge der hartnäckigen Begehrungen der Türkei, den Ratschlägen und Beschlüssen der auf der Konferenz vereinigten Mächte folge zu geben, begonnen habe. Die Mächte hätten die Türkei auf die Folgen ihrer Hartnägigkeit aufmerksam gemacht und sie ihrem Schicksal überlassen. Von diesem Augenblide an sei für die Mächte nur ihr eigenes Interesse in Frage gekommen. Russland hätte demnach beim Beginn des Krieges drei Interessen im Auge gehabt: das Interesse der Humanität und das Russlands, welches die erste Ursache des Krieges war, das Interesse der angrenzenden Staaten und das der anderen Mächte, vorzüglich Englands, welches in Russland und von Russland freundlich aufgenommener Absicht gleich anfangs diejenigen seiner Interessen bezeichnet hätte, welche eventuell durch den Krieg berührt werden könnten. Russland habe diese Interessen zu respektiren versprochen und habe sie respectirt. In der That bliebe der Weg nach Indien, der Suezkanal und Egypten heute wie vordem die ausschließliche Domäne Englands, welche nicht im Entfernen von Russland bedroht sei. Bezüglich Konstantinopels sei Russland heute wie zuvor der Ansicht, daß diese Frage Europa vorbehalten bleibe und das Konstantinopel unter keinen Umständen einer der großen Mächte gehören dürfe. Die Interessen der angrenzenden Staaten habe Russland gleichfalls im Kriege respectirt und werde sie ebenso im Frieden vertheidigen, wie auch Oester-

reich, das am Unmittelbarsten interessirt sei, den dringendsten Anreizungen von ihnen wie von Außen widerstanden habe. Die russischen Interessen seien von Anfang an zusammenhängend mit der humanitären und bulgarischen Frage gewesen. Legitimiert durch die europäische Konferenz, sei die Vertretung dieser Russland überlassen geblieben, weil Russland allein aus Gründen der Stammesgemeinschaft und der Religion sich entschlossen habe, sein Blut und sein Geld hielt zu opfern. Sobald handele es sich um die Kriegsentzündigung, die jedem Siegreichen Kriegsführer für die gebrachten Opfer gebühre. Ein Frieden, welcher diese Interessen gegen eine wiederholte Nötigung zum Kriege sicherstellt, müsse von Russland, als der kriegsführenden Macht, entsprechend dem Völkerrecht, dem Gebräuch und der Billigkeit, direkt geschlossen werden. Bei diesem direkten Abschluß habe Russland die Interessen der angrenzenden Staaten und die der anderen Mächte zu wahren, insondere die Englands, welches hauptsächlich dabei interessirt sei, daß seine Veränderung des Standes der Dinge im Orient seinem Wege nach Indien und seinem Einflusse im Orient Eintrag thue. Eine zu Stande gekommene Präliminar-Convention würde Gegenstand eines Congresses werden können, um alsdann in die internationalen Verträge überzugehen.

Die "Provinzialcorresp." bringt einen warmen Nachruf für den verstorbenen König Victor Emanuel, worin es heißt: "Nachdem das deutsche Kaiserreich in voller Kraft erstanden war, und als die ernste und entschlossene Friedenspolitik, welche unser Kaiser verkündet hatte, der Mittelpunkt eines neuen Friedens-Bundes inmitten Europas geworden war, da beeilte sich König Victor Emanuel, seine Zustimmung zu den Ausfassungen und Verstrebungen der Dreikaiser-Politik im vertraulichen persönlichen Berthe mit den Höfen von Wien und Berlin entschieden zu bekräftigen. Wenn die Bewährung jener mächtigen europäischen Friedenspolitik in der jetzigen schweren aller Proben, gegenüber dem Kriege im Orient, seither glücklich gelungen ist und, so Gott will, auch weiter gelingt, so wird auch daran die Gemeinschaft Italiens mit den Kaiserstaaten und der allseitig vermittelnden Politik derselben ihren Anteil haben... Der deutsche Kronprinz,

Die Unterzeichnete bringt hierdurch zur Kenntnißnahme, daß Herr Heinrich Herzog zum Secretair der Kammer gewählt worden, und daß sich vom heutigen Tage ab das Bureau derselben befindet.

Leipzig, den 16. Januar 1878.

Die Gewerbeschammer zu Leipzig.
Otto Klemm, stellv. Vorstand.

Batum 18. Januar.

Sieben Jahre sind verflossen seit jener denkwürdigen Stunde, in der Wilhelm I. im Spiegelzaal des Schlosses zu Versailles, umringt von den Fürsten und Heerführern der wiedererstandenen Nation, zum deutschen Kaiser ausgerufen wurde — sieben Jahre des Friedens nach außen, aber auch schwerer innerer Kämpfe und harter Prüfungen. Die Aufrichtung unseres Volkes, die in der neuen Kaiserkrone ihr Sinnbild sand, hatte tiefdrückende Umwälzungen mit sich geführt, hochfliegende Wünsche und Hoffnungen geweckt, den Volksgott nach langem Schlummer wach gerüttelt und die Massen bis in die untersten Tiefen aufgerüttelt. Der glorreiche, aber furchtbare Krieg, in welchem wir unsere Einheit und Unabhängigkeit erfesteten müssten, hatte die Kräfte der Nation angriffen, erschöpft, gelichtet, hatte unserem Volkswohlklande Wunden geschlagen, die, zuerst vom Schimmer der Milliardäre überdeckt, nach kurzer Zeit wieder herwidertheten und vieler Orten noch fortbluten, wenn auch ihre Heilung sichtlich begonnen hat. Dazu kam die große Industrie- und Handelskrise, welche nicht nur die deutschen, sondern die allgemeinen europäischen Erwerbsverhältnisse heimsuchte und ebensosehr aus österreichischen, französischen, englischen, wie aus überseeischen (amerikanischen) Landen gepfeist wurde. Das waren böse Schicksalsschläge, die trotz der Erziehung des Reiches über uns kamen, nicht aber wegen uns selber, wie seine Feinde uns glauben machen wollen. Wie trübe aber auch die Zeiten sein mochten — wir haben trotz zum Reich gehalten, haben geduldig die Unfälle ertragen, die von uns abzumachen nicht in seiner Gewalt lag, haben freudig die Opfer gebracht, die sein Bestand von uns erforderte, und dankbar die Segnungen begrüßt, die es trotz allerdem und allenfalls in immer wachsender Fülle uns zuführte. Wie wir vor sieben Jahren Zeugen waren des Wortes, welches der Kaiser das für verständete, daß er „allezeit Mehrer des deutschen Reiches sein wolle nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens aus dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gestaltung“, so und wir auch dieses ganze Septennat hindurch Zeugen gewesen von der Kraft und Festigkeit, von dem unerschütterlichen Gleichmaße, von der rost-

welcher mit dem bisherigen Kronprinzen Italiens, dem jetzigen König Humbert I., seit Jahren durch besonders enge und freundliche Beziehungen verknüpft ist, hat es sich nicht nehmen lassen, demselben den Ausdruck der schmerzlichen Teilnahme an dem Hingange des Königs Victor Emanuel, und zugleich die innigsten Segenswünsche unseres Kaiserhauses zu seiner beginnenden Regierung persönlich zu überbringen. Mit ihm wünscht und hofft das deutsche Volk, daß die unter Victor Emanuel angeführte Gemeinschaft sich unter König Humbert immerdar behaglich und für Italien und Deutschland segnreich bewähren möge".

Die „Nordd. Allg. Blg.“ schreibt: Die neuerdings verbreitete Nachricht, daß der Reichskanzler am 22. d. Ms. in Berlin eintreffen werde, ist nach dem, was wir aus Varzin erfahren, irrtümlich. Der Fürst hat allerdings vor drei Wochen die Hoffnung gehabt, ungefähr zu den angegebenen Zeit nach Berlin zurückkehren zu können. Seine inzwischen eingetretene Erkrankung, bei welcher er das Zimmer noch gar nicht und das Bett kaum verlassen hat, macht es ihm aber bis jetzt unmöglich, an einen bestimmten Termin seiner Rückkehr zu denken.

Der Abg. Hänel bekannte sich zu der Urbelehrhaft des mehrwähnten Artikels der „Kreiszeitung“, glaubt aber, einen grundsätzlichen Unterschied seines Standpunktes von demjenigen des Herrn Eugen Richter in Ablöse stellen zu müssen. Herr Hänel sagt: „In Wahrheit unterscheiden sich die einschlagenden Ausführungen Richter's und die meinigen ausschließlich darin, daß jene den Fall des Weißlingens, diese den Fall des Gelings der fraglichen Verhandlungen in den Vordergrund der Erörterung stellen. In der Sache selbst, in den von mir festgestellten Geschäftspunkten, sind Herr Richter und ich vollständig und ohne Vorbehalt einverstanden.“

Die tatsächliche Verschiedenheit zwischen der Richter'schen Rede und dem Artikel der „Kreiszeitung“ ist durch diese Erklärung fernabweg aus der Welt geklopft. Dieselbe liegt ganz und gar nicht in dem rein formalen Umstande des Ausgangs von entgegengesetzten Eventualitäten, sondern in der grundsätzlichen Verschiedenheit der Stellung zu der Frage, ob eine Verständigung der Nationalliberalen mit dem Fürsten Bismarck ohne Preisgebung der liberalen Sache möglich sei oder nicht. Herr Hänel bejaht diese Möglichkeit, Herr Richter verneint sie. Wenn Herr Richter jetzt in der Sache selbst mit Herrn Hänel „vollständig und ohne Vorbehalt einverstanden ist“, so muß er seine Ansichten seit seiner Breslauer Rede sehr wesentlich verändert haben. Wir würden Das nur mit Genugtuung begrüßen können. Recht Bedeutung aber ist dem Umstande beizulegen, daß für die Entscheidung der Frage, ob die deutsche Fortschrittspartei ein etwa zwischen dem Fürsten Bismarck und der nationalliberalen Partei vereinbartes Programm unterstützen sollte oder nicht, der Schwerpunkt nicht in der parlamentarischen Fortschrittsfraktion, sondern bei den Wählern liegen wird.

König Humbert empfing am Dienstag eine Deputation der Nationalpolität von Turin, welche ihm die Bitte vortrug, daß die Hilfe des Königs Victor Emanuel in der Superga-Kirche beigekehrt werde. In seiner Antwort sprach der König seine Befriedigung über den Beweis der Zuneigung der Stadt Turin für seinen Vater und sein Haus aus und sagte hinzu, daß das von seinem Herzen dargebrachte Opfer ein großes sei, wenn er einwillige, daß die Beerdigung seines Vaters in Rom stattfinde; doch bringe er das Opfer, welches das nationale Gefühl fordere. Weiter sagte der König, er habe angeordnet, daß der Degen Victor Emanuel's und seine in den Unabhängigkeits Schlachten erworbenen Auszeichnungen nach Turin gebracht würden. — Der Großherzog von Baden hat seinen Bruder, den Prinzen Wilhelm, beauftragt, ihn bei der Feierfeier zu vertreten. — Der Papst hat feierliche Fronzeien für den König Victor Emanuel in der Laterankirche angeordnet. — König Humbert erwiderte am 15. Januar den Besuch des deutschen Kronprinzen. — Der nordamerikanische Gesandte hat eine Depesche des Präsidenten Hayes erhalten, in welcher dieser Räumen der nordamerikanischen Union dem tiefen Schmerz über den Tod Victor Emanuel's Ausdruck giebt. — Der türkische Botschafter, Turhan Bey, wird die Türkei bei der Feierfeier vertreten.

Widhat Pasha hat eine Unterredung mit Lord Beaconsfield gehabt und soll nach der „Neuen Freien Presse“ von derselben „ziemlich befriedigt“ gewesen sein. Lord Beaconsfield konstatierte zunächst die Thatfrage, daß weder England noch die Porte die Bedingungen Englands für den Waffenstillstand und den Frieden kennen, worauf Widhat die Ansicht ausdrückte, England werde wahrscheinlich die unbedingte Unterwerfung der Porte verlangen. Im Verlaufe der Unterredung ließ Beaconsfield durchblicken, daß England die Hoffnung noch nicht ausgegeben habe, den Bormarsch der Russen auf Konstantinopel vielleicht mit Hilfe einer andern Macht zu verhindern, woran Widhat bemerkte, daß in dieser Beziehung größte Eile anzurathen sei, da die türkischen Truppen nach der Katastrophe im Schippospolje kaum mehr großen Widerstand leisten könnten. Widhat erinnerte Beaconsfield auch an die Erklärung Derby's, der zufolge England erst intervenieren würde, wenn eine der beiden kriegsführenden Mächte erobert sein und um eine Mediation ansuchen würde. Die Türkei, sagte er, sei nur erschöpft und habe auch um die Intervention angestrebt. Das Versprechen des Ministers des Auswärtigen, für welches Englands Ehre engagiert sei, wäre jedoch bisher nicht eingelöst worden. Beaconsfield blieb hierauf die Antwort schuldig, notierte sich jedoch die Bemerkung Widhat's. Auf die Frage Beaconsfield's, wie lange Zeit die türkischen Truppen im Stande sein würden, den Bormarsch der Russen zu verhindern, erwiderte Widhat, er glaube, nicht lange, da die Türkentheils zu demoralisieren, teils auch zu schwach hierzu wären.

und hauptsächlich Mangel an Geschützen hätten. Widhat hoffte hieran die Befürchtung, daß beim Bormarsch der Russen in Rumänien dieselben Pläne zu erwarten wären, wie sie seinerzeit in Bulgarien, und zwar aus Veranlassung der Russen stattfanden. Als genauer Kenner seines Vaterlandes kann Widhat Pasha für seine Kritik der militärischen Situation des Osmanenreiches die gebührende allseitige Beachtung in Anspruch nehmen, um so mehr als sie mit den vom Kriegshauplage direkt anlangenden Meldungen sich in voller Übereinstimmung befindet.

Über die Vorgänge auf dem rumänischen Kriegshauplage liegen wenig Nachrichten vor; aber aus diesen ist mit Sicherheit wenigstens Das zu erkennen, daß das Kriegsgescheit sich mit großer Wucht und Schnelligkeit gegen Adrianopol wälzt. Im Konstantinopel wollte man bereits wissen, daß am Montag zwischen Tatar-Basardöbel und Philippopol eine große Schlacht begonnen habe, die am 15. fortgesetzt worden wäre, und ferner, daß die Russen bereits bis über Tschirpan hinaus gedrungen und also in der Lage wären, Suleiman Pasha den Rückzug von Philippopol nach Adrianopol abzuschneiden. Daß sie die Eisenbahn zwischen beiden Städten erreicht hätten, meldete ein Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Adrianopol schon am 13. Januar, während ein solches aus Philippopol vom 12. zu berichten wußte, daß die Türken Tatar-Basardöbel angegriffen und sich in großer Panik nach Philippopol zurückgezogen hätten. Auch soll Suleiman bereits am 11. nach Konstantinopel gemeldet haben, er könne die Russen unmöglich aufhalten.

Die Kapitulationsverhandlungen mit dem Kommandanten von Widdin haben sich zerschlagen, weil derselbe entweder mit den Russen zu verhandeln wünscht, oder freien Abzug der Garnison fordert. 8000 Russen sind vom westlichen Rom her im Anmarsch gegen Widdin begriffen. Wie aus Bursa mitgetheilt wird, befinden sich vor Widdin keine serbischen Truppen, vielmehr operieren die Rumänen allein gegen Widdin, das sowohl aus den in der Umgebung errichteten Batterien, wie auch von Kalafat aus beschossen wird. Am 15. Januar machten die Türken einen Ausfall auf Widdin, der indessen noch mehrstündigem Kampfe zurückgewiesen wurde. Die Belagerungsarbeiten werden von den Rumänen sehr energisch fortgesetzt.

Der Tabakssteuer-Entwurf.

Der Antrag Preußens, betreffend die höhere Besteuerung des Tabaks, welcher dem Bundesrat in seiner letzten Sitzung zugangen ist, entspricht vollkommen dem im Jahre 1873 von den Bundesräthausschüssen ausgearbeiteten Entwurf und bestimmt Folgendes:

Bom . . . an ist an Eingangsabzoll zu erheben von einem Gentiner 1. Tabakblätter, unbearbeitete und Stengel, 45 A., 2. fabrizierter Tabak, a. Cigaretten und Zigaretten 90 A. b. anderer 80 A. Hinzu ist der zu vergütenden Tarot bewendet es bei den bestehenden Bestimmungen: — Der innerhalb des Zollgebietes vom 1. April 1878 an erzeugte Tabak unterliegt einer Steuer von 24 A für den Gentiner aus Widdin, der indessen noch mehrstündigem Kampfe zurückgewiesen wurde. Die Belagerungsarbeiten werden von den Rumänen sehr energisch fortgesetzt.

Die höheren Ausgaben des Reiches, deren Deckung in den ordentlichen Einnahmen zu suchen ist, haben bisher stetig zugenommen. Nach dem Etat für 1872 betrugen sie ca. 304 Millionen Mark, in dem Etat-Entwurf für das bevorstehende Finanzjahr werden sie mit nahezu 406 Millionen Mark erscheinen. Während hierauf seit 1872 der zu deckende Bedarf sich um mehr als 100 Millionen gesteigert hat, sind die wirklichen Erträge aus den regelmäßigen und nachhaltigen eigenen Einnahmen des Reiches (Sölle und Verbrauchssteuern, Wechselseitige Steuern, Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Banküberträgen) in der Periode von 1872 bis 1876 von etwa 260—279, also rund nur um 29 Millionen Mark gestiegen, und können für 1878/79 mit nicht mehr als 279 Millionen zum Etat gebracht werden. Die Übertritte früherer Jahre, welche dem Etat für 1874 mit ca. 88,5 Millionen, für 1875 mit ca. 54 Millionen, für 1876 mit ca. 34,3 Millionen zu Gute kamen, sind bereits in dem Etat für die laufende Rechnungsperiode nur noch mit ca. 11,5 Millionen A ausgenommen worden. In dem Etat für das bevorstehende Finanzjahr werden Übertritte dieser Art, wenn überhaupt, so jedenfalls nur mit einem ganz geringfügigen Betrage einzustellen sein. Die bisherigen Einnahmeergebnisse des laufenden Etat-jahres rechtfertigen die Annahme eines für das Finanzjahr 1879/80 zur Verfügung zu stellenden Übertrittes überaupt nicht.

Auch für die demnächst folgenden Jahre dürfen bei zufriedenstellenden Einnahmeergebnissen beträchtliche disponible Übertritte früherer Jahre gegenüber den zulässigen Anschlägen der Einnahmen nicht in Aussicht genommen werden. Die Verfassung hat in Artikel 70 den Matricular-Ümlagen einen subdizidären und provisorischen (hälfteweiligen und zeitweiligen) Charakter beigelegt, indem sie bestimmt, daß die Ausgaben des Reiches, insoweit sie durch die eigenen Einnahmen nicht gedeckt werden und so lange Reichsteuern nicht eingeführt sind, durch Beiträge der einzelnen Bundesstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerung aufzuteilen werden sollen. Die Bereihlung der Matriculararbeiter nach der Kopshalt der Bevölkerung ohne Rücksicht auf die Steuerkraft hat zu Befürwerten geführt, die nicht gründlich erkannt haben. Eine mögliche und voraussichtlich andauernde Erhöhung der Matriculararbeiter in dem bezeichneten Maße würde für die Bereihlung der Landesfinanzen Schwierigkeiten mit sich führen, welche wahrscheinlich in keinem Bundesstaate, ohne stärkere Anspannung der Steuerkraft zu überwinden, sein würden. Besteht aber einmal die Notwendigkeit neuer Steuerauflagen, so läßt es schon der erwähnte Artikel 70 der Verfassung als eine Aufgabe des Reiches erkennen, für seinen Wehrbedarf die Deckung nicht in einer Erhöhung der Matriculararbeiter, sondern in einer rationalen Bereihung seiner eigenen Einnahmen zu suchen und dadurch die Beiträge der Einzelstaaten wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch thunlichst auf einer gleichmäßigen, die Landesfinanzen nicht unverhältnismäßig belastenden Höhe zu halten. Von entscheidendem Gewichte ist die Rücksicht darauf, daß

die Einzelstaaten zur Deckung erhöhter Matricularbeiträge vorzugsweise auf direkte Steuern angewiesen sind. Nur das Reich ist in der Lage, auf dem Gebiete der Verbraudsteuern, auf welchem eine stärkere Anspannung der Steuerkraft am leichtesten ertragen werden kann, reichere Einnahmen zu erzielen, in einer, auch absehbar von den Bedürfnissen der jetzigen finanziellen Lage, gerechtfertigte Forderung einer gesunden Besteuerungspolitik.

Die seitliche Entwicklung des Steuersystems in Deutschland, welche die Staaten und die kommunalen Corporationen und Verbände vorzugsweise auf die Vermögens- und Einkommenssteuern ansetzt, bereitet nicht nur den Vandessteuern Schwierigkeiten gegenüber den steigenden Anforderungen an die finanzielle Kraft der Staaten, sondern sie hat auch namentlich dazu geführt, daß die kommunale Selbstverwaltung, um den ihr durch höhere Interessen gestellten Aufgaben zu genügen, die direkte Besteuerung auf eine Höhe zu steuern genötigt ist, welche dieselbe sehr schwerlich macht und auf die Fortentwicklung der Staatssteuern nachteilig zurückwirkt.

Gegenüber dieser von Jahr zu Jahr schwieriger werdenden Lage erachtet es geboten, die Aufgabe der

Finanzierung, das zu diesem Zwecke vorzugsweise höhere Einnahmen von dem Tabakverbrauche in Aussicht zu nehmen sind."

Ueber die socialistische Agitation

geben uns von dem Weber A. Vogel zu Mülsen St. Nillas (von dem wir vor einiger Zeit die Bekennnisse eines gewesenen Socialdemokraten abdrucken) folgende Betrachtungen zu:

Unsere wegen ihrer Cultur oft so hoch geprägte Zeit zeigt, wenn man sie genauer betrachtet, zuweilen recht bedenkliche Seitenseiten. Es mag wohl eine Vollkommenheit der menschlichen Gesellschaft noch nie existirt, es mögen Krieg und Frieden, schwere und ungläubliche mit fröhlichen und glücklichen Zeitenperioden stets abgewechselt haben, allein die gehobene Stimmung und feindselige Gefühle ganzer Menschenklassen sind in dem Grade noch nie zu finden gewesen, wie heute, noch niemals ist eine so allgemeine Unzufriedenheit ganzer Volkschichten hervorgetreten.

Die Hauptaufgabe an diesen beispielswerten Stunden tragen die Agitationen der socialistischen Führer, welche eine Volksklasse zum Hass und Neid gegen die andere fortwährend aufheben, indem sie den Arbeitern deren Lage, sowie die der anderen Clasen in einem höchst übertriebenen Grade darstellen. Indem sie auf der einen Seite das Volk als in Armut und Elend verkommen, die bedienten Clasen auf der anderen Seite als im Überflusse schwelend und nur auf die Ausbeutung des Arbeitersstandes bedacht schildern, indem sie von den höheren Clasen fortwährend behaupten, daß diese moralisch ganz herunter gelommen seien, während wahre Tugend und Sittlichkeit man ganz allein im Arbeitersland antreffen könne, schärfen sie unablässig das Gefühl des Clasenhaßes. Solche aufgetragene Schilderungen kann man täglich in den socialistischen Blättern lesen.

Es ist ein reiches Wahngesetz, wonach die Agitatoren der Socialdemokratie dem Volle entsprechen, daß durch das Erringen ihrer Ziele eine allgemeine Wohlfahrt für die Menschheit herbeizuführen sei, es wird im Gegenteil das Wohlbefinden, die Erfüllung jedes Einzelnen, wie in der frühesten Zeit, so auch in der fernsten Zukunft sehr verschiedene Abstufungen zeigen. Und durch welches Mittel wollen die Führer der Socialdemokratie die allgemeine Wohlfahrt erreichen? Durch die allgemeine Revolution, durch die blutige Gewalt, deren Anwendung als letztes Mittel sie schon oft verfündet haben, wenn man ihre Forderungen nicht auf friedlichen Wege bewillige. Also ein Mittel, welches nur von vaterlands- und zägellosen Menschen ergriffen werden kann, soll zum Glücke verhelfen, die auch vor schlimmen Gewaltthaten nicht zurückebben, noch werth, darüber einer Partei zu sein? Es ist eine ganz verächtliche, hinterlistige Kampfweise, welche diese führt zur Ausbreitung der Waffen vermönden. Den kleinsten Feind, welchen sich ein Angehöriger der höheren Clasen zu Schulden kommen läßt, stellen sie sofort in greifbare Nähe an den Pranger der Despotie, um die „Beworfenheit der Bourgeoisie“ recht augenfällig zu machen, während sie ihre eigene Partei als ganz unschätzbar und vollkommen hinstellen.

Ich wiederhole es, meine in langjähriger Beobachtung des Treibens der Socialdemokratie aus der Praxis des Lebens heraus gewonnene feste Überzeugung geht dahin, daß durch die Erringung der Ziele der socialistischen Führer die Menschheit nicht zu allgemeiner Wohlfahrt geführt werden kann. Jedermann weiß, wie viel Tisanen, Pastillen und sonstige Medicamente man in Erkrankungsfällen, bei Leidern oder zur Heilung der Krankheit anwendet. Die neue Heilmethode dieser Krankheiten durch die Guvo'schen Theerkapseln kommt nicht höher als 10—20 Pfennig täglich zu stehen. Man nimmt zu jeder Mahlzeit 2 oder 8 Kapseln und häufig macht sich eine große Linderung schon nach dem ersten Dosen bemerklich. Zur Vermeidung der zahlreichen Nachahmungen ist darauf zu achten, daß die Etikette die Unterchrift des Herrn Guvo in dreifarbigen Druck enthält. Deutsches in Leipzig in der Albert-Apotheke, Ecke der Geister- und Emilienstraße; R. H. Paulsen, Engel-Apotheke, Markt Nr. 12.

Telephones
von zuverlässiger Wirkung empfohlen
Schöpp & Fallgatter,
Brandenstr. 3, zunächst dem Hörsaal.
Cylinder-Schutz-Ventilatoren,
gesetzlich depositiert und patentiert,
welche das Zerspringen der Cylinder, Dämpfen der Flamme und Schwarzeisen der Decke verhindern,
speziell auch für Schaukelstühle und sehr zweckmäßig sind, verkauft per Stück für Petroleum 35.—
Gas 30.— (ein groß mit Rabatt).
Karl Grubel, Markt No. 17.

Wachsteppiche, hohe Qualität.
C. F. Knoch, Wostufffabrik Markt 3, Rohr Hof.

Tüche und Buckskins
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfohlen
F. E. Franke,
Große Fleischergasse Nr. 24/25.

Tageskalender.
Kaisserliche Telegraphen-Anstalten:
1. R. Telegraphen-Station: R. H. Fleischerg. 4.
2. R. Bahnhof 1 (Augustusplatz).
3. R. Bahnhof 2 (Leipz. Dresden, Bahnh.).
4. R. Bahnhof 3 (Döbelner Bahnhof).
5. R. Bahnhof 4 (Wühlische).
6. R. Bahnhof 5 (Weißeritz).

Die R. Telegraphen-Station ist ununterbrochen geöffnet; die anderen (Bautz.) Bahnhöfe haben dieselben Dienststunden wie bei den Postbüros. **Postbüro-Bureau im Gebäude am Eingange zu den Bahnhöfen bei Görlitz, Stell. 9 bis Radom, 1/4 Uhr.**

87.Kam

Im

findet über

3 Uhr 80

Nicola-G

Haydn, sohn, Bra

Soloheder.

Gasmoll, op

Cand. med. Schwarzkopf heißt Ge-
schäftsräume gründl., schnell u. billig Al. Wind-
mühleng. 15, III. I. Am Markt, 10—4, Ab. 7—9.

Pastillen aus chloroformiertem Kali,
Zubereitungsmittel gegen Halstiefele
für Erwachsene und für Kinder,
Johannisklosterapotheke (Dresdner Hof).

Die Schweinfurter Gelatin-Fabrik
eröffnet hiermit ihre vorzüglichsten Fabrikate.

Stempelfarben
eigener Fabrik, schwarz, blau und roth,
empfiehlt J. G. Baunack,
Dresdner Straße Nr. 42.

Schwarze Kaisertinte,
nur echt b. Fabrik Roosiger, Auerbachs Hof
Gute Schultinte in Part. à Liter schon
von 25 Pf. an.

Abfall-Seife
von bekannter Güte empfiehlt Heinrich
Müller, Hotel Stadt Dresden.

Unfließbare Respiratoren
empfiehlt Carl Katzenstein,
Grimmaische Straße Nr. 4.

Zöpfe

(R. B. 464)

Aus bestem gereinigtem Haar
in allen Farben

6 Mark
bei
Ernst Schütze,
Friseur, Theater-Passage.

Richard Schnabel,
7. Wintergartenstraße 7,
empfiehlt:
Büchsen-Ausstattungen
für jeden Stand
von 40 Pf. an.

Große Auswahl
von
Hochzeitss-, Geburtstage- und Gelegenheits-
Geschenken
für Rücken und Haussbedarf.

Verkauf der echten Hamburg-
Amerikanischen Wheeler & Wilson-
u. Singer-Rahmäxchen. Hand-
maschinen von 8 Pf. an. Beste,
billigste Preise. A. Kröger, Hof-
mann's Hof, Gewölbe 31, früher bei
C. Böttcher am Markt.

Richard Schnabel,
7. Wintergartenstraße 7,
empfiehlt:

Emaillierte Kaffeeflännen,
weiß u. blau, von 1. A. 60 Pf. an.
Emaillierte Milchkrüge,
weiß u. blau, von 2. A. 25 Pf. an.
Emaillierte Wasserkrüte,
weiß u. blau, von 40 Pf. an.
Emaillierte Kaffeekrüte,
weiß u. blau, von 1 A. an.
Emaillierte Durchschläge,
weiß u. blau, von 1 A. 50 Pf. an.
Emaillierte Salatdecks.

Frister & Rossmann's
Schiffchen (Singer) u. Greifer
(Wheeler & Wilson). Näh-
maschinen sind zu Fabrikpreisen
zu verkaufen durch den Ver-
treter G. A. Zhang, Leipzig,
Neumarkt Nr. 18.

Ballfänger 40 Pf.
Fächerbüchsen 40 Pf.
Schleppenträger 25 Pf.
Kugelhalter 50 Pf.
Rössner & Walther, Thomaskirchhof 1.

Masken-Leihanstalt
Lager von neuen und eleganten Costumes,
Wiener und chinesische Dominos.

Fledermäuse, Mönchsketten.
Einfache Costumes zu sehr billigen Preisen.
Agnes Schwieger, Nicolai-
strasse 22.

Das Haupt-Maskenlager
von
Herrn. Semmler
befindet sich dieses Jahr
Schildstrasse 3 im Gewölbe
und empfiehlt die reichste Auswahl
eleganter Herren- und Damen-
Costume, Dominos u. c.

Güter-Sammelstelle
auf dem
Bahnhofe der Cöln-Mindener Eisenbahn in Deutz
für Verladungen von Stückgütern in Wagenladungen nach Berlin, Leipzig und darüber
hinausgelegenen Stationen zu sehr ermässigten Frachten.
Cöln, im Januar 1878.

H. Milchsack. Charlier & Co.
Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1830.
Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß
Herrn C. Hoffmann-Ebeling in Leipzig
eine Agentur obiger Gesellschaft für Leipzig und Umgegend übertragen worden ist.
Leipzig, den 16. Januar 1878.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

A. Kummer. Dr. Gallus.

Die obige Gesellschaft, mit einem Versicherungsbestande von über
132 Millionen Mark
übernimmt unter günstigen, den Beitritt in jeder Weise erleichternden Bedingungen
Capital-Versicherungen bis zum Betrage von 60,000 Mark und verbindet mit der voll-
ständigsten Sicherheit durch
Rückgewähr der gesammten Überschüsse an die Versicherten
die äußerste Billigkeit.

Dividende für 1878 37 Prozent.
Zur Vermittlung von Anträgen, sowie zur Erteilung näherer Auskunft empfiehlt sich
C. Hoffmann-Ebeling, Katharinenstraße 25.

Hypothekenbriefe der Pr. Bodencredit-A.-B. Berlin.
5% al. part., 4 1/2% à 115 rückzahlbar
als Kapitalanlage besonders empfehlenswert, sind zum Berliner Tagescourse franco
aller Spesen zu beziehen durch

Ludwig Gumpel, Katharinenstraße Nr. 9.

Credit- und Sparbank-Verein.

(Eingetragene Genossenschaft.)

Geschäftslocal: Kramerhaus am Neumarkt und Kupfergässchen.
Der Zinskiss für Depositionslagen auf Quittungsbücher ist von uns vom 20. d. M.
ab, auf

3 Prozent p. a.
festgesetzt. Für Spareinlagen auf Sparbankbücher bleibt der Zinskiss unverändert.

Leipzig, den 15. Januar 1878.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Bei der am 16. Januar d. J. notariell erfolgten actuen Ausloofung der plan-
mäßig zur Rückzahlung bestimmten Obligationen unserer Anteile vom Jahre 1870 sind
1) von den 4 proc. Obligationen die Nummern 17, 164, 178;
2) von den 4 1/2 proc. Obligationen die Nummern 219, 240, 270, 463
gezogen worden.

Diese Obligationen sind vom 1. Juli er. ab an der Gasse des Herrn Alex.
Werthauer (Markt 13, Stieglitz's Hof, Treppe C, 1.) zahlbar, an welchem Tage
deren Vergütung aufhört.

Die in den früheren sieben Auslösungen gezogen Obligationen sind bis auf
Nummer 167 D. eingelöst worden.
Leipzig, den 17. Januar 1878.

Der Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

Von Biliner, Carlbad, Emser, Friedrichshäuser, Büssinger, Gräfenhainer,
Marienbäder, Neuenahr, Vicht.

Pastillen.

ebenso von Dr. Ewisch's Gicht und Hämorrhoidal-Pastillen treffen unausgesetzte
directe Sendungen frischer Qualitäten ein.

Alle Brunnen- und Bade-Salze, die verschiedenen Sorten medicinischer
Teile, Nachener Bäder, diverse Bademöore und Eisenmoosalze sind ebenfalls
stets vorrätig.

Von natürlichen Mineralbrunnen unterhalte ich für die laufende Winteraison
Lager 73 verschiedener Sorten, ebenso die römisch anerkannten Dr. Ewisch'schen
Sicht-, Hämorrhoidal- und Bleichdruck-Mineralwässer.

Koblenzaures und Dr. Strude's Mineralwässer verlaufe ich zu Fabrikpreisen.
Leipzig.

Gaußniedler'se natürlicher Mineralbrunnen von
Petersstraße Nr. 24, im Großen Reiter.

Extrachöne

Palmenwedel

zu Begräbnissen, — Stück
6—10 A. — ohne Sarg-
Decorations mit lebenden
oder trocknen Blumen,
äußerst geschmackvoll und
prächtig.

Hoflieferant Schmidt Erfurt.

Die Halle'sche Maschinenfabrik und Eisengiesserei
vormals R. Riedel & Kemnitz, Halle a/S.
empfiehlt ihre leistungsfähige

Kessel-Schmiede

zur Anfertigung aller Arten Dampfkessel, Reservoirs, Filter, Brücken, Dach-
constructions und anderer einschlagender Arbeiten in solidester Ausführung
und zu billigsten Preisen.

(II. 5640 b)

Cotillon-Gegenstände
das Neueste dieser Saison, als: Orden, Touren, Attapen, Knall-Bombons mit
neuen schönen Überraschungen, Attapbedeckungen u. c. u. c. empfiehlt

F. Otto Reichert, Neumarkt 42, in der Marie.

Herren-Schaft-Stiefel,

sowie Stiefelketten à 3 pf. Ante- und Kanonenstiefel mit und ohne Falten à 6 pf.
Damen-Kederstiefel Wiener Fagot Doppelödlig, in Kalb, Glace und Kindblatt à nur
3 pf. Zengstiefel aus Rahmen à nur 2 pf. Stulpstiefel in großer Auswahl, f. Ball-
fänger in Schwarz, weiß und bronze à 1 1/2 pf. Kinderstiefel und Stiefel, sowie alle
Sorten Filz, Leder- u. Gummidüsen zu billigsten Preisen. Eine große Partie Kurz-
stiefel zu außergewöhnlich billigen Preisen. Reparaturen rasch, sauber u. billig,
alles zu und unter Fabrikpreis in der

Zuh- und Stiefel-Fabrik F. Staerk, Leipzig, Täubchenweg 6c 3.

Den Restbestand unseres Lagers in

Winterfleiderstoffen

verkaufen wir, um schnell damit zu räumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Außerdem empfehlen neu eingetroffene Qualitäten unserer billigen
schwarzen reinwollenen doppeltbreiten Cashemires,
Meter 180, 200, 250, 300, 350 und 400.

Petersstrasse No. 2, 1. Etage.

Corset-Fabrik und Lager

Markt 3. C. L. Georgi, Kochs Hof.

graue Corsets von 1 A. 50 Pf., weiße Corsets v. 2 A. an, rote
Corsets von 5 A. an, schwarze Corsets von 5 A. an. Corsets
mit Füllfedern.

Bestellungen nach Maß werden in kurzer Zeit gefertigt.

F. Kožuszek, 26 Katharinenstraße 26,

Damen-Stiefel mit Gummizug und Doppelholzen, Kindbleber, Paar 7 A. 60 Pf.
Damen-Stiefel do. do. Kindbleber, 8 A. 50 Pf.
Damen-Stiefel do. do. Kindbleber, 11 A. 40 Pf.

Mädchen- und Kinder-Stiefel zu sehr soliden Preisen.
Meine sämmtlichen Schuhwaren sind sehr dauerhaft und elegant gearbeitet.

Preise streng fest.

Reparaturen zum Selbstkostenpreise.

F. Kožuszek,
26 Katharinenstraße 26.

Vom heutigen Tage an befindet sich mein
Topf- u. Steinwaaren-Geschäft
mit allen einschlägenden Artikeln, Bierflaschen, Milchässchen, Steinöfen u. s. w. im
der Blauenischen Passage, im Brühl, gegenüber der Katharinenstraße und ist
täglich geöffnet.

Frd. Angermann.

50- und 100-Pf.-Bazar.

C. F. Pohle, Halle'sche Straße 12.

Bei eingetroffen zu 50 Pf. à Stück
Gesichtsmasken (200 verschiedene Nummern), wollein Unterhosen, Unterhosen,
langen Tabaksfeilen, Cigarettenpisen, Cigarettenfilter, Tafel-Portemonnaies,
Bogebauer, Gardinenfetzen, Paar 50 Pf., Metallephons, Gewürzkräuter,
sätheil, Koblenzhausen, Schnupftabakdosen, Markenalbum, Bänder, Häkchen,
Kinderbüchle, Botanikbüchlein, feid. Halstücher, seide. Tafelstücher,
große Auswahl kurze Tabaksfeilen, Bronze-Schuppen, Herren-Schlüsse und noch
viele neue Sachen. Jedes Stück 50 Pf.

erner sind eingetroffen zu 100 Pf. à Stück:
geschnitte Briefkästen (an Corridortüren anzubringen), geschnitte Schlüssel-
kästen, große Consoles, Zeitungsmappen, f. Hosenträger, edle Meerschaums-
Zigarettenpisen mit Bernstein, geschnitte Cigaretten-Etuis, geschnitte Portemonnaies,
Salzmesser, Kaffemühlen u. c. u. à Stück 100 Pf.

C. F. Pohle, Halle'sche Straße 12.

NB. Nach Weststraße 76 im Engros-Lager werden Waaren im Einzelnen
abgegeben.

D. O.

Gohlis. Geschäfts-Anzeige. Gohlis.
Mit Anfang dieses Jahres ist das dem früheren „Consum-Verein“ gehörige
Materialwaaren- & Producten-Geschäft

Einhenthaler Straße Nr. 9
von mir läufig übernommen worden und werde ich bestrebt sein, durch reelle und
solide Bedienung mir die Aufmerksamkeit der Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.

Gohlis, den 15. Januar 1878.

Achtungsvoll

Ernst Thebus.

Die Restbestände meines Lagers

von weißen Shirtings, Chiffons, Piqués, grau
Doppeltuch und Croisé für Täillen-Zitter
verkaufe ich im Ganzen sowie im Einzelnen zu bedeutend heruntergesetzten
Preisen.

Eduard Constein,

Böttchergräßchen 6, 1. Etage.

Eine Partie fertiger Damenkleider
für Winter und Frühjahr passend, sowie
Reste

von 2—14 Meter, verkaufen, um schnell damit zu räumen, zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Martens & Simon,
Grimmaische Straße 39, 2. Gewölbe vom Naschmarkt.

Die Wildhandlung von Ernst Krieger,

Br. 6. Sporergasse Nr. 6.
empfiehlt frischen Rot-, und Tam-
hirsch, Reh u. Wildschwein, Hasen
und Fasane zu den billigsten
Preisen auf Wunsch alles gespißt u.
brautfertig.

Befehlungen zu größeren Fettessen
werden nach Angabe der Personen
schnell und pünktlich besorgt.

Watte für Wiederverkäufer u. Con-
sumanten im Dutz. sämmtl. Sorten bill. bei Emil Wag-
ner, Thomaskirch 2, fr. Richter.

Die röhrläufig bekannte Gräser-Side
Gimbiermarkmalde empfiehlt in vorzü-
licher, dicker Qualität sehr preiswert als
Pfannfuchenfülle. Theodor Schwennick.
Hierzu dies Beilagen.

Erste Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 18.

Freitag den 18. Januar 1878.

72. Jahrgang.

Vom preußischen Landtag.

* Berlin, 16. Januar. Heute stand die jämische Marpinger Angelegenheit auf der Tagesordnung. Der erste Antragsteller, Abg. Bachem, erläuterte den Centrums-Antrag, der bekanntlich dahin geht, daß der Gemeinde Marpingen die ihr auferlegten Kosten für die dort erforderlichen Polizeimäßigkeiten ersetzt, das Verbot der Betretung des Wunderwaldes aufgehoben und die beteiligten Staatsbeamten einem Disciplinarverfahren unterworfen werden sollen. Der genannte Redner sagte:

Er verlange vom Hause nicht, daß es sein Urteil in übernatürlichen Dingen abgebe (Gelächter links), sondern nur, daß sämtliche Vorteile an der Hand des Landesrechts mit Billigkeit und Gerechtigkeit der bewohnten Gemeinde Marpingen (Heiterkeit) den Schaden erfügen, der ihr durch das völlig geheimwidrige Benehmen der Beamten, besonders des Bürgermeisters Woyt (Unruhe, Glöckle des Präsidenten) entwachsen sei. Die Möglichkeit des Wunders nimmt natürlich jeder Katholik an, sogar jeder gläubige Christ (Heiterkeit). Diese Wunder werden aber nie Glaubensartikel, sondern bleiben eine offene Frage. Würde man aber selbst aussehen von Sinnestäuschungen (Rufe links: Schwachsinn! Heiterkeit), ja sogar von der Voraussetzung des Betrugs (Lebt wahr! links Gelächter), selbst dann würde der Antrag einfach der Gerechtigkeit wegen angenommen werden müssen. Von dieser a priori Annahme des Betrugs ausgehend, hatten die Gerichte aber den Geistlichen gegen über kein Recht. In einer anonymen erbärmlichen Brochüre die vom Deutschen Verein herausgegeben wurde, habe man in freud verlogener Weise die Thaten entstellt; auch die liberale Presse habe schwer in dieser Beziehung gesündigt. Es müsse jetzt noch einmal die Thaten wiederholen, damit das arme Publicum endlich die Wahrheit vernehme (Heiterkeit). Nachdem die Erscheinung geheißen und eine große Menge Menschen herbeigeströmt war, forderte der stellvertretende Landrat und der Bürgermeister, hinter der betenden und singenden Menge stehend (Heiterkeit), in wenig deutlicher Weise dieselbe auf, auseinander zu geben, und als man diesem Verlangen, weil es nicht verstanden wurde, keine Folge leistete, wurde sofort in geheimwidriger Weise Militär requirirt, da ja nach dem Gesetz erst bei hartnäckigem Ungehorsam und Widerwilligkeit die Truppen einzuziehen hätten. Das Militär wurde auf Seiten wegen (Heiterkeit) herbeigeholt, zerrat dabei Gemütsfelder u. und wirtschaftete ganz wie im Feindeland. Herr von Binda habe gesagt: Nur durch äußersten Drang solle man sich zur Aufdeckung von Schänden des Vaterlandes bewegen lassen; der Meinung sei er (Redner) auch deshalb schwäger, er von den außerbetrübenden Vorgängen in Marpingen (sehr mah! links). Redner zieht die Darstellung der Vorgänge genau nach den Motiven des Antrags. Die weibliche Menge wurde, nachdem der Besuch zum Schwärmen gegeben, mit Kolbenhüten auseinandergetrieben, wobei die schwersten Verlegerungen stattfanden. Weitshald lachten Sie denn nicht jetzt auch, meine Herren, angezügelt dieser Scenen? (Heiterkeit links.) Schänden Sie sich dieser Freiheit, meine Herren! (Zustimmung im Centrum, ein Sturm des Unwillens links; Glöckle des Präsidenten.)

Präsident von Bennigsen rief den Redner wegen dieses letzteren Ausdrucks zur Ordnung (Bravo! links.)

Abg. Windthorst-Meppen (ohne um das Wort gebeten zu haben): Was wird mit den Lachern? Ich beantrage einen Ordnungsruß gegen die Vacher! (Bravo! im Centrum. Rufe links: Gut Ordnung! Glöckle des Präsidenten.)

Abg. Windthorst-Meppen: Ich bitte ums Wort zur Geschäftsordnung.

Präsident v. Bennigsen: Während einer Rede ist ein solches Gesuch unzulässig. Der Abg. Bachem hat das Wort.

Abg. Bachem (föhrt fort):

Er erklärt, zu jener Bemerkung durch die linke Seite des Hauses provoziert worden zu sein. (Sehr richtig! im Centrum.) Immerhin traten beim Militär Widerwillensgründe ein; die Haupschule treffe die Beamten. Weil also die Executionsmaßregeln ganz geheimwidrig, und ebenso die Notwendigkeit der Polizeimaßnahmen nicht im Mindesten vorhanden sei, müsse man der Gemeinde Marpingen die Kosten erlassen. Auch sei die Art der Verpflegung eine ungeeignete gewesen; ein Offizier habe seinen Aufenthaltsort sogar zur Entwicklung astronomischer Theorien benutzt (Heiterkeit). Die Preußen erhielten Gläser, die mit dem Verwaltungsbogen begüßt waren, seien in Bezug auf die völlige Unverantwortlichkeit und Unangreifbarkeit der Polizei noch nicht so ehrlich daran, wie die Einwohner der Rheinprovinz. Es empfiehlt sich also aus einfacher Gerechtigkeitsrücksicht die Annahme des ersten Theils des Antrags. Dasselbe sei auch der Fall mit den beiden andern Punkten. Eine solche Verstärkung des Gemeindenthums, wie sie durch die Polizeiverordnung des Bürgermeisters stattfände, sei nicht statthaft und deshalb müsse sie aufgehoben werden. Eine Frau, die in den Wald wollte, sei sogar blutig mishandelt worden. Besonders verdient aber das theils unbekommene, theils gerade illegalen Benehmen der Beamten, besonders des stellvertretenden Landrats, des als Geheimpolizisten dorthin geholten v. Meierhöf-Püttelgem (Unruhe), und des Bürgermeisters Woyt, eine derbe Rechtfertigung. Daß der Letztere aus ganz gemeiner Nachsicht seine Maßregeln gegen die ihm anvertraute Gemeinde ergriffen habe, gehe aus vielen seiner Aeußerungen zu Erbsenböhnen, dem Hauptmann u. aus den Erwähnungsgründen des Urtheils der Justizpolizei Kammer zu Saarbrücken hervor; durch diese lehrt würde auch das absäßige Urtheil über jene mit königlich preußischem Gelde bezahlte anonyme Brochüre in vollem Umfange bestätigt. Die gemeinsam mit comischem Gehagen (Unruhe) gemachten Aeußerungen des Bürgermeisters Woyt zeugten von unglaublicher Gefühlslosigkeit und seien eine Folge des Culturkampfs (Oho! Lebhafter Widerspruch links.) und der deutsch-vereinischen Atmosphäre in den Rheinlanden. (Unruhe.) Man müsse den Mann (Woyt) vor den Gerichten agieren und seine leidenschaftliche Regung gesehen haben. Redner bittet nochmals

dringend, die im Ganzen bescheidenen Forderungen des Centrums anzunehmen, um der Gemeinde Marpingen wenigstens einigermaßen eine Entschädigung für die zahllosen Quälereien und Drangsalierungen zu verschaffen. (Lebhaftes Bravo im Centrum, Unruhe, Gelächter links.)

Minister Dr. Friedenthal:

Es würde sich allerdings ein reiches Material zur Widerlegung des Herrn Vorredners bieten, aber die Regierung muß sich vor der Hand darauf beschränken, zu kontrolliren, daß die Anklage lautet auf Betrug durch Vorstellung von Muttergottes-Erscheinungen und Theilnahme daran, Aufruhr und Landfriedensbruch. (Hört! Hört!) Ob diese strafaren Handlungen wirklich begangen sind, wird binnen kurzem der Strafrichter entscheiden. Alsdann erst wird sich mit voller Sicherheit übersehen lassen, in wie weit die Regierung das Richtige getroffen hat, indem sie von vorn herein der Sache eine criminalgerichtliche Bedeutung beigelegt hat. Die Regierung ging davon aus, daß die Vorwissenschaft in Marpingen nicht als zufällige und gleichgültige Dinge unbedacht bleiben dürften, daß dieselben vielmehr Glieder einer großen Kette von Erscheinungen von bedenklichem Charakter wären. (Sehr richtig!) Die gerechte Stimmung, welche in der Bevölkerung der dortigen Gegend herrscht, erkennen Sie daraus, daß im Jahre 1874 bei Gelegenheit des Verhaftung eines Caplans in einem Ort jenes Kreises ein Aufruhr stattfand, bei welchem derselbe Bürgermeister Woyt, welcher hier in Frage steht, mit Steinen beworfen wurde, so daß das Einschreiten des Militärs notwendig war. Eine größere Zahl von dabei beobachteten Personen wurde zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren verurtheilt. Dieser Vorgang gab Beruhigung, sämtliche Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß ähnlichen Vorzügen schon im Beginn mit der größten Energie entgegenzutreten sei. Das Vorgehen der Regierung wird man sogar als ein mildes bezeichnen können, wenn man bedenkt, welche unheilvolle Folgen hätten eintreten können, wenn von vorn herein der volle Ernst gezeigt worden wäre. Der Minister führt hieraus aus, daß schon vor der Marpinger Affäre der Wunderschwindel mehrfach Veranlassung zu gerichtlichem Einschreiten gegeben, daß sich namentlich in der Unterjungung gegen eine Blutschwester ein abschreckendes Gemüde von Gewalt, Unbilligkeit und Betrug entrollt habe, das gleichzeitig mit der Marpinger Bewegung eine gefährliche sozialdemokratische Agitation aufgetreten sei, daß am Tage der Erscheinungen in Marpingen die Einweihung einer Kapelle in Vorwürde stattgefunden, daß endlich Medaillen, welche in Frankreich geschildert waren, verteilt worden seien. Derartige Ereignungen des Volkes verbreiten sich in immer weiteren Kreisen und nehmen den Charakter einer epidemischen Krankheit an. (Sehr richtig!) Das ist auch zu erkennen aus den Vorgängen, welche sich unmittelbar an die Erscheinungen in Marpingen anschlossen haben.

Der Minister führt hier des Nächsten aus, wie bald nach den Marpinger "Wundern" allenthalben ähnliche Erscheinungen aufzutauchen, welche schließlich, zum Theil durch körperliche Behörden, auf Selbsttäuschung oder Betrug zurückgeführt wurden. Darauf fährt er fort:

Wenn Sie nun dies Alles mit den Begebenheiten in Marpingen zu einem Gesamtbilde zusammenfassen, so werden Sie anerkennen, daß es sich in Marpingen schon vom 3. bis zum 12. Juli um Vorfälle handelt, welche die Regierung nicht gleichzeitig mit annehmen konnte, ohne ihre Pflicht aufs Schwere zu verleihen. (Sehr richtig!) Bei der epidemischen Natur dieser Erscheinungen war die größte Gefahr vorhanden, daß die Erregung sich zu einer Volkskrankheit steigerte, welche gerade Denen am schmerlichsten sein müste, welche von wahrer Gotteshilfe durchdrungen sind. (Sehr gut! Bravo!) Die Regierung mußte auch deshalb gegen die Bewegung vorgehen, weil sie augenscheinlich die Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit der Gesetze im Gefolge haben müste. Hätte man ihr freien Lauf gelassen, so wären schließlich noch viel härtere Maßregeln nötig geworden. (Sehr richtig!) Auf diesen Gesichtspunkt legt die Regierung das Hauptgewicht, wenn sie es ablehnt, auf die vorliegenden Anträge einzugehen. Was zunächst die Rückerstattung der von der Gemeinde Marpingen geforderten Polizeikosten betrifft, so muß ich daran hinweisen, daß die Stationierung militärischer und stärkerer polizeilicher Kräfte im Marpingen unumgänglich notwendig ist. Wenn sich bei Tag und Nacht auf einem Felde Tausende von Personen, Männer, Weiber und Kinder, im Zustande der größten Erregung versammeln, so liegen ohne Zweifel Umstände vor, welche ein Einschreiten erfordern. Wenn man die Sache von ihrer am wenigsten bedeutsamen Seite ansehen will, so wird man gegen jene Ansammlungen von Personen immerhin das Gesetz über Versammlungen zur Anwendung bringen müssen. Ich meine aber, materiell liegt die Sache so, daß in der Praxis Dinge vorkommen, welche sich nicht unter eine bestimmte gesetzliche Stubrik unterordnen lassen, in denen aber die Regierung zu Maßregeln verpflichtet ist, weil jeder unbefangene Mensch einsieht, daß diese Dinge ohne obrigkeitliche Intervention zu öffentlichen Unruhen führen. (Sehr richtig!) Der Bürgermeister Woyt hatte bis zum 11. Juli von der Angelegenheit keine Notiz genommen. Als ihm nun aber gemeldet wurde, daß die Ansammlungen immer größere Dimensionen annahmen, und er zum Einschreiten aufgefordert wurde, begab er sich am nächsten Tage gemeinschaftlich mit dem Landrat und mit drei Gendarmen an Ort und Stelle. Die beiden Beamten bildeten für ihre Pflicht, die Menge zum Auseinandergehen aufzufordern. Als diese Aufforderung keine Beachtung fand, wurde unter Verlesung des §. 116 des Strafgesetzbuchs die Aufforderung zur Räumung, entsprechend der gesetzlichen Vorchrift, dreimal wiederholt. Wenn der Herr Vorredner sagt, das sei im Rüden der Versammlung, so kann Dergenje, welcher nicht anwesend war, nicht leicht darüber urtheilen, von welchem Standpunkte aus die Eröffnung am besten erfolgt wäre. Wahrscheinlich wandten sich die Anwesenden nach dem Ort, dem sie eine besondere "Heiligkeit" beilegten, und so hätte sich der Landrat nach Meinung des Vorredners wohl an diesen Ort begeben müssen. Ich weiß nicht, ob das thunlich war. Wenn die versammelte Menge sich nicht nach den Beamten

umbreite, so ist wohl die natürliche Erklärung hierfür darin zu suchen, daß sie im ihrer Überzeugung etwas Gutes zu thun, keine Regung hatte, der Aufforderung folge zu leisten und es für besser hielt, sich in ihren Gebeten vor der Hand nicht hören zu lassen. Was sollten die Beamten nun thun? Zwei Oberbeamte und drei Gendarmen konnten einer Menge von Tausenden gegenüber seine Gewalt anwenden, ohne geradezu einen Aufstand zu provociren. Sie wandten sich deshalb an die Höhe des Militärs. Dasselbe kam auf fürstlichem Wege.

Das Einschreiten des Militärs ist auf vollständig gelegte Weise vor sich gegangen. Als das Militär anlangte, verfuhr ein Offizier eine Aufforderung an die Menge zu richten, jedoch vergeblich. Er wurde nicht gehört, in Folge der Gebete und Gelänge und des unbestimmten Geräusches, welches natürlich in bei einer Menge von Tausenden, welche nicht hören wollen. Da verfuhr der commandirende Offizier nach dem Gesetz, welches vorschreibt, daß in jedem Falle durch Trommelschlag oder Trompetenschall das Zeichen zur Entfernung gegeben wird. Das Zeichen erholte drei Mal. Ob die Gewehre geladen worden sind, ist mir nicht bekannt, so viel ich sicher, daß kein Schuß gefallen. Die Menge ging auf das gegebene Zeichen nicht auseinander. Nun sollen in der Menge Jurgen gehört worden sein. Der Eine will die Worte gehört haben: "Weich nicht Euren Freunden, die Mutter Gottes wird Euch schützen!" Ein Anderer sagt aus, der Jurus habe gelautet: "Betet, die Mutter Gottes wird Euch schützen!" Ich will die letztere Version als richtig annehmen. Aber auch sie mußte für die dort versammelte Menge ein schwerwiegendes Moment sein, nicht auseinander zu gehen. Die Menge blieb und es wurde nun der Platz mit Gewalt gefärbt. Es fand Verlegerungen vorgenommen und es ist etwas sehr Betrübend, wenn Bürger von Bürgern verletzt werden. Die Verlegerungen haben aber, so viel ich weiß, zu schweren Folgen nicht geführt. Bei dem Untereinanderdrängen der Menge ist jemandem ein Arm gebrochen worden; das beweist aber nicht, daß irgendemand mit einer gewissen Freude in brutaler Weise vorgegangen ist! Ich hoffe, daß das Haus das Vorgehen der Regierung billigen wird und ditte, die vorliegenden Anträge abzulehnen. (Beifall.)

Der Minister wurde wirksam unterstützt durch den Abg. Sello, der aus seiner amtlichen Thätigkeit als Richter in Saarbrücken die fraglichen Vorfälle genau kennen zu lernen Gelegenheit hatte, und einerseits die plausiblere Allegation des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Aufsehung des behörten Volks, andererseits das gute Recht und den guten Glauben der Behörden mit leidenschaftlicher Rache sättig und überzeugend darthat. Nach einer Entgegnung des Mittragstellers Raußmann, die Iemandem ein Arm gebrochen worden; das beweist aber nicht, daß irgendemand mit einer gewissen Freude in brutaler Weise vorgegangen ist! Ich hoffe, daß das Haus das Vorgehen der Regierung billigen wird und ditte, die vorliegenden Anträge abzulehnen. (Beifall.)

Er citierte zunächst einige Philosophen zum Beweise für die Wundererhebungen, deren Möglichkeit von Schopenhauer, Fichte, Rousseau zugegeben werde. (Heiterkeit.) Darüber zu lachen, scheint nur unphilosophisch möglich zu. (Große Heiterkeit.) Waren die protestantischen Mitglieder des Hauses nur gläubig (Heiterkeit), dann würden sie nicht dem katholischen Glauben gegenüberstehen. Man darf unmöglich zu geben, daß eine Gemeinde ihres Glaubens wegen des Bettelstab gebraucht werde. (Widerspruch links.)

Man wollte eine aus dem katholischen Glauben hervergangene Manifestation erläutern. Das sei auch eine der schönen Blüthen des Culturkampfes; man habe gewissermaßen danach gelehrt, auch physisch, mit Kanonen, den Kaiserlichen zu Leibe zu gehen. (Lebhafter Widerspruch links.)

Herr Bachem habe schon ausgeführt, weshalb die Leute die Aufforderung zum Auseinandergehen nicht gehört hätten. Der Bürgermeister habe hinter der Front gestanden; er hätte sich ja vor die Menge auf den Platz der Eröffnung stellen können, wenn er nur die Courage

dazu gehabt hätte. (Große andauernde Heiterkeit.) In Bezug auf die Reaktivierung des Militärs wiederholte Redner die Aufführungen des ersten Centrumsredners, würzt dieselben aber noch in seiner bekannten drastischen Weise, wodurch zum Dextieren das Haus zu großer Heiterkeit angeregt wird. Eine zweitwichtigste Bemerkung des Abgeordneten Grafen Beuthuysen: Redner mit den Worten jurid: "Bitte, halten Sie den Mund!" (Große Unruhe.) In seinen weiteren Aufführungen kommt Redner auch auf die christliche soziale Verarmung im Gießelter zu sprechen und citiert die Schlusssrede aus Möhl's Rebe, die so recht zeigt, an welchem Abgrunde man siehe. (Rufe: Marpingen!) Die der Marpinglei folgende Menge ließ man in Ruhe, eine betende Volksmasse läßt man das gegen mit Kolben und Säbeln auseinanderbrechen. Ein Staat, der das thut, müßt auseinanderfallen. (Gelächter und Widerspruch. Rufe: Schluss!) Redner verspricht fortzufahren und wenn kein Mensch mehr dableibe. (Große Heiterkeit.)

Was er aber dann weiter noch sagt, ist in demselben Tone gehalten und fordert zu neuer Heiterkeit heraus. In der Abstimmung wurde mit großer Mehrheit sowohl die Lebhaftigkeit an die Gemeindecommission wie der ursprüngliche Bachem'sche Antrag abgelehnt.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 17. Januar. Beethoven's Oper "Fidelio" ist neben Mozart's "Don Juan" das bedeutendste musikalische Bühnenwerk, welches

die Welt zur höchsten Ehre deutschen Geistes und deutscher Empfindungsweise stellt. Die wunderbare Wucht und Größe jener musikalisch-dramatischen Schöpfung von Beethoven erfaßte auch in der gestrigen Aufführung des Werkes trotz der sehr erheblichen Störungen, welche durch die leider eingetretene Heiterkeit des Herrn Baer (Florestan) veranlaßt wurden, wiederum die Kunstreue mit Allgewalt. Wie und Musiker empfanden während der herrlichen Leistungen des Orchesters gewiß außereigentliche Begeisterung, die sich in dieser Tonbildung ein Geist offenbart, welcher den Beruf in sich trug, mit seiner genialen Kraft das künstlerische Evangelium zu verkünden. In Wahrheit kann man aus innerster Lebhaftigkeit auf diese Beethoven'sche Geisteswelt sein Glaubensbekenntniß stützen, in ihr die Grundmauern finden, auf welcher nach allen Richtungen hin die aus den musikalischen Gedanken hervorgehenden Werke fest und sicher aufzubauen sind.

Die schwierige Hauptpartie, welche früher mit wahrhaft generaler Auffassung und hinterlassender Gemüthsbewegung die jetzt der Bühne entzückte ausgezeichnete Künstlerin Fräulein Wahlnecht durchführte, hat den freudamen Vertreterin der Rolle unter der jetzigen Theaterdirektion Veranlassung gegeben, ihre Studien zu vertiefen und mit grösster Sorgfalt das Wesen der Beethoven'schen Schöpfung in sich aufzunehmen. Hineingebungen in das Wollen des heiligen Geistes ist es der tückigen Künstlerin Frau Barthel gelungen, die technische Beherrschung der Einzelheiten zu erreichen und ihre durchaus dem Charakter angemessene Auffassung in wirklicher Weise zur Geltung bringen zu können. Der tiefe Schmerz über das Unglück des Gatten, die innere Qual des Herzens, das energetische Auftreten aus der tiefen Gemüthsbewegung der Seele, das mächtige Anspannen aller Geisteskräfte gegenüber dem feigen Meuchelmörder: alle diese Momente wurden von Frau Barthel, welche als "Fidelio" vorzüglich disponiert erschien, mit richtiger Erkenntnis des musikalischen Inhalts und mit innerer Anteilnahme des Gemüths vorgeführt. Es war unbedingt erkennbar, daß die Sängerin ein idealer künstlerisches Streben verfolgt und, dem Edlen zugewandt, nach den höchsten Zielen mit Energie und Ausdauer ringt. Einige der übrigen schon früher besprochenen Leistungen sind in Rückicht auf die in Rede stehende Aufführung ebenfalls lobend hervorzuheben; denn Herr Schelpfer verwehetete sein mächtiges Organ bei Durchführung der Partie des "Pizarro" äußerst wirkungsvoll und charakteristisch in vollkommen angemessener Weise. Herr Reg war ein trefflicher Tertermeister "Rollo", das Zusammenspiel der Frau Lissmann-Guybach (Marceline) und des Herrn Redding (Quino) kann entschieden als ein mustergültiges bezeichnet werden. Nur war leider Herr Baer (Florestan) so heiser, daß schon während seiner Arie die Stimme den Dienst verlor und das auf die Rettungs-scene folgende Duett ganz weggelassen werden mußte. An Stelle des unwohl gewordenen Herrn Lissmann hatte Herr Hynel die Rolle des "Don Fernando" schnell übernommen. Die brillante Reproduction des Orchesters aber rief mit Recht stürmische Ovationen hervor. Nur in wenigen Städten existieren Orchester-Institute, welche eine ähnliche Aufführung der Ouverture zu Leonore Nr. 3 zu bieten vermöchten. Diese war in allen Theilen vollkommen gelungen und demgemäß eine die Theaterbesucher elektrisirende. Die Ehre boten verhältnismäßig Klarfassende. Wertes. Die Aufführung leitete Herr Capellmeister Sacher in vorzüglicher Weise.

Oscar Paul.

* An Stelle des nach St. Petersburg berufenen Musikköniglers Herrn Glaw ist der verdienstvolle Capellmeister der Ceterpe-Concerte Herr Wilhelm Treiber zum Dirigenten des Dilettanten-Orchester-Vereins gewählt worden. Dieser hat auch die Wahl angenommen, was jedenfalls von den Freunden des Vereins mit Freuden begrüßt wird.

* Das Hamburger Stadttheater feiert im Januar 1878 ein seltenes Fest, welches alle Kunstreunde lebhaft interessieren wird, nämlich das zweihundertjährige Jubiläum der deutschen Oper. Die Gedächtnissfeier, welche eine ganze Woche in Anspruch nimmt, findet unter folgendem Titel statt: "Die deutsche Oper in Hamburg seit 200 Jahren (1678—1878)". Im Januar 1878 sind es zweihundert Jahre, daß die erste deutsche Original-Oper in dem Schauspielhaus auf dem Gänsemarkt (Gänsemarkt) zur Aufführung gelangte. Für die musikalische Festwoche ist folgendes Programm aufgestellt: 1. Abend: Prolog, Scenen aus "Venus und Adonis" von R. Keiser. Scenen aus "Almira" von Händel. "Der betrogne Cadix", komische Oper von Gluck. 2. Abend: "Die Jagd", Oper von Adam Hiller. "Doctor und Apotheker", komische Oper von Dittersdorf. 3. Abend: "Adrian und Ostade", Oper von Weigel. "Entführung aus dem Serail", Oper von Mozart. 4. Abend: "Fidelio" von Beethoven. 5. Abend: "Der Holzdieb", komische Oper in 1. Act von Marschner. "Freischütz" von Weber. 6. Abend: "Lohengrin" von Richard Wagner. — Ein höchst ehrenvolles Unternehmen, welches mit Einrechnung der Proben den beispieligen vocalen Kräften und dem Orchester allerdings sehr bedeutende Anstrengungen auferlegt.

Wissenschaftliche Vorträge im Vereins- hause für innere Mission.

Trotz der hemmenden Gewalt von Wind und Regen hatte sich vorgestern Abend eine zahlreiche Zuhörerschaft um die Rednerbühne des Vereinshauses gesammelt, um den ersten Vortrag im neuen Jahre aus dem Munde des Herrn Domherrn D. Achnis entgegenzunehmen über Goethe und das Christentum. — Nicht eine Beurtheilung wollte Redner geben, sondern einen historischen Nachweis aus den eigenen Worten Goethe's darüber, wie er auf den verschiedenen Entwickelungsstufen seines Lebens zum Christenthume gestanden. Und nicht anders als mit seiner Zeit zusammen darf Goethe betrachtet werden. Sein Jahrhundert aber war das Jahrhundert der Auflösung. Es war beherrscht von dem Streben, an die Stelle des Positiven und des Überlieferteren das Nationale das Klare, das Natürliche zu setzen, aus den Träumen einer zerschlagenen Welt eine neue ideale Welt poetisch im Gemüthe aufzubauen. Das Ideal der neuen Welt sucht Lessing im Streben nach Wahrheit, Klopstock und sein Kreis in sentimentalischen Gefühlen, Wieland in optimistischem Realismus, Herder in der Humanität, Schiller in der Freiheit. Bei Goethe ist Leben und Poësie wunderbar vereint. Wo er geht und steht, ist er Dichter. Während er Rekruten aussieht, dichtet er an seiner erhabenen „Iphigenie“. Der dichterische Volksgeist besetzte Goethe. Er ist ein deutscher Dichter, sofern er überall darstellt, was das Leben in ihm anschlägt, Volksdichter, weil er den Ton, den das Leben in ihm anschlägt, so treu wiederzieht. Die Kunst ist ihm Natur, die Natur Kunst. In seiner überaus einfachen, liegenden, natürlichen Darstellung liegt das Classische. — Drei Zeiträume lassen sich in seinem Entwickelungsgange bemerkern, der erste ist der der genialen Lebendfülle, bis etwa 1780, der zweite der klassische, in dem die Form den Stoff beherrschte, während vorher der Stoff die Form beherrschte hatte, bis etwa 1800, der dritte der universalistische; die Zusammenfassung des Gedankens seines Lebens sucht er in Wilhelm Meister, findet er in Faust. Dem entsprechen die religiösen Standpunkte seines Lebens. Das Vaterhaus bot Goethe den Kirchenglauben freilich nicht als den beherrschenden Mittelpunkt des Hauses. Freilich trat an ihm die Auflösung heran. Das Christenthum trat dann dem jugendlichen Goethe nahe in zwei Gestalten: in der schönen weiblichen Seele des Fräulein von Altenberg, bei der Jesus Christus die Harmonie alles Denkens, Wollens und Fühlens war, aus der datum alles Gute natürmäßig erwuchs, und in der schönen männlichen Seele Pavaters, der Christum bekannte und darzuleben suchte. Goethe wurde so zu Christo gezogen, ergab sich ihm aber nicht. Allerdings aber hatte er in sich einen positiven Zug, die Auflöser konnte er nicht leiden; bekannt ist, wie er Nicolai in Berlin behandelte.

Im zweiten Zeitraum überwiegt ein starker Zug zum klassischen Heidentum. Ich bin, sagt Goethe selbst, kein Unchrist, kein Widerchrist, aber ein dechristierter Nicht-Christ. Wenn ich dichte, bin ich Polytheist, als Naturforscher Pantheist, wenn ich moralisch einen Gott brauche, weiß ich auch Rath. Das Christenthum ist ihm die Religion des Schmerzes, des Opfers, des Kreuzes. Er lebt in der Welt der Gegenwart. — Der alternde Goethe zerlegt sich in die Vielheit seiner Bestrebungen, um deren Einheit anzustreben. Sein Haust ist das Bekenntniß seines Lebens. Faust strebt nach dem Unendlichen aus dem Wege der Wissenschaft, des Lebensgenusses, und findet es nicht. Die schöne Kunst als das Ewig-Weibliche zieht ihn hinan, versöhnt ihn mit Gott. — Aber das Christenthum ist Realität, darum war es für den Realisten Goethe Bedürfnis, schließlich Stellung zu nehmen zum Christenthum. Er sagt: das Christenthum ist doch ein Wesen, ein allmächtiges, an dem die Menschheit, die exkrant, sich immer wieder aufrichten kann. Und am Abende seines Lebens huldigte er einem zum Christenthum geneigten Nationalismus. — Er war ein großer Geist, aber kein idealer Mann. Freilich bewahrte er sich bis ins höchste Greisenalter eine bewunderungswürdige Strebekraft. Aber die große Bewegung, die von den Freiheitskriegen ausging, hat ihn nicht erfaßt. Nächsten Mittwoch als am 23. Januar wird Herr Superintendent Prof. Dr. Lachner sprechen über die Unterdrückung der französisch-reformierten Kirche durch Ludwig XIV. und das Wiedererstehen derselben im vorigen Jahrhundert.

Aus Stadt und Land.

— Leipzig, 17. Januar. Dem Landtag sind als Anlage zu der Deckschrift über die Reform der direkten Steuern statistische Uebersichten über die Ergebnisse der im Jahre 1877 im Königreiche Sachsen ausgeführten Einführung zur Einkommensteuer vorgelegt worden. Da noch hat sich folgendes herausgestellt. Die Gesamtzahl der eingehägten Personen betrug 999,217, der Gesamtbetrag des eingehägten Einkommens 948,372,943 Mark. Ein Einkommen bis zu 1100 Mark hatten 835,716 Personen oder 52,94 Proc. der Gesamtzahl der Eingehägten; ein Einkommen von 1100 bis 2200 Mark 102,629 Personen oder 10,27 Proc.; ein Einkommen von 2200 Mark bis 8400 Mark 50,778 Personen oder 5,09 Proc.; ein Einkommen von 8400 Mark bis 26,000 Mark 6019 Personen oder 0,60 Proc., während das gesammt übrige höhere Einkommen sich auf 1076 Personen vertheile. Das eingehägte Einkommen der Classe bis zu 1100 Mark betrug 448,467,849 Mark, der Classe von 1100—2200 Mark 154,897,736 Mark, der Classe von 2200—8400 Mark 187,978,257 Mark, der Classe von 8400—26,000 Mark 79,461,357 Mark. Auf die übrigen höheren Clasen entfällt ein eingehägtes Einkommen von 77,767,744

Mark. Die erste der angeführten Clasen trägt zu dem gesamten Bedarf an direkten Steuern 14,10 Proc. bei, die zweite Classe 15 Proc., die dritte Classe 30,61 Proc., die vierte Classe 19,90 Proc., die gesammt übrigen Clasen 20,39 Proc. Am höchsten hat sich das durchschnittliche Einkommen eines Eingehägten herausgestellt in der Stadt Zwönitz mit 1826,94 Mark. Sodann folgen die Städte Leipzig mit 1824,61 Mark, Dresden mit 1548,66 Mark, Bautzen mit 1329,12 Mark, Chemnitz mit 1328,50 Mark, Löbau mit 1277,84 Mark, Freiberg mit 1185,76 Mark, Bittau mit 1155,90 Mark, Oschatz mit 1128,51 Mark, Meißen mit 1110,00 Mark, Riesa mit 1084,81 Mark, Pirna mit 1079,71 Mark, Röditz mit 1078,15 Mark, Kriebelbach mit 1077,39 Mark, Leidenbach mit 1062,19 Mark, Plauen mit 1047,58 Mark, Borna mit 1042,62 Mark, Grimma mit 1030,33 Mark, Annaberg mit 1016,57 Mark, Wurzen mit 1014,62 Mark. In allen anderen Städten hat das durchschnittliche Einkommen eines Eingehägten unter 1000 Mark betragen.

— Dresden, 16. Januar. Das Wachsthum der Stadt Dresden, welches in den letzten Jahren in so bedeutendem Maße stattgefunden hat, ist auch während des letzten Jahres durch mehrere wichtige Thatsachen auf dem Gebiete des öffentlichen Lebens manifestirt worden. In Betreff des Kirchenwesens ist zu erwähnen: die Trennung der übervölkerten Kreuzparochie in eine engere Kreuzkirchen-, Frauenkirchen- und Johanniskirchen-Parochie und hat die getrennte Verwaltung mit dem 1. d. M. ihren Anfang genommen. Die Johanniskirche an der Pillnitzerstraße in der Pirnaischen Vorstadt geht ihrer Vollendung entgegen und die Antonstadt soll gleichfalls eine neue Kirche erhalten. Auch im Schulwesen waren 1877 erfreuliche Erfolge zu registrieren. Zu den 15 Bezirks- und den 5 Bürger-Schulen ist die am 24. September eingerichtete 6. Bürger-Schule getreten. Die 8 städtischen Fortbildungsschulen sind nunmehr nach 3 Jahrsdurchschnitten vollständig organisiert und die Universalität sowie Unterrichtszeit festgelegt worden. Ebenso ist die Localschulordnung durch die Beschlüsse beider städtischer Collegien definitiv verabschiedet worden. Die städtische höhere Töchterschule, die jetzt von 300 Schülerinnen besucht wird, gehört zu Ostern 1878 zur vollen Organisation in 10 Clasen. Da das städtische Gymnasium, die Kreuzschule, den Aufnahmeanforderungen nicht mehr zu entsprechen vermögt, ist die Errichtung eines 2. städtischen Gymnasiums in Vorberührung genommen worden. Die Verwaltung der Baupolizei hat nicht minder erfreuliche Ergebnisse zu verzeichnen gehabt. Es wurden 1877 ertheilt 1063 Baugenehmigungen und zwar für 149 Wohnhäuser in geschlossener und 22 dergleichen in offener Bauweise, für 174 Nebengebäude, 96 Gewerbeanlagen, 38 Ställe und für 550 Bauveränderungen verschiedener Art. Weiter sind 5 Bebauungspläne bez. Bebauungsvorschriften zur definitiven oberbaudirekten Feststellung gebracht, außerdem 20 verschiedene Bebauungspläne bearbeitet worden, nächst welchen noch der Bebauungspläne für die bisher militärischen Grundstücke in Alt- und Neustadt zu gedenken ist. Infolge erwähnter Vermehrung der Steuerobjekte ist 1877 die Zahl der Steuereinheiten um 5 Proc. gewachsen, bis auf 6,035,007; die biegsigen Gebäude, 1876 zu Zwecken der Brandversicherung auf 238,653,630 Mark abgeschätzt, sind infolge der Neubauten und neuer Würderungen jetzt auf einen Wert von 260,431,450 Mark, also um etwa 9 Proc. höher eingeschätzt. — Der für Erhebung der Gemeindeanlagen maßgebende Nutztrat der biegsigen Grundstücke hat sich um rund 6 Proc. gegen 1876 erhöht, auf nunmehr 24,606,56 Mark. Im November 1877 wurde die im Ju 1875 zu bauen begonnene Albertbrücke vollende welche der Stadt zur Biede gereicht und für ihre Weiterentwicklung erspielichen Nutzen bringt wird. Sodann wurden im vorigen Jahre 4 Straßen mit Neupflasterung versehen, in 4 Straßen Regulirungen des Trottoirs vorgenommen auch 40 Schleunenbauten ausgeführt. Auf den Gebiete des Hochbauwesens verdienst folgent Bauten Erweiterung: die Arbeitsanstalt, von der am 13. October das 9. und letzte Gebäude gebrochen wurde, das neue Verforghaus, am 8. Decembre gebrochen, die 6. Bürger-Schule an der Blochmannstraße, das Kaufhallengebäude an der Breiteström, die Neubauten in 4 Schulen und in der Neustadt Gasfabrik, sowie das in der Hauptstraße vollendet städtische Marstallgebäude. Die Zahl der öffentlichen Gläsern (unter Gasbeleuchtungsinstitut seit 1878 sein 50jähriges Bestehen) ist auf 4645 erhöht für 51 Straßen Beleuchtung geschafft oder vermehrt worden, während die Zahl der Privatgasflammen durch eine Vermehrung um 6957 auf 107,700 gestiegen ist. Die Gasproduktion ist daher 1877 um 7 Proc., auf 10,660,670 Kub. Mtr. gestiegen. Die Länge des Rohrsystems ist auf etwa 31 Meilen auszuweihen gewesen. Auch ist die Errichtung einer dritten Gasfabrik in Reich beschlossen worden, deren Bau in diesem Jahre begonnen werden dürfte. Das städtische Wasserwerk hat immer mehr Anerkennung gefunden. Durch weitere Regulirung des Uferlandes und Auffüllung von mehr als 18,000 Kub. Mtr. Bodenmassen ist größerer Schub der Sammelrohranlagen gegen Hochwasser erzielt, das Rohrsystem um ungefähr 7000 laufende Meter bis auf eine Länge von 137,500 Meter = 18 1/2 deutsche Meilen erweitert und durch die Verlegung auf der Albertbrücke eine zweite Verbindung mit der Altstadt gesichert worden. Gegen 1878 ist die Wasserförderung über 2 Proc., ebenso der Verbrauch und die Zahl der Consumanten um 1000 bis auf 5900 gestiegen. Nach einer im heutigen „Anzeiger“ befindlichen Bekanntmachung des Stadtrathes werden mit deutigem Tage zwei neue Wohlfahrtspolizei-Expeditionen in der innern Altstadt und in Friederstadt eröffnet, und damit die Zahl der überhaupt an solchen vorhandenen auf sieben gebracht.

— Dresden, 16. Januar. In der heute Abend 1/2 Uhr eröffneten Sitzung der Stadtrödereten, in welcher Vicepräsident Jordán den Vorsitz führte, wurde eine Anzahl von Berichten des Finanz-Ausschusses und des Rechts-Ausschusses erledigt. Das Collegium genehmigte u. a. die Haushaltspläne für das Maternihospital, das Bartholomäospital, das Bürgerhospital, das Hindenhaus und einige Stiftungen. Hinsichtlich der Übereilassung von Dienstwohnungen an städtische Beamte wurde beschlossen, daß das Ergebnis der erfolgten Neuabschätzung dieser Dienstwohnung auf die Gehaltsverhältnisse dieser Beamten keinen Einfluß haben soll. Die für die Freistellen in der höheren Töchterschule auf das Jahr 1878 postulierte Summe wurde um 792 Mark (bis zur Höhe von 1800 Mark) durch einstimmigen Besluß erhöht. Auf Antrag des Rechtsausschusses beschloß das Collegium die vom Stadtrath mit dem Kriegsministerium abgeschlossenen Verträge bezüglich der Beschleunigung der Albertstadt zu genehmigen und mitzuwollziehen.

— Aus Dresden berichtet das „Dr. Journ.“: Herr Friedrich Haase wird am 20. Januar ein vom Publicum lange schon für unsere Hofbühne gewünschtes Gastspiel beginnen und zwar ist für die erste Vorstellung der „Ratze“ bestimmt, eine Rolle, in welcher der berühmte Künstler den ersten Rennern der Schauspielgenug genug gethan. Der nächste Abend wird wahrscheinlich „Die beiden Klingenberg“ bringen und damit jene Fülle von Ertheiterungen, die ein feines Spiel dem gewähltesten Geschmack bietet. Es ist dieser Anlündigung nichts weiter hinzuzufügen, als daß dieselbe durch den Gegenland selbst eine Reihenfolge seltener Geübte verzeichnet.

— Waldheim, 16. Januar. In der biegsigen Landesfürstanzahl, welche in neuerer Zeit einen Bestand an Gefangenen von über 1500 Kopjen erreicht, hat sich aus verschiedenen Gründen die Errichtung eines Wächterinstitutes nötig gemacht. Einmal hat, trotz mehrfachen Ansuchens des Ministeriums des Innern, der Kriegsminister sich nicht dazu bereit finden lassen, das Militärcommando, welches gegenwärtig aus 154 Mann besteht, wieder auf seine frühere Stärke von 205 Mann zu erhöhen. Dann aber würde bei der gegenwärtigen Ausdehnung der Anhalt selbst auch ein solches Commando nicht mehr genügen, sondern es würden mindestens noch weitere 50 Mann erforderlich sein. Es hat sich herausgestellt, daß durch die Einrichtung der Wächter die Sicherheit der Anstalt wesentlich, sowohl in Hinsicht auf Entweichungsversuche als in Hinsicht auf Feuergefahr, gewonnen hat. Es liegt in der Natur der Sache, daß einzelne Schildwachen auf den ihnen bestimmten Standorten, indem sie häufig mit jungen Landrecruten besetzt werden, die weder Verständniß noch Sinn für Strafanstaltseinrichtungen haben, nicht Dasselbe zu leisten im Stande sind wie stets patrouillirende Anstaltsbeamte, abgesehen davon, daß jenes Verständniß häufig disciplinarische Vergehen herbeigeführt, ja selbst provocirt worden sind. Die Wächter wachen über die Sicherheit der Anstalt aus dem Interesse, welches sich darin begründet, daß der Wächter ein Beamter der Anstalt ist. Der Soldat wird von diesem Interesse nicht geleitet; selbst wenn er auch seiner Instruction auf das Gewissenhafteste nachgehe, so kann durch ihn die Sicherheit der Anstalt unmöglich so gewahrt werden wie durch den Wächter, da ihm die genaue Lokalenkenntniß mangelt und er sich dieselbe in der kurzen Zeit, während welcher er hier commandirt ist, nicht aneignen kann. Es wird jedenfalls aus diesen Gründen das Wächterinstitut der biegsigen Strafanstalt noch weitere Verstärkung erfahren.

Verschiedenes.

— Gera, 16. Januar. Eine Skandalgeschichte, wie sie wohl selten vorkommen wird, schäält die besseren Kreise unserer Stadt aus mit geringe Weise. Der Oberstabsarzt Dr. Grimm ist in einer Bierwirtschaft einen Streit mit einem Fabrikanten Korn sen., der so weit ging, daß Grimm sich mit mehreren seiner Gefährten ausfuchten von dem Tisch, an welchem Korn saß, entzerte und dies, wie man hört, unter Anwendung von Ausdrücken, die man in einem Complimentbuch vergebens suchen dürfte. Der Wirth war später verhaftet worden, dem Fabrikanten Korn das Betreten des Locals zu verbieten, was denn auch geschah. Fabrikant Korn ging heute Morgen um 9 Uhr mit einem Jagdgewehr nach der inneren Stadt und traf hier auf der Straße den Oberstabsarzt Dr. Grimm. Korn setzte den Betretenden auf der Straße zur Rede, wobei der Arzt in einem Ton entworte und Worte gebrauchte, die den Korn aufs Neuerste reizen mußten. Korn packte hierauf den in voller Uniform befindlichen, und in der nächsten Minute war der seit acht Tagen in Bewegung befindliche Streifenloth in nähere Beziehung zu den Kleidern der beiden fühnen Ringer getreten. Anwohner und Passanten sprangen herbei und versuchten die Wüthenden zu trennen. Dies geschah auch. Hierbei zog Dr. Grimm seinen Degen, während Korn Gebrauch von seinem Jagdgewehr machte. Der Kampf begann aufs Neue und endete damit, daß Grimm einige Beulen am Kopf, verholt durch den Kolben des Jagdgewehrs, davontrug, während Korn den Kampfplatz mit aufgeschlagter Wange verließ. Man ist hier allgemein auf den Ausgang dieser Affäre gespannt. — Welche Söhigkeit die Menschennatur besitzt, davon legte vor einigen Tagen ein neugeborner, bei einer Kälte von 6 Grad ausgesetztes Kindchen ab. In einem Anfälle von momentaner Geistesstörung hatte die Mutter, welche von der Geburt in einem entlegenen Gaußchen überwacht worden war, daß Kind durch einen Baum in einen in der Nähe gelegenen Garten geschoben und war dann nach Hause gegangen. Etwa 1/4 Stunden später wurde das kleine

Wesen aufgefunden, in die Wärme gebracht, gebadet und genährt, und erfreut sich bis heute eines guten Appetites und der besten Gesundheit.

— Von den Erbaltern der Universität Jena ist der herzogl. meiningh. Geheime Regierungsrath v. D. Freibert v. Türke zum Universitätscurator ernannt und in deren Auftrag durch den Geheimen Rath Stichling in sein neues Amt eingeführt worden.

— Eine neue Art von Zugmittel, das Odele mit dem Reellen verbunden, hat neuerdings der Director des Geestemünder Theaters in Anwendung gebracht. Er annennt: „Des Nächsten Hausfrau“, Lustspiel in 3 Aufzügen; und „Papa hat's erlaubt“, Schwank mit Gesang in 1 Act. Hiermit ist die Verlösung eines 200 pfändigen Schweines verbunden.

— Seit etwa vier Jahren war in Hameln der Wirth Scheffler auf der Schaumburg spurlos verschwunden und alle Nachforschungen über den Verbleib desselben fruchtlos geblieben. Damals teilte die Frau des Verschwundenen mit, daß ihr Mann sich nach dem nahe gelegenen Holze begeben habe, um Laub zu holen. Als man das Holz untersuchte, wurde nur die Müze des Verwüstigen, eine Hörse und ein Sack auf dem Laub vorgefunden. Erst jetzt nach vier Jahren, nachdem die Frau des Vermühten auf das Krankenlager geworfen wurde und mit dem Tode rang, bat sie das Geständniß abgelegt, ihren Mann im Badeofen verbrannt zu haben.

— Heizbare Spazierstäde, etwas noch nie Dagewesenes, empfiehlt ein Brüsseler Fabrikant für die Winteraison. Diese Städe sind hohl und werden mit einer Flüssigkeit gefüllt, deren chemische Zusammensetzung Geheimnis des Fabrikanten ist, welche aber einen so hohen Grad von Wärme entwickelt, daß die Krücke des Stockes mehrere Stunden lang eine angenehme Temperatur erhält.

— Ein Stück Berliner Liebesleben spielte sich vor der achten Deputation ab. Die „Gerichtszeitung“ berichtet den Fall in folgender Form, teilweise mit den eigenen Worten seines Helden:

„Aber meine eigenen Sachen kann ich doch verjüngten, Herr Gerichtshof!“ äußerte der 21jährige kathol. Friedrich Wilhelm Schulze, verlegen sein wohlesiegtes Schnurrbärdchen strichend, nachdem er aufgefordert worden war, sich auf die soeben verlesene Anklage zu verantworten.

Vor.: „Sie wollen doch nicht behaupten, daß der Jopp, welchen Sie der Kohlring vom Kopfe gerissen haben und dann vernichtet, Ihr Eigentum war?“

Angell.: (sauerlächelnd) „Erst recht stimmt.“

„Ich habe den Jopp eigenhändig gelöst um 3 M. 50 so davor abgeladen — in die Steinstraße beim Produzenten.“

Vor.: „Das mag auch sein. Wenn Sie aber eine Sache weggeben, so geht hiermit das Eigentum auf eine andere Person über. Der Fall liegt nicht besonders schwer, und durch ein rückhaltoles Geständniß würden Sie sich einer milden Beurtheilung empfehlen. Bleiben Sie daher bei der Wahrheit. Haben Sie den Kohlring den Jopp geschenkt?“

Angell.: „Ja nu — ionnen Jopp vor 3 M. 50 so vor umsonst weggegeben.“ Ich bin ja doch nich Bleichröder mein Associe.“

Vor.: „Lassen Sie solche unruhigen Redensarten, Haben Sie der Beugin Kohlring den Jopp gegeben?“

Angell.: „Der soll ja ooch Allens richtig sind, Herr Gerichtshof. Aber lassen Sie mir doch erst Klarheit in die Sache bringen.“

Vor.: „Dann lassen Sie sich aber liz.“ — Angell.: „Det is in 'nen Augenblick abgemacht. Na, sehn Sie, Herr Gerichtshof, etz jing ic mit Schreiber's ibre Juhe, wat och keen unannehmlich Raden is, aber —“

Vor.: „Wenn Sie jetzt nicht bei der Sache bleiben, dann entzieh ic Ihnen das Wort und schreit zur Zeugenvernehmung.“ — Angell.: „Man bleu' einen paar Worte, Herr Gerichtshof. Na, da habe ic mir die Minna angeschaft. Ich sage Ihnen, biß wat man scheen nennt; aber mit die Haare uf den Kopf is et man schwach, wat ic nich wissen dobt. Die Minna batte nämlich einen Schloßer, den sie looten ließ, als sie mir kennen lernt hatte, un der hatte ihr vor 10 Mark Haare, die ich jetzt raus habe, ich hab sie ab nach den „Fürsten Bläder“, un da hat sie sonne Capuze ufn Kopf, die sie noch bei Tanzanen nich runn' nehmen wollte. Da ging mir denn mit einem Male ein Licht auf. Ich mit die Steinstraße, un den Jopp jeköft un ihr mit die Worte überreicht: Minna, ich will nich in Dir dringen und nich von Deine Toilettengeheimnisse erfahren; aber wenn wir beide ausziehen duhn, denn läßt Du diesen Jopp an, der zu Deine Haare passen wird. Det is bei die schlechten Zeiten keine kleine Ausgabe vor mir gewesen, un bei vier Wochen, wo id Det erst lenne, kann ic mit ionne Bräute nich runnmeinen. Aber wenn Du mir treu bist, kannst Du ihm immer usstecken. Von wegen mit Andern geben is aber nich. Da darfst Du ihm nich nehmen; denn is er meine? Willsem, sag sie druf, wat denfst Du von mir? ich bin 'ne anständige Person.“

Vor.: „Dann wollen Sie behaupten, der Jopp sei noch Ihr Eigentum gewesen?“ — Angell.: „Janz iww.“

Vor.: „Dann hätten Sie doch aber den Jopp zurückfordern sollen und denselben nicht auf offener Straße vom Kopfe berunterreichen.“ — Angell.: „Et war ja ic 'nen Handsturz, wo ic mit dem Schloßer stehen habt; ic hätte ihn rinnehmen leben.“

Hierauf wurde zur Beweisaufnahme gefordert, die in so

Bweite Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

No 18.

Freitag den 18. Januar 1878.

72. Jahrgang.

Richard Schnabel,

7 Wintergartenstraße 7.
empfiehlt
Aufwandskränke
von 52 Kr. an.
Servitische
von 10 Kr. an.
Wälfrauen-Geklede
von 2 Kr. 75 Pf. an.
Plattbreter, überzogen,
von 5 Kr. 50 Pf. an.
Serviettenpreisen,
Kartoffelpreisen,
Brothobel.

Praktische Geschenke!
1 praktisch schöne Tuchstüche, 6 Stück
gute weiße Tuchstüche, 3 Paar praktische
Handschuhe, 1 Garnitur Manschetten und
Kragenklips, 1 reisendes Herren-Gadene,
1 weißblaues Damentuch, 12 St. neueste
Dameutragen, eine reichgarnierte Damen-
schürze mit Tasch, 1 reis. Capaum, 3 Stück
Bindeschürze mit 4-fach gelegter Klappe.
Sämtliche Gegenstände kosten incl. Ver-
packung zusammen nur 6 Kr. und sende
dieselben frances gegen Postversand oder
Einführung des Betrages. — Max Kretz,
Trennen, Wallstraße 5a.

**Die echt russischen
Galloschen**

aus der russisch-amerikanischen Gummi-
Baaren-Fabrik in St. Petersburg sind
ein gross et en detail zu Fabrikpreisen
zu haben.

37 Brühl 37
D. Belmonte & Co.

2000 Paar

Stiefel u. Stiefeletten

Österreicherische Fabrikat, sollen
und müssen Umstände halber ein gros
und en detail zu jedem abnemhbaren
Preis bis spätestens den 26. d. M.
verkaufen werden. Verkaufsstöck:

40. Nicolaistraße 40.

Elsässer Holzschuhe

empfiehlt Robert Schenck, Raichmarkt 22.

**w. Lagerbier hochsein
der Altenburger Action-
Bierbrauerei**

empfiehlt
25 Flaschen für 3 Kr. exct. Hl. frei ins Haus.
Wieberberläufer Rabatt.

R. Kötnitz,

Edmonstraße Nr. 33.

Heute Wöhlunger Jungbier

Zeiter Straße Nr. 18, Distillation.

Gummi-Bonbons,

Kräuter-Süsse,

schwarze Johannisbeer-Süsse,

keine Chocoladen,

entölter Cacao,

französische Thes,

eingerollte Früchte,

Bonbonniere,

Utrapani,

C. R. Kässmodel,

Markt No. 2.

Für Hausfrauen

empfiehlt ich ganz besonders:

1. indische Kaffinade à Pfd. 50 Pf.

in Broden à Pfd. nur 46 Pf.

Strateine Würzel-Kaffinade à Pfd. 54,

55 und 50 Pf.

Extra-Java ganz vorsätzl. von Geschmack
rob à Pfd. 130 Pf. gebrannt à Pfd. 170 Pf.

Leipziger Kaffinade, gebr. à Pfd. 180 Pf.

2. Prima Weizen-Kaffinade à Pfd. nur 28 Pf.

Stern-Zucker- Ziegel von ca. 1 1/4 Pfd.

55 Pf. 2 Kugel 1 Pf.

Gary-Kern-Ziegel, gelbe, Ziegel ca. 1 1/4 Pfd.

mit 55 Pf.

Feinstes Weizengehl (Kaiserauszug) bei

5 Pf. à Pfd. 18 Pf.

National Macaroni à Pfd. 40 Pf.

Brabant-Petroleum, doppelt rassifirt,

deshalb sehr sparlam im Brennen, offe-

rt bei 2 Pfd. à Pfd. 16 Pf.

Ernst Werner, Peterssteinweg 6.

Fruchtzucker

zu verkaufen à 1/2 Liter 25 Pf.

Conditorie Ede König's- u. Rosplatz.

1. Wes. Apfelsinen per Stück 16 Pf.

2. Pfl. Apfelsinen 15 .

3. Catan-Apfelsinen 17 .

zollfrei ab Leipzig

b. G. Stager a. Triest a. Leipzig, Humboldtstr. 8.

P. S. Verstand nach Ausdruck gegen

Einführung des Betrages oder Nachnahme.

Prima Apfelschnitten

in hochheimer heller Ware à Pfd. 50 Pf.

Prima türk. Pfauen,

sehr saft im Geschmack à Pfd. 50 u. 40 Pf.

offiziell Hermann Rust,

Windmühlenstraße Nr. 13.

Billig! Aepfel! Billig!

Um mein Lager in Apfeln schnell zu
räumen, verkaufe ich jetzt zu außergewöhnlich
niedrigen Preisen. Auch empfiehlt aus
geschnittene Apfeln à 5 Lit. 30 bis 40 Pf.

Sebalz, Gr. Fleischergasse 28.

Preiselbeeren,

Pfauenmus,

Sauertraut,

im trock und ausgewogen, preiswert bei

Oscar Reinhold,

Universitätsstr. Nr. 10.

Conditorie

Café Kronprinz

empfiehlt täglich frische Pfauentücher.

Örbs-Wurst.

Verkauf Dresdner Str. 42,

Gartengebäude 2. Etage

L. Bahl e.

Einweih zu verkaufen Café Kronprinz,

Königs- und Rosplatz-Ede.

Panirmehl

um Einhüllen von Cotelettes, Saucischen,

Fladen, gebadem Käbelskopf etc. empfiehlt

Otto Melssner & Co., Nicolaistraße 52,

sowie H. F. Bass, Weltplatz.

J. C. Bödemann, Schützenstraße,

Oscar Lüdecke, Peterssteinweg,

G. H. Werner, Kleine Fleischergasse,

in Grimma: A. Wostratzky, v. Carl Rasch.

10. Universitätsstraße 10.

Oscar Reinhold,

Vorlesungen-Handlung.

Hülsenfrüchte,

Pfauenmus, — Preiselbeeren,

Magdeburger Sauertraut,

Magdeburger Sauertraut,

Tauben- und Hühnerfutter.

10. Universitätsstraße 10.

Stötteritzer Kartoffeln

liefer ich frei Wohnung:

1. Gr. ff. weiße gegen 3 Kr. 75 Pf.

1. Gr. 2. Sorte weiße gegen 2 Kr. 60 Pf.

Kefkeli. Firma A. Martin, Grimm, Stein-

weg 60; Ernst Hauptmann, Markt 10, Kauf-

halle; Ritterg. Söderth. Mothes.

Schnell weichkochende Gemüse,

wie Bohnen, Bohnen, Erbsen, grüne u. ge-

schälte, Erzurter Radeln, Gräppelchen etc.

empfiehlt J. F. Zubell,

Blumenstraße 73, Göhle.

Oberfränkische Tafelbutter,

füß, ohne Salz, auch mild gesalzen, liefert

frei ins Haus à Kanne 2.40 Kr. Adr. u.

G. G. in d. Fil. d. St. Katharinenstr. 18 erb.

Feinstes Allgäuer Sennebutter

tann wöchentlich regelmässig geliefert wer-

den. Refectanten belieben sich unter

S. D. 538 an Haasenstein & Vogler in

Leipzig zu wenden. (H. 3269.)

Heute Freitag 10 Uhr an fette Dresdner

Gäste im goldenen Arm.

Frische Dresdner Gänse

find zu haben Freitag

Three Villen, Frankfurter Straße.

Fette Dresdner Gänse

beute zum letzten Male

Auerbachs Hof.

Böhmisches Rosinen,

Böhmisches Staphäne,

Böhmisches Stöps-Trüten,

Ungarische Stöpschen,

Ungarische Papernen. Koch- und

Potatzgebäck.

Fränk. Süßen (seine Brathähnchen),

Schlesische junge harte Tauben etc. etc.

empfiehlt als ganz vorzüglich in

Qualität der

Geflügelbazar,

Hôtel de Pologne.

Frisch geschossene starke Hasen,

Reh u. Wildschwein, gespist u. ungespist,

sowie wochenlang am frisch geschlachtetes

ungarisches und Steiermarkter Geflügel,

als Truthähne u. Hühner, Capaun, Enten,

Suppen- und Brathähnchen empfiehlt frisch

und billigst Rich. Reinhold, Ritterstr. 28.

Frisch geschossene Hasen

empfiehlt billig die Wildhandlung von

Fr. Weissendorf, Reichstraße 44.

Frischgeschoss. reichgefüllte starke Hasen,

Brathähnchen, Tomatenbräuse, Rehen,

Blätter empfiehlt die

Wildhandlung von J. Weissenborn,

1 ganz wenig gebrauchter Kleidersecret.
u. Sopha bill. zu verl. Wiesenstr. 20 b, p. I.
1 feiner Krautenschrubl. durchaus ge-
preisw. zu verl. Gr. Windmühlenstr. 19, II.

Umgangshalter billig zu verkaufen ein
großer Kleiderschrubl. u. ein Kinderbett
Brautstrasse Nr. 7, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist 1 alte Kommode,
1 Schreibkunst u. 1 Bettstelle
Sternwartestrasse 41, 1. Et. links.

Ein Sopha, Kleiderschrubl., Matr., Bettst. u.
a. Möbel billig zu verl. Lange Str. 28, Mat. G.

Zu verl. Sekretär, Schränke, Tische, Stühle,
Sophas, Spiegel u. s. m. Promenadenstr. 14.

Möbel-Magazin

von Carl Hessel, Katharinenstr. 19, Hof 1.
(Stern) empf. solid gearbeit. Möbel, Spiegel
u. Polsterwaren zu sehr billigen Preisen.

1 Schreibsekretär, 1 gr. Schreibtisch, zwei
Bettst. mit Stahlrahm, 1 Ausleidespiegel, ein
Küchenchr., 2 Schrankt. Gerberstr. 26, I. III.

Ein gutes Sopha
zu verkaufen Weitstrasse Nr. 47, I.

Mahagoni-, Euk.-baum Möbel
durch uns. Nachlasschäften

große Auswahl!!! Neutrichof 32.

Cassaschränke, eiserne Gassen,
eiserne Gassetten,

Gepäckzettel, Doppelkuppl., eins. Vulte, div.
ant. Schreibchr., Briefchr., Briefregale,
Sessel, Ledniess., Grüzen, 1 gr. Materialstr.,
1 gr. Farbew., 1 gr. Trogene-Girlande,
3 Waarenchr. (s. Bus. u. Potom. sc.), 1 Koffert.
regal mit Aufzug für Kürze, Ladentischl. u.
Verkauf Weitstrasse 15. C. F. Gabriel.

1 Geldschrubl. Verl. M. Fleischergasse 18.
1 Casso-Zährt. Neutrichof 7. W. Weise.

Große **Cassaschränke**,
diverse Kontor- und Geschäftsmobilien,
Vulte, Doppelkuppl. u. c. Neutrichof 32.

1 Material. waaren. u. 2 Grüzregale.

1 Koffert. regal nebst Ladentisch ganz neu
billig zu verkaufen.

Gr. Windmühlenstrasse 8/9, 1. Etage r.
1 Bademarie, 1 Kinder. Verl. Neutrichof 32.

Zu verkaufen ist auf Abbruch eine Koch-
maschine mit guckerner Wasserblase
Elsterstrasse 49, parterre.

Eine neue Waschrolle
steht billig zu verkaufen
Lange Strasse 46 beim Drechsler.

Für Brauereien.

Ein fast neuer aber schon gebrauchter
kupferner Brantefell, 48 Hektoliter haltend,
ist sofort Veränderung halber sehr billig
zu verkaufen. Nähert. unter L. S. 281
durch die Annunzen-Expedition von
Haasenstein & Vogler in Chemnitz.

Kohlenströbe alle Sorten, vgl. Lange Str. 26.

Bei im Umbau
der Gewächshäuser im Botanischen Garten
findet noch zu verkaufen einige kupferne
Wasserbeizungs-Anlagen nach beliebiger
Vänge, 200 Wile Mauersteine, eine Partie
Sandsteinplatten, Würfel u. Stufen, eisene
Säulen, Sparren, Thüren, Bretter, Tatten,
Blöten, Fenster, Bruchsteine und Mauer-
steinküste. Alles billig.

Brennholz-Verkauf!

Mehrere tausend Meter trockenes
Fiesen-Schotl. u. Holzholz habe ich auf
und bei Station Wiss. der Überlandfahrt
Eisenbahn zum Verkauf. Die Preise billig
und bei Abnahme größerer Mengen günstige
Bedingungen. Außer meinem Auf-
seher Wolf wird der Herr Gauwirth
in Ilfeld die Hölzer auf Verlangen
vorgezeigen.

Röflau a. E. im Januar 1878.
(H. 245.) Friedr. Daniel.

Gutschwagen-Verkauf, neue u. gebrauchte
Carolinenstrasse Nr. 20b.

Zu verkaufen ein starker Rungenwagen
Königstraße Nr. 11, in der Schmiede.

Ein 2räder. Handwagen, 1 Doppelfestner,
121 Cm. hoch, 104 Cm. br., und Sildern-
hünen zu verl. Königplatz 11, vgl. rechts.

Ein dunkelbrauner **Wallach**, 3 Jahre
alt, 2" groß, complet geritten, für schweres
Gewicht, militärisch, Abtümung vom
Böllberg-Hengst "General" aus dem Gestüt
des Herrn von Neumann-Weidern, steht
zum Verkauf.

Jüterbog. von Hagen,
Premier-Lieutenant.

Zwei starke Arbeitspferde
sind zum Verkauf bei
Gebr. Helmertig, Gerberstraße 7.

Freitag d. 18.
Jan. Vorm.
11 Uhr trifft
ein Transport

Dessauer neumilchender Kühe mit Külbbern
bier zum Verkauf ein. Hospitalstrasse 38.
Rangenbergs Gut, G. Heyn, Viehhändler.

Freitag, den 18. Januar,
trifft ein Transport Dessau-
ner neumilch. Kühe mit
Külbbern zum Verkauf hier
ein. Albert Hartling,
Viehhändler, Gerberstr. 50, Schwarzes Rohr.

Ein gut eingeführter Siegenbod zu
verkaufen Waldstrasse 41.

vier jung. Hunde, Leonberger Rasse,
7 Wochen alt, sind zu verkaufen bei
Jens. Heinrich Hiller.

1 Blattmündig zu verl. Baubohr. 5. IV. I.

Hund-Verkauf.

Ein Box-Hund, selteue Schönheit, gelbe
Färbe und fremm, ist sehr billig West-
strasse Nr. 45, 3. Etage rechts zu verkaufen

Bogenzitter,
Zauber- und Hühnerzitter empfiehlt
O. Reinhold, Universitätsstr. 10.

Harzer Canarienvögel

aus den renommiertesten Züchterien An-
dersbergs i. H. halte von beste ab, im
Braunschweiger Hof, Gerberstr., äußerst
billig zum Verkauf.

Personen anständiger Kreise, welche auf
Discretion und Coulanz Wert legen,
werden dauernd

Carl Laube aus Chemnitz.

Canarienhähne und -Stiere zu verkaufen.
Bauhofstrasse Nr. 6, 4 Treppe.

Kaufgesuche.

Gesucht:
Ein kleineres Haus m. Garten, Dresdner
oder Marien-Vorstadt, wenn möglich per
Gasse. Off. unter J. S. 28 Exped. d. Bl.

Ein gut geb. Haus u. Gartengrundstück
nicht zu entfernt vom Rosenthal sucht ein
ganz zahlungsfähiger Mann zu kaufen.

Angebietungen bitte man u. S. H. 17.
Expedition dieses Blattes niedezulegen.

Eine angenehme

Bäckerei.

innere Stadt, wird von einem jahrgangs-
jungen Mann zu kaufen oder pachten ge-
sucht. Werthe Öfferten beliebt man unter
R. H. 988, in der Exped. d. Bl. niedergul.

Ein junger Kaufmann wünscht sich an
einer nachweislich rentablen Lithographie
und Buchdruckerei mit Capital zu betheili-
gen, nachdem er einige Zeit als Volontair
dieselbe thätig gewesen ist.

Die nähere Öfferten sub C. H. 284 in
der Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein junger Mann wünscht sich mit
größtem Capital bei einem soliden
gewinnbringenden Geschäfte zu be-
teiligen. Adressen unter K. 987 durch
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gebrauchte Landschaftsvorlagen und
Bilderbücher von Pletsch, Leutemann werden
gekauft. Adu. unter G. 82 Exped. d. Bl.

Gartenlaube Jahrg. 1877

kauf E. Lucius, Neumarkt 5.

Ein- und Verkauf von Gold u. Silber-
waren, Münzen u. antike Gegenstände
Schuhmachersgäßchen Nr. 2, 1 Treppe.

Ca. 4 Tsd. Stücke, 6 Tische, Gläser,
Geldruckarbeiten, 2 Lampen, aus
gehoben, womöglich von einer Fabrik,
passend für Restauration, werden sofort zu
kaufen gesucht.

Ge. Adressen bitten man verschl. unter
A. R. Jossen bei Wittenberg.

Ein halbes Dhd. Holzstühle, sowie 1 Dhd.
tr. Stuhl, in a. Zust. von 2 M. Lüneae,
1 M. Breite und 3 Paar Holzböden zur
Herstellung von Tischen, werden billig so-
fort zu kaufen gesucht. Francire Öfferten unter
G. H. Elisenstrasse Nr. 28 erbeten.

Getrag. Herrenkleider,
Betten, Wäsche u. kaufe zu höchstem Preis.
Gef. Adu. erb. Vorführhäuschen 5, II. Kösser.

Getrag. Herrenkleider.

Damenst., Bett., Wäsche kaufe z. höchst. Preis.
E. Reinhard, Reichstr. 3, III.

Gekauft zu hohen Preisen getr.
herren- u. Damenkleider,
Betten, Wäsche, Uhren, Zeitbaus. u. c. Adu.
erd. Gr. Fleischergasse 19, Hof 1., M. Kremer.

Ein in gutem Zustande befindl. Wagen,
passend zum Flaschenbiergeschäft, zu kaufen
gesucht.

Adressen sub H. 3 Postamt Neuschönen-
feld niedezulegen.

2蒲耳.

ein schwarzer und ein weißer werden zu
kaufen gesucht. Nähert. Göhlis, Halle'sche

Gegen papillare Sicherheit werden auf
Hinterputz zur ersten Stelle 30,000 A. Hypo-
theke geacht. Off. unter L. H. 980 durch die
Expedition dieses Blattes erbeten.

4500 oder auch 10,500 A. suche ich
gegen sehr alte Bezeichnung u. ganz sichere
Hypothek an einem Hausgrundstück so-
fort zu erbergen.

Advocat H. Simon, Ritterstrasse 14.

Ich suche 3 bis 400 A. gegen gute Unter-
lagen und gute Binsen.

Adressen „Nr. 600“ in der Expedition
dieses Blattes.

Eine adukbare Familie wünscht ein Dar-
lehen von 2 bis 300 A. gegen dreifache
Sicherheit und entsprechenden Binsen zu
leihen. Gef. Öfferten unter H. 50 in der
Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18, niedergul.

200 Mark

zu leihen gesucht mit hohen Binsen. Adu.
unter E. H. 117, an die Expedition d. Bl.

75 A. suche eine reichliche Familie bis
zum 1. März, als Sicherheit eine Lebend-
verfügung oder Wirthschaft. Adu. unter
V. K. H. 984, an die Expedition d. Bl.

255,000 M. Stiftungsgelder

sollen per 15. Februar u. 31. März gegen
1. Hypotheken zu 4% ausgetrieben wer-
den. Gefüde unter „1. Hypothek“ nimmt
die Expedition d. Bl. entgegen.

8000 A. sind sof. a. a. Hypothek auszu-
leihen durch A. R. Petersen, Münzstrasse 14.

Ein ganz eingeführter Siegenbod zu
verkaufen Waldstrasse 41.

Vier jung. Hunde, Leonberger Rasse,
7 Wochen alt, sind zu verkaufen bei
Jens. Heinrich Hiller.

1 Blattmündig zu verl. Baubohr. 5. IV. I.

Ein ganz wenig gebrauchter Kleidersecret.
u. Sopha bill. zu verl. Wiesenstr. 20 b, p. I.

1 feiner Krautenschrubl. durchaus ge-
preisw. zu verl. Gr. Windmühlenstr. 19, II.

Umgangshalter billig zu verkaufen ein
großer Kleiderschrubl. u. ein Kinderbett
Brautstrasse Nr. 7, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist 1 alte Kommode,
1 Schreibkunst u. 1 Bettstelle
Sternwartestrasse 41, 1. Et. links.

Ein Sopha, Kleiderschrubl., Matr., Bettst. u.
a. Möbel billig zu verl. Lange Str. 28, Mat. G.

Zu verl. Sekretär, Schränke, Tische, Stühle,
Sophas, Spiegel u. s. m. Promenadenstr. 14.

1. ganz wenig gebrauchter Kleidersecret.
u. Sopha bill. zu verl. Wiesenstr. 20 b, p. I.

1 feiner Krautenschrubl. durchaus ge-
preisw. zu verl. Gr. Windmühlenstr. 19, II.

Umgangshalter billig zu verkaufen ein
großer Kleiderschrubl. u. ein Kinderbett
Brautstrasse Nr. 7, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist 1 alte Kommode,
1 Schreibkunst u. 1 Bettstelle
Sternwartestrasse 41, 1. Et. links.

Ein Sopha, Kleiderschrubl., Matr., Bettst. u.
a. Möbel billig zu verl. Lange Str. 28, Mat. G.

Zu verl. Sekretär, Schränke, Tische, Stühle,
Sophas, Spiegel u. s. m. Promenadenstr. 14.

1 ganz wenig gebrauchter Kleidersecret.
u. Sopha bill. zu verl. Wiesenstr. 20 b, p. I.

1 feiner Krautenschrubl. durchaus ge-
preisw. zu verl. Gr. Windmühlenstr. 19, II.

Umgangshalter billig zu verkaufen ein
großer Kleiderschrubl. u. ein Kinderbett
Brautstrasse Nr. 7, 1 Treppe.

Zu verkaufen ist 1 alte Kommode,
1 Schreibkunst u. 1 Bettstelle
Sternwartestrasse 41, 1. Et. links.

Ein Sopha, Kleiderschrubl., Matr., Bettst. u.
a. Möbel billig zu verl. Lange Str. 28, Mat. G.

Zu verl. Sekretär, Schränke, Tische, Stühle,
Sophas, Spiegel u. s. m. Promenadenstr. 14.

1 ganz wenig gebrauchter Kleidersecret.
u. Sopha bill. zu verl. Wiesenstr. 20 b, p. I.

1 feiner Krautenschrubl. durchaus ge-
pre

mit ff.
Restaur.
ff. 16, I.
der Restau-
rhof d.

er
dr. 63.
einer
den bei
im Buch-
9, 1. Et.
in
st.
Hof III.

Kr. 2.
ein kräf-
Jahren,
70. in
ergul.

ht
je 47.

ntererin,
ausführ-
gesucht
Etage.

Bonnen,
Stuben,
berg. 3.

fr. 2, 1.
Delica-
bei
25 D.

geübte
eudnig.

erin in
Photo-
one.

anft.
wollen
zuwe-
brecker
jhunde
4 Uhr.

asche
ne
Etage.

je 2.
R. 41.

auens-
einer
rlöger.

irisch.
abzug.

in eine
Hilfe
ndig
bruar
wollen
hal.

Räben
age.

räuen
est. 3

Haus,
B. Aut-
Arb.

Mit
z-and
m. a.
r. 7 p.

ödhin
müssen
henden
1 Uhr.

Pr. 6.

1. Et.
2. Et.

oder
Beug-

da. 2, 1.

mitt

den,
t mit
R. 1

ein
und
echs.

t ein
auch
zu
schaft.

und
ver-
lucht.

Glo-

Gesucht wird sofort ein starkes Mädchen für Küche u. Haushalt. Seitenstr. 20, Reudnitz.

Zum 15. Februar wird ein ordentl. gewandtes Mädchen gesucht, das der Küche selbstständig vorstellt. Zu melden Emilienstraße 28, 3 Tr. links.

Zum 1. Februar wird ein gut empfohlenes Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Ein Buch zu melden Schleiterstr. 16, 2 Tr.

Gesucht sofort oder den 1. Februar ein reinliches, an Ordnung gewohntes Mädchen für Küche und Haus.

Nur mit guten Zeugnissen versehene, wollen sich melden Elisenstraße Nr. 24, II.

Gesucht wird zum 1. Februar a. c. ein ordentliches Mädchen für Küche u. häusliche Arbeit. Mit Buch zu melden.

Sternwartstraße Nr. 43, 2 Treppen.

Gesucht zum 1. Februar ein Mädchen für Küchen- und Haushaltarbeit.

Gesucht sofort oder den 1. Februar ein ordentl. gewandtes Mädchen für Küche u. häusliche Arbeit. Mit Buch zu melden.

Sternwartstraße Nr. 43, 2 Treppen.

Gesucht zum 1. Februar ein Mädchen für Küchen- und Haushaltarbeit.

Gesucht sofort oder den 1. Februar ein ordentl. gewandtes Mädchen für Küche u. häusliche Arbeit. Mit Buch zu melden.

E. C. Döring, Hainstraße Nr. 2.

Gesucht 1. Februar ein solides kleines Mädchen für Küche u. häusl. Arbeit. Adressen sub V. 88, Expedition d. Bl. abzugeben.

Gesucht ein ordentl. Mädchen für Küche und häusliche Arbeit per 1. Februar Gerberstraße Nr. 47 part.

Ein ganz zuverlässiges, anst. Mädchen wird für Küche und Haus gesucht.

Dresdner Straße Nr. 30, 1. Etage links.

Eine Mädchen f. Küche u. Haus u. Stubenmädchen d. Frau Modes, Poststr. 10, Hof 1.

Gesucht wird per 15. Februar ein fleißiges, ordentliches Mädchen f. Küche und Haus. Zu erfragen Rüttelberger Straße 31, III.

Für 1. Februar wird ein zuverläss., solides Dienstmädchen gesucht Königstr. 2b, 2 Tr.

Ein Mädchen für häusl. Arbeit wird per 1. Februar gesucht. Zu erfragen Unterstraße Nr. 9, beim Hausherrn.

Gesucht wird bis 1. Februar ein kräftiges Mädchen für Haushalt Reumarkt Nr. 2.

Ein kräftiges Mädchen zur häuslichen Arbeit wird zum sofortigen Antritt gesucht. Nähères Moritzstraße 6, 4. Etage links.

Gesucht ein ordentl. starkes Dienstmädchen Gr. Fleischberg 3, Part. Dienstle. 11.

Gesucht w. zum 1. Februar ein anständiges Mädchen in gesuchten Jahren aus außer Familie für Kinder u. häusliche Arbeiten. A.d. unter L. 102, bef. die Exped. d. Bl.

Gesucht ein anst. Dienstmdb. Restaur. zum Windmühlenthal am Bader. Bahnhof.

Ein kräftiges, reines Mädchen gesucht Friedrichshof, Raundörfchen Nr. 20.

Ein kräftiges, reines Mädchen wird sofort verlangt Promenadenstraße 5 part.

Gesucht den 1. Februar ein 16j. Mädchen für häusl. Arbeit Sternwartstraße 11, II. L. 1 Mädch. z. kinderlos. Leute ges. Burgstr. 2, 1.

2 Kellnerinnen

von 18—24 Jahren, welche schon in der Branche fungirt haben, finden sofort in der Gere. Stellung. Bier auf Rechnung. Photographie erwünscht.

H. Franks in Gera (Neustadt).

Gesucht: Buffetmams. f. Bahn, 4 Kelln., 2 Haussmädchen. Franke, Nicolaistr. 8, I.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen für Kinder und häusl. Arbeit per 1. Februar. Reudnitz, Rathausstraße Nr. 32, 3 Tr. r.

1 Mädch. f. 2 Kinder u. Haushalt findet gute Stelle Goldbahnträger, 3, III., 2—4 U.

Gesucht wird ein ordentliches Mädchen für Kinder und Haus.

Zu erfragen b. Frau Lindner, Nordstr. 26.

Eine ganz zuverlässige, erfahrene, gut empfohlene Krankenwärterin zur Pflege einer kranken Frau wird gesucht, nur Solde, die obige Anprüche erfüllen können, zu melden Brühl Nr. 64, im Pelswaren-Geschäft.

Eine gesunde Amme wird gesucht. Zu melden bei Professor German, Goethestraße Nr. 7, II. von 11—1 Uhr.

Zur Aufwartung ein j. Mädchen gesucht Lange Straße 21, 2. Etage links.

Ein ordentl. Mädchen sof. als Aufw. gef. Seither Str. 47, Gartengeb. links 1. Et.

Stelle gesucht.

Gem anerkannt ausgezeichnet. Panzerför. Lehrer erhält zu mäk. Pr. Unterr. A.d. O. K. 666. Filiale d. Bl. Katharinenstr. 18.

Lehrerstelle - Gesuch.

Ein akademisch (theologisch und pädagog.) gebildeter, zur Zeit als Oberlehrer an einer mittleren Volksschule angestellter Lehrer, sucht mit Beginn des Sommers Gewissens eine Stelle in Leipzig oder deßen unmittelbare Nähe. Privatschulen nicht ausgeschlossen. Gef. Offerten sub „Oberlohrer 1800.“ in der Expedition dieses Blattes erbettet.

Ein junger Mann, welcher der franz. und engl. Correspondenz mächtig ist und auch Kenntnisse im Ital. und Span. besitzt, sucht per bald oder später Stellung. A.d. sub P. 100 beschreibt die Exped. d. Bl. der Expedition dieses Blattes niedergelegen.

Die Verwaltung einiger Hausgrundstücke wird noch übernommen. Offerten H. S. 6 in der Filiale d. Bl. Rathausstraße 18.

Ein cautiousfähiger erfahrener Kaufmann, welcher über 12 Jahre an bießigen Plätze etabliert gewesen ist, sucht als

Disponent oder Buchhalter

Stellung. Adressen sub S. 986 in der Expedition dieses Blattes erbettet.

Ein junger Mann, vollständig kaufm. gebildet, der franz. u. engl. Sprache mächtig mit Vorleskenntnissen der italien. u. spanischen Sprache, militärfrei und mit der

Vederbranche vollständig vertraut, seit 7 Jahren in einer der ersten Vederfabriken Deutschlands als Waggonier thätig, sucht getugs. auf beste Zeugnisse u. Referenzen anderweitiges Placement. Offerten unter Christe M. D. beförder. die Annonsen-Expedition von Rudolf Mosse, Mainz.

Ein gut empfohlener junger Mann aus der Papierbranche sucht Engagement. Gef. Adressen unter C. F. 69 an G. Müller's Annonsen-Bureau in Berlin erbettet.

Ein erfah. Kaufm. sucht für die Nachmittags-Buchfirma, in Buchhaltung u. Correspondenz. Off. u. R. 987 Exped. d. Bl.

Ein junger verb. junger Mann sucht Stelle für lebt. oder später als herrschaftl. Kutscher. Selbiger ist im Reiten und Fahrten sicher, auch im Servieren bew. Beste Zeugn. st. 3. Seite. A.d. erb. unter L. II. 992 Exped. d. Bl.

Ein i. Mann, welcher sich seiner Arbeit sehr und mit Werden umzugehen weiß, sucht baldigt Stellung, gleichwohl welche Branche. A.d. J. 96 an die Exped. d. Bl.

Eine Engländerin, 19 Jahre alt, aus guter Familie, mustäglich, sucht Stellung bei jüngeren Kindern. A.d. zur Weiterbeförderung unter H. o. 213

Eine anständiger Mann, Witte Dreißiger, vom Lande, sucht sofort bei einer großen Herrschaft thätig waren, haben den Vorzug. Gute Zeugnisse erforderlich. Zu melden bei Gustave Hobrocke, Elisenstraße 23, im Hintertr. Sprechstunde von 10 bis 12 Uhr Borgens, 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Ein anständiger Mann, Witte Dreißiger, vom Lande oder einer einzelnen Dame als Diener oder Haussmann Stellung. Selbiger sieht mehr auf gute Behandlung als auf Salair. Bitte beliebige Adressen unter N. V. J. in der Exped. d. Bl. niedergelegen.

Ein junger verb. Mann sucht Stelle für lebt. oder später als herrschaftl. Kutscher. Selbiger ist im Reiten und Fahrten sicher, auch im Servieren bew. Beste Zeugn. st. 3. Seite. A.d. erb. unter L. II. 992 Exped. d. Bl.

Eine anständige Frau sucht Beschäftigung im Waschen u. Schneiden. Werthe A.d. Rosch. 8, Sout. 1. Frau sucht Beschäft. im Waschen u. Schneiden. Werthe A.d. Rosch. 8, Sout.

Eine anständige Frau sucht Aufwart. im Wäscherei u. Schneiderei. Eine Frau sucht Aufwartung. A.d. Hohen Straße Nr. 24, Hof part.

Eine anständige Frau sucht Aufwart. für halben oder ganzen Tag Gewandgästen, 4, 2 Tr.

Eine anständige Frau sucht eine Ausbildung nicht unter 1 pf. bei anständ. Herrschaft od. Herren Gerberstr. 39 Restaurat. 3. etr.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung. A.d. Nicolaistraße 61 erbettet.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei, im Hintertr. eines Dienstmädchen-Bazar.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Eine anständige Frau sucht Aufwartung im Wäscherei oder einer anderen kleinen Firma.

Restauration.

Ein großes Parterre-Vocal in Gobbi, in welchem bis jetzt flotte Restauration mit Producten-Geschäft betrieben wurde, ist sofort preiswert zu vermieten. Räberes unter L. S. II 900 Empf. dieses Blattes.

Eine gangbare Restauration
in Wäldern in der Nähe der Galerie ist veränderungshaber sofort zu verpachten; sämtliches Inventar ist mit zu übernehmen. Das Räberes bei August Seydel in Wäldern.
Und ist daselbst ein Laden mit Logis von Oster ab zu vermieten.

Restaurant und Café,
in besserer Lage der Stadt, ist an einen tüchtigen Wirth oder intelligenzen Mann auf 5 Jahre zu vergeben. Übernahme kann gegen 1500 d. Anzahl sofort erfolgen. Adr. unter K. R. S Empf. d. Bl. niederzulegen.

Brühl Nr. 52, Tiger,
ist der große Laden zu vermieten, welchen bisher Herr Conrad Jacoby für sein Hell- und Hände-Geschäft inne gehabt hat. Herrmann Cubasch.

Dresdner Straße 42 sind Geschäftsräume als Comptoir, Werkstatt, Verkaufsstelle im Souterrain gelegen pr. 1. April resp. 1. Juli d. J. weiter zu vermieten. Röh. daf. beim Besitzer.

Eine geräumige, helle, in Einrichtung verscheene

Zweite Etage
als Geschäftsloden außer den Wessen zu vermieten.

Räberes Katharinenstraße 17, 1. Et.
zu vermieten Brühl 31 die 1. Etage als Geschäftsloden.

Geschäftsloden.
Bom 1. April oder 1. Juli ab sind Hofstraße 13 die geräumigen hellen Parterre-Vorläden mit oder ohne Souterrain zusammen oder geteilt zu vermieten. Alles Räberes 3. Etage daselbst.

Weltstraße 76 ist ein Geschäftsloden pr. 1. Februar zu vermieten. Räberes zu erfragen bei Dr. Fr. Nodde.

Ein kleines Buchhändlerlokal (zwei-stufige Stube nebst angeschlossenem Rücklage) für 100 M. u. eine geräumige 3. Et. als Familienlogis für 184 M. jnd pr. Oster zu vermieten. Räberes Johannesgasse 32, Comptoir der Buchdruckerei.

Geräumige Gewölbe an der Straße als auch im Hause sofort od. später zu vermieten. Neuerhof Nr. 13, part.

Ritterstraße 34.
Gewölbe mit großem Schaufenster sof. zu vermieten mit oder ohne angeschlossenes Kontor, ferner 1. Niederlage außer den Ledermesten und 1. Bodenstube als Wohnung. Räberes im Kontor von Fischer.

Per 1. April ist ein großes schönes Gewölbe ganz nahe am Markt Preis 450 M. zu vermieten. Adressen mit Angabe der Brande unter A. B. 450. bei Herrn Otto Klemm niedergzulegen.

Laden-Vermietung.
Ein in der Grimmaischen Straße gelegener kleiner Laden ist von Oster d. J. ab anderweitig billig zu vermieten od. gegen einen höheren auf selber Straße zu vertauschen. Adr. unter L. S. 1878 durch die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ritterstraße Nr. 21
ist der Parterreladen rechts aus ganzem Jahr oder auf die Zeit außer den Flecken zu vermieten. Bill. Laden zu verm. Tauchaer Str. 7, 1.

Arbeits-Locale.
Ein heller Arbeits-Saal mit Neben-Räumen ist mit und ohne Dampfstrahl sehr billig zu vermieten.

Wiesenstraße Nr. 11.
Schrebergärtchen.

Große helle Arbeits-Locale zu ver-
wichten Elisenstraße Nr. 23c.

Zu vermieten großer heller Werks-
halle, freundl. Familienlogis von 300 bis
510 M. Berliner Straße 3 parterre.

Tauchaer Straße 2 find zu verm. 1 halbes Parterre für 220 M. pro 1. April 78, und der 1. Theil der 4. Etage für 100 M. pro 2. Januar. Adr. Heinrich Müller, Katharinenstr. 8, II.

Döbelstraße 79/2 sind das Parterre links und die 1. Etage rechts zu billigen Mietpreisen zu vermieten. Räberes beim Haussmann.

Im Raundorfchen ist ein heller Parterre-Local, 5 Fenster Front, von Oster an zu vermieten. Räberes Markt Nr. 6, parterre zu erfahnen.

Zu vermieten 1 frndl. Parterrelodis im
Preise von 420 M. Oster beziehbar.

Plagwitzer Straße 4 part. das Räberes.

Zu vermieten ist zum 1. April die
1. Etage Emilienstraße Nr. 6 und das
Räberes daselbst zu erfahnen.

Zu vermieten ist Fleischergasse, eine 1. Et.
pr. 200 M. Röh. Thomassgärtchen Nr. 4.

Zu vermieten per 1. April a. c. die
halbe 1. Etage des im Villenfeld erbauten
Hauses Seiter Straße Nr. 38 für 825 M.
per anno. Räberes

Sophienstraße Nr. 9 B part.

Zeitzer Straße 29

ist eine freundl. 2. Etage, bestehend aus 4 schönen Zimmern und allem Zubehör, preiswert zu vermieten. Auskunft parterre.

Am Marienplatz

zu verm. eine vollständig restaur. 1. Et. mit Garten, Röh. Nicolaistraße 6, 2 Et.

Zwei Familienwohnungen in erster Etage des Hauses Sophienstraße Nr. 9 B zwei Stuben, 2 Kammern u. Sub. per 1. April a. c. für 750 u. 825 M. zu vermieten. — Räberes im Parterre daselbst.

Zu verm. 1. April eine 1. Et. 280 M. u. eine 1. Et. 100 M. Röh. b. Bei. Eberhardstr. 6, I. I.

Dresdner Straße 42 ist eine freundliche Wohnung im 1. Etage im Gartendomäne, bestehend aus 4 einzubauen Zimmern, 3 Kammern, Küche u. Zubehör. nebst Garten pr. 1. April resp. pr. 1. Juli d. J. weiter zu vermieten. Räberes daselbst beim Besitzer.

Weststraße Nr. 55
ist ein Familienlogis (auch Gartengenuß) in 2. Etage für 900 M. pro Jahr pr. ersten April zu vermieten. Räberes daselbst 2. Etage rechts.

Eine zweite Etage,
5 Stuben mit allem Zubehör sofort oder von Oster ab 780 M. zu vermieten. Räberes daselbst 1. Februar c. zu vermieten.

Pfaffendorfer Straße 20
zu vermieten 1. April 1878 eine 2. Etage 7 Zimmer u. Zubehör. Röh. daselbst part.

Eine halbe 2. Etage, 2 St. 2 Kamm. u. Zubeh., eine 4. Et., 1 St. 1. u. Zubeh., sind per 1. April zu vermieten Davidstraße 79.

Zu vermieten ist eine freundl. 2. Et.

Brühl Nr. 2
haben wir pr. 1. April oder früher die 2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör enthalten, als Familienlogis oder Geschäftsloden zu vermieten.

Gebrüder Dietrich, Hainstraße 1, I.

Eine 2. halbe Etage sofort od. später zu vermieten Seb. Bach-Str. 16, b. Hausm.

Zu vermieten Pfaffendorfer Straße 6 im Seitengang, 3. Etage eine Wohnung, best. ab zweistufigen und 2 einzubauen Stuben, Küche, Wäschens. und Zubehör. Ausicht auf Gärten. Räberes früh von 8—1 Uhr daselbst Bordereau 2. Etage.

Eine 3. Etage Blücherstraße 10, oder zu Oster zu verm. Röh. Nicolaistr. 2, Et.

Zu vermieten eine halbe 3. Etage für 85 M. Borderhaus, eine halbe 1. Etage für 96 M. Hinterhaus z. 1. April. Zu erfragen. Hobe Straße Nr. 15, Bäckerei.

Zum 1. April 1878 in Pfaffendorfer Straße 22 eine sehr schöne Wohnung von 5 Stuben u. Zubehör in der 4. Etage zu vermieten. Räberes daselbst 1. Etage.

Zu vermieten Sebastian Bach-Straße 14, 4. Etage, 1 Wohnung, viel Räumlichkeit pr. Oster zu vermieten. Räberes Sebastian Bach-Straße Nr. 14, im Laden.

Eine 4. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist 1. April zu vermieten für 150 M. Emilienstraße Nr. 18.

Zu vermieten sofort oder 1. April Logis von 125—150 M. Räberes beim Haussmann Moschelsdörfer 79, letztes Haus.

Pr. 1. April a. c. Sophienstraße 9B zu vermieten eine kleine Familienwohnung — 4 Piecen mit Zubehör 4 Tr. hoch — für 125 M. — Räberes Parterre daselbst.

1. April comfort, eingerichtet, Etage 110, o. p. zu verm. Seb. Bach-Str. 24.

Zu vermieten ein freundl. Familienlogis, 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, Georgengasse Nr. 8, 1. Etage.

Weitere Wohnungen im Preise von 300—900 M. sowie ein seither als Werksstatt benutztes Souterrain, nahe der inneren Stadt, sind für 1. April pr. zu vermieten durch Rechtsanwalt Dr. Wachtl, Große Fleischergasse 21.

Zu vermieten Sebastian Bach-Straße 14, 4. Etage, 1 Wohnung, viel Räumlichkeit pr. Oster zu vermieten. Räberes Sebastian Bach-Straße Nr. 14, im Laden.

Eine 4. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist 1. April zu vermieten für 150 M. Emilienstraße Nr. 18.

Zu vermieten sofort oder 1. April Logis von 125—150 M. Räberes beim Haussmann Moschelsdörfer 79, letztes Haus.

Pr. 1. April a. c. Sophienstraße 9B zu vermieten eine kleine Familienwohnung — 4 Piecen mit Zubehör 4 Tr. hoch — für 125 M. — Räberes Parterre daselbst.

1. April comfort, eingerichtet, Etage 110, o. p. zu verm. Seb. Bach-Str. 24.

Zu vermieten ein freundl. Familienlogis, 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, Georgengasse Nr. 8, 1. Etage.

Weitere Wohnungen im Preise von 300—900 M. sowie ein seither als Werksstatt benutztes Souterrain, nahe der inneren Stadt, sind für 1. April pr. zu vermieten durch Rechtsanwalt Dr. Wachtl, Große Fleischergasse 21.

Zu vermieten Sebastian Bach-Straße 14, 4. Etage, 1 Wohnung, viel Räumlichkeit pr. Oster zu vermieten. Räberes Sebastian Bach-Straße Nr. 14, im Laden.

Eine 4. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist 1. April zu vermieten für 150 M. Emilienstraße Nr. 18.

Zu vermieten sofort oder 1. April Logis von 125—150 M. Räberes beim Haussmann Moschelsdörfer 79, letztes Haus.

Pr. 1. April a. c. Sophienstraße 9B zu vermieten eine kleine Familienwohnung — 4 Piecen mit Zubehör 4 Tr. hoch — für 125 M. — Räberes Parterre daselbst.

1. April comfort, eingerichtet, Etage 110, o. p. zu verm. Seb. Bach-Str. 24.

Zu vermieten ein freundl. Familienlogis, 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, Georgengasse Nr. 8, 1. Etage.

Weitere Wohnungen im Preise von 300—900 M. sowie ein seither als Werksstatt benutztes Souterrain, nahe der inneren Stadt, sind für 1. April pr. zu vermieten durch Rechtsanwalt Dr. Wachtl, Große Fleischergasse 21.

Zu vermieten Sebastian Bach-Straße 14, 4. Etage, 1 Wohnung, viel Räumlichkeit pr. Oster zu vermieten. Räberes Sebastian Bach-Straße Nr. 14, im Laden.

Eine 4. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist 1. April zu vermieten für 150 M. Emilienstraße Nr. 18.

Zu vermieten sofort oder 1. April Logis von 125—150 M. Räberes beim Haussmann Moschelsdörfer 79, letztes Haus.

Pr. 1. April a. c. Sophienstraße 9B zu vermieten eine kleine Familienwohnung — 4 Piecen mit Zubehör 4 Tr. hoch — für 125 M. — Räberes Parterre daselbst.

1. April comfort, eingerichtet, Etage 110, o. p. zu verm. Seb. Bach-Str. 24.

Zu vermieten ein freundl. Familienlogis, 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, Georgengasse Nr. 8, 1. Etage.

Weitere Wohnungen im Preise von 300—900 M. sowie ein seither als Werksstatt benutztes Souterrain, nahe der inneren Stadt, sind für 1. April pr. zu vermieten durch Rechtsanwalt Dr. Wachtl, Große Fleischergasse 21.

Zu vermieten Sebastian Bach-Straße 14, 4. Etage, 1 Wohnung, viel Räumlichkeit pr. Oster zu vermieten. Räberes Sebastian Bach-Straße Nr. 14, im Laden.

Eine 4. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist 1. April zu vermieten für 150 M. Emilienstraße Nr. 18.

Zu vermieten sofort oder 1. April Logis von 125—150 M. Räberes beim Haussmann Moschelsdörfer 79, letztes Haus.

Pr. 1. April a. c. Sophienstraße 9B zu vermieten eine kleine Familienwohnung — 4 Piecen mit Zubehör 4 Tr. hoch — für 125 M. — Räberes Parterre daselbst.

1. April comfort, eingerichtet, Etage 110, o. p. zu verm. Seb. Bach-Str. 24.

Zu vermieten ein freundl. Familienlogis, 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, Georgengasse Nr. 8, 1. Etage.

Weitere Wohnungen im Preise von 300—900 M. sowie ein seither als Werksstatt benutztes Souterrain, nahe der inneren Stadt, sind für 1. April pr. zu vermieten durch Rechtsanwalt Dr. Wachtl, Große Fleischergasse 21.

Zu vermieten Sebastian Bach-Straße 14, 4. Etage, 1 Wohnung, viel Räumlichkeit pr. Oster zu vermieten. Räberes Sebastian Bach-Straße Nr. 14, im Laden.

Eine 4. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern und Zubehör, ist 1. April zu vermieten für 150 M. Emilienstraße Nr. 18.

Zu vermieten sofort oder 1. April Logis von 125—150 M. Räberes beim Haussmann Moschelsdörfer 79, letztes Haus.

Pr. 1. April a. c. Sophienstraße 9B zu vermieten eine kleine Familienwohnung — 4 Piecen mit Zubehör 4 Tr. hoch — für 125 M. — Räberes Parterre daselbst.

1. April comfort, eingerichtet, Etage 110, o. p. zu verm. Seb. Bach-Str. 24.

Zu vermieten ein freundl. Familienlogis, 3 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, Georgengasse Nr. 8, 1. Etage.

Weitere Wohnungen im Preise von 300—900 M. sowie ein seither als Werksstatt benutztes Souterrain, nahe der inneren Stadt, sind für 1. April pr. zu vermieten durch Rechtsanwalt Dr. Wachtl, Große Fleischergasse 21.

<b

Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nr. 18.

Freitag den 18. Januar 1878.

72. Jahrgang.

Freitag, den 18. Januar 1878 Abends 7¹/₂ Uhr:

Grosses Concert zum Besten des National-Denkmales auf dem Niederwalde im Saale des Herrn Bonorand, veranstaltet vom Militärverein „Kameradschaft“

unter gütiger Mitwirkung der Herren Opernsänger Hynel, Regisseur Petters, Dr. Dr. Stade, Kapellmeister Josef Zucher,
Dr. v. Wiede, sowie des Neubertischen Gesangvereins unter Direction der Herren Dr. Herm. Vanger und
L. Kreiss und der Capelle des 107. Regiments unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters Walther.

Den Verkauf der Eintrittsbillets à 1 M. haben gütig übernommen: die Herren E. Kell, Verlagsbuchhändler, F. & O.
Gehlsler, Nordstraße und Petersstraße, P. Fürst, Sternwartenstraße, H. Dittrich, Halleische Straße, Otto Jessner, Grimmaischer Steinweg, J. B. Klein's Kunstdruckerei, am Neumarkt, Richter & Sparig, Thomaeplatz 7, und Voigtländer
am Petershause.

An der Gasse kostet das Billet 1,50 M. ohne weiteren Beiträgen Schranken zu sehen.
Das Programm ist den Billets beigelegt.

Friebe's Restauration,

früher Pommer,

Weinstraße 20.

Heute Schlachtfest,

vom früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische
und frische Wurst. Tages empfehlung ein
Bier- und Lagerbier der Thiem'schen
Brauerei, Berliner Bier famos.

Achtungsvoll d. C.

Schlachtfest

empfiehlt heute Carl Gerhardt,
Weinstraße 4.

NB. Alle Tage fröhligkeit Mittagstisch.

• Wintergarten. •

Morgen Schlachtfest.

• Bier vorzüglich. •

Restaurant v. C. Fr. Teuscher,

Sophienstraße vis à vis d. Carola-Theater.

empfiehlt heute

Schlachtfest.

Lindenau, Zum grünen Baum.
Heute geöffnetes Schlachtfest ohne Trichter.
Gose famos, Berliner Lagerbier ff.
Oskar Hainich.

Apollo-Saal.

Heute Freitag Schlachtfest.

Ed. Brauer.

Emil Härtel, II. Universitätsstr. 11.

Heute

Schlachtfest.

Früh 9 Uhr

Wellfleisch.

NB. Frische

Wurst, sowie

Bierzuppe

wird auch außer

dem Hause ver-

tauft.

Halle'sche Str. Parkstraße.

Goldene Kugel.

Heute: Schweinstknochen.

Morgen: Karpfen polnisch und blau.

Adolph Forkel.

Restaurant Sommerlatte

Grimm. Str. 4.

Hente: Schweinstknochen.

Von 12—2 Uhr billiger

Mittagstisch.

Echt Bayer. u. Lagerbier. — Schankbier in

Originalkrügen.

(R. B. 32.)

Mittagstisch

in 1/4 und 1/2 Portions

Richter's Restaurant,

Windmühlenstr. 25 D.

Barthel's Restauration

Brüderstraße 26 b)

empfiehlt Mittagstisch à la carte gut

und kräftig, im Abonnement mit Suppe 50 M.

Stamm-Abendbrot à la carte 30 M.

Stettiner Gränzer Schankbräu und

Lagerbier.

Morgen Schweinstknochen.

Böttchergränzer 3.

Tägl. Mittag-

tisch à la carte 30 M.

Speisekeller v. A. Haase, Petersstr. 18 (Drei

Ringe). Mittagstisch mit Bier 60 M. hochf.

Gose. Stamm-Abendbrot à la carte 30 M.

Vegetarianischer Mittagstisch à la carte 12—2 Uhr.

Königstraße Nr. 11, 2. Etage.

Central-Halle.

grosses patriotisches Concert

(Entrée frei)

in sämtlichen Parterre-Vocalitäten M. Bernhardt.

NB. Dabei empfiehlt Schweinstknochen mit Röcken, sowie von 7 Uhr an

Speckkuchen.

Neue Theater-Conditorei.

Heute Freitag und folgende Tage Concert von der bekannten Thaler Concert-Sänger-Gesellschaft Pitzinger. Entrée 40 M. Anfang 8 Uhr.

Central-Halle.

Mittwoch, den 23. Januar er.

Grosser Volksmaskenball

in sämtlichen 5 fechtlich dekorierten Sälen und Restaurants.

Ununterbrochenes Koncert von 5 Musikkören.

Herren- und Damenbillets à 2 M. sind zu haben bei Herrn Kaufmann A. Silze, Peterstraße 30 und Goethestraße 9, bei Witwe Richter, Bartschlächlein, bei Herrn Kaufmann Jacob in der Central-Halle und beim Oberfellner in der Restauration der Central-Halle.

M. Bernhardt.

Lindenau,

Gasthof zum Deutschen Hause.

Dienstag den 22. d. M.

Grosser Volks-Maskenball,

verbunden mit ununterbrochenem Concert und Ballmusik,

wobei die drei besten Damen- und die drei besten Herren-Masken erhalten.

Es lädt hierzu freundlich ein hochachtungsvoll Albert Hildebrandt.

Billets für Herren 1 M., für Damen 75 M. sind zu haben bei Herrn Kaufmann

Wieschbügel, Herrn Kaufmann Rurack, Herrn Restauration Otto Hildebrandt in

Leipzig, Wagnerstraße, und beim Oberfellner im Deutschen Hause in Lindenau.

Die Masken-Garderobe befindet sich im Deutschen Hause eine Treppe hoch.

F. A. Trietschler,

Restaurant, Concert- u. Ballhaus

Schulstrasse No. 7.

Dem geehrten Publicum empfehle ich zur Abhaltung von Feierlichkeiten jeder Art meine schon eingerichteten Localitäten.

Gute Küche. Preiswerthe Weine. Gute Biere.

Hamburger Frühstück-Büffet und von 12—2 Uhr Mittagstisch.

Brühl 77. Plauenscher Hof. Brühl 77.

Gast-Bayerisch, f. Lagerbier und ausgezeichnetes Streitberger Bier, sowie separaten Billardsaal mit 3 neu überzogenen Carambole-Billarden empfiehlt bestens G. Erbs.

Heute Schweinstknochen mit Erdäpfel und Zwiebelrosticci.

(R. B. 283.)

Bock-Bier-Fest

heute, verbunden mit

Monsire-Concert,

Otto Hildebrandt,

Plagw. Str. 14.

Bayerische Bier-Stube

Stadt Dresden

empfiehlt ihren fröhlichen Mittagstisch nebst reichhaltiger Abendkarte sowie ein vorzügliches Glas Birnbier. Heute Abend Mockturtle-Suppe.

Eduard Franke.

Restaurant Wachsmuth.

Katharinenstraße 22.

Heute Abend Staubdämmen. Göt bier. Spezialbier à Glas 18 M. vorzüglich.

Pantheon.



Zu dem heutigen stattfindenden Maskenballe

reichhaltige Speisekarte,
gute preiswürdige Weine,
solide Preise.

Fritz Römling.

Restaurant Köfer,

Wörther Hof — Weinstraße 10 u. Nikolaistraße 43.

Endesunterzeichneter gefaßt sich ein verehrliches Publicum, insbesondere seine werten Gäste, Nachbarn, Freunde und Bekannte zu seinem

Sonnabend, den 19. dss. Abends 8 Uhr

stattfindenden

ergebenst einzuladen.

Für feinstes table d'hôte sowie für preiswürdigste Weine ist beständig Sorge getragen, und da auch Musik und heitere Vorträge nicht fehlen werden, so kann für einen schönen und genügsamen Abend Garantie leisten.

Bernhard Köfer, Wörther Hof.

Bierhalle.

83. Emilienstr. 23.

f. Gose, gute Biere,

kräft. Mittagstisch, Stammbreakfast und Abendbrot.

Ed. Franke.

Akademische

10. Katharinenstraße 10.

Heute Schlachtfest, früh Wellfleisch, Abends frische Wurst. Böhmisch und

Mein Carambole-Billard, neu überzogen, ist wieder aufgestellt.

Fischer's Restaurant,

Heute Schlachtfest, früh Wellfleisch, Abends frische Wurst. Böhmisch und

Mein Carambole-Billard, neu überzogen, ist wieder aufgestellt.

Restaurant Thalia.

Heute Schlachtfest, früh Wellfleisch, Abends frische Wurst. Böhmisch und

Mein Carambole-Billard, neu überzogen, ist wieder aufgestellt.

C. Denhardt.

Culmbacher Bierstube empfiehlt ein gut geläufigtes Culmbacher, welches an Hopfen- u. Malzreichtum wohl schwerlich übertroffen wird, à Glas 20 M. Heute Kartoffelpuffer, Morgen Erdosuppe.

H. Albrecht, Klosterg. 7.

Heute Abend Filet de Boeuf mit Salzkartoffeln.

Nürnberg. Bier vorzüglich.

NB. Morgen Fricassée von Huhn.

H. Müller, Burgstraße Nr. 8.

Nicolaiakeller, Heute saure Minzsaladen,

Nicolaistraße Nr. 6. Mittagstisch à la carte 12—3 Uhr (Abonnement).

Stamm-Brüderl und

Heute Schweinstknochen,

Bier 1. bei Ernst Schulze (Klapka), Kleinerstraße Nr. 3.

Eutritsch zum Holm.

heute empfiehlt zu einer „ganz famosen Göse“

Schweinstknochen mit Klößen.

Auf grünen Eiche in Lindenau

Johannastiftung für Bad Elster.

Beiträge für dieselbe nimmt entgegen

die Expedition des Leipziger Tageblattes.

Zweite Vorlesung

zum Besten des Leipziger Siegesdenkmals

im Saale des Gewandhauses Freitag, den 18. Januar v. Abends 7 Uhr.

Herr Conservatorial Professor Dr. th. G. Baer:

„Der Elß als eine Pflegstätte deutschen Lebens und deutscher Erfahrung.“ Der Verlauf der Sätze für diese Vorlesung findet in der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung bis zum 18. d. Abends 6 Uhr, von 6½ Uhr ab am Eingang des Gewandhaussaales zu den Preisen von 2 Kr. für einen Sparsig, 1 Kr. für einen ungesperrten Platz statt.

Der Aufgang ist nur auf der Haupttreppe.

Das Comité für das Siegesdenkmal

Dr. Georgi.

Kunstverein.

Sonntag den 20. Januar Vormittag 1/2 Uhr Vortrag des Herrn Prof. Dr. Overbeck über

„Die olympische Nike des Päonios“.

Eintritt haben nur Mitglieder und Inhaber von Familien- und Semesterkarten.

Die Gemeinnützige Gesellschaft

veranstaltet auch in diesem Jahre

zur Feier des Krönungsfestes am 18. Januar

ein Festmahl im Schützenhaus. Beginn desselben Abends nach 8 Uhr. Die Mitglieder und Freunde der Gesellschaft werden zu zahlreicher Beihilfung eingeladen.

Tafelmarken zu 3 Kr. sind bei den Herren B. J. Hansen, Markt 14 und Th. Strube & Sohn, Mauricius, sowie im Schützenhaus zu haben. Der Vorstand.

Frauen-Verein zur Bewahranstalt für sittlich gefährdete Schulkinder.

Die gehirnten Mitglieder werden hierdurch zu der am Sonnabend, den 19. Abends eingeladen.

6 Uhr im Anstalt's-Local (Eilenstraße 24, I.) stattfindenden Jahres-Versammlung.

Polytechnische Gesellschaft.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung.

Vortrag des Herrn Civilingenieur und Patentanwälte C. Pieper aus Dresden über „Die mangelnde Beteiligung deutscher Industrieller an der Ablösung und Ausführung einiger gewerblicher Gesetze und die Folgen dieser Vernachlässigung“.

Mitglieder und Freunde der Gesellschaft werden zu zahlreicher Beihilfung eingeladen.

Das Directorium.

Allgemeiner Turn-Verein zu Leipzig.

Die Vorturnerschaft veranstaltet

Sonntag, den 9. Februar d. J. in den Sälen des Hotel de Pologne einen Ball und lädt hierzu alle Mitglieder und Freunde des Vereins ein.

Diese Ballkarten werden vom 5. Februar ab in der Turnhalle (Turnerstraße) ausgegeben.

Club der Kosmophilen.

Trietschler's Saal. Heute Freitag Abend gesellige Vereinigung mit musikalischen Vorträgen. Eintrittskarten für Gäste bei Herrn Kunsthändler L. Fornitzsch.

Der Vorstand.

(R. B. 291.) Verein für Naturheilkunde.

Heute Abend 8 Uhr Vers. Cajet's Restaur. Vortrag über Bäder v. Vors. — Fragen.

den 25. d. Generalversammlung. Gäste gegen bel. Entrée. D. V.

Verein für spirit (psychologische) Studien.

Heute Freitag Abend 8 Uhr Versammlung (Stadt Berlin, I.). Heute Vorlesung aus dem experimentellen Spiritualismus: Einleitung. Discussion. (Gäste sehr willkommen.)

Leipziger Gesäßzüchter-Verein.

Nachdem in der Generalversammlung vom 11. d. s. angekündigten Statuten findet heute Abend 8 Uhr im Schützenhaus Zimmer Nr. 6, die erste beschlußfähige Hauptversammlung statt. — Aufnahme neuer Mitglieder, Mitteilungen über die Ausstellung, sowie Ausgabe der Poste und Vergebung der Verkaufsstellen: Auctions-Arbrechnung. —

NB. Die Anmeldung neuer Mitglieder wird dasselbe entgegen genommen. Der Vorstand.

Verein Leipziger Gastwirthe.

General-Versammlung

Freitag den 18. Januar Nachmittag 1/2 Uhr beim Collegien Träger (Stadtpark).

Zugsordnung.

1) Aufnahme neuer Mitglieder, 2) Geschäftsbüro über das Jahr 1877. 3) Gassenbericht. 4) Wahl des Vorstandes für das Vereinsjahr 1878.

Der Vorstand: L. Stodmann.

Hente Abend 1/2 Uhr Dilettanten-Orchester-Verein.

Freitag den 18. Januar 1878

Stiftungsfest

im Saale des Eldorado. Anfang 8 Uhr. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. D. V.

Universitas.

Heute Freitag den 18. Januar

Maskenball d. Gesellschaft „Thespis“

in den Räumen des Pantheon.

4. der besten Masken erhalten gesammelte Prämien. Es ist nicht gerade nötig, in Maskencostüm zu erscheinen, sondern Ballanzug und ausgezogte Speisen und Getränke zu gewöhnlichen Preisen zu liefern. Gesichtsmasken und Kostüme sind am Eingang billiger zu haben. Anfang 7 Uhr. Das Festkomitee.

Ausserordentliche Generalversammlung

der Kranken- und Sterbecasse „Voricht“.

nächsten Sonntag, den 20. Januar, Nachm. 2½ Uhr in Cajet's Restaurat.

Zugsordnung: Beratung und endgültige Beschlussfassung der von der Kal. Kreishauptmannschaft angeordneten Abberungen in mehreren Paragraphen unseres Status, besonders die Erhöhung des Krankengeldes und der Steuerbeiträge. — Zahlreiches Ertheilen ist notwendig.

W. Hörrig, d. 8. Vorüber.

3 Mark Belohnung.

Verloren wurde ein goldener, dreiter Schlangenring mit blauem Stein. Gegen Don und obige Belohnung abzugeben bei M. Tauber, Mauricius.

Verloren am Dienstag im Theater oder auf dem Wege nach demselben ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien. G. Danz u. Belohn. abzua. Nahmannstraße 6 v. r.

Verloren 1 gold. oval. Web. 2 Bilder o. Vel. abz. G. Klinger, Al. Fleischberg. 17.

Mittwoch Abend ist ein mittler. Schlüssel Metz. Erdmanns- bis Schulstraße verloren worden. Gegen Belohnung abzua. Centralstraße Nr. 10, Flaschenbiergeschäft. Berlin 1 Hundehalsband, Steuer. Nr. 752. Gegen Belohn. abzua. Löhrstraße 4, 3 Tr.

Verloren wurde Mittwoch Nach vom Mariengarten bis Nürnberger Straße ein schwarzes Cademir-Tuch. Gegen Belohn. abzua. Nürnberger Straße 2 im Gebürt.

Verloren wurde vom Grimm. Steinm. bis zur Langen- u. Reubnerstr. Etwa eine neuwirksame Wasserflasche. Gegen Belohn. abzua. Grimm. Steinm. 48. i. Barbiergesch.

Entlaufen ein großer schwärzauer Schäferhund, auf den Namen „Luchs“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben Lindenau, Auenstraße 3, bei H. Stempner, Fleischermeister. (H. 327.)

Entlaufen ein braungelockter Hund mit weißer Brust und langer Rute. Gegen g. Belohnung abzugeben bei Jacob in Voss.

Ein schwarzer Neufundländer Hund mit weißer Brust ohne Steuerzeichen ist zugelaufen Groß-Wiederitz Nr. 18.

Aufforderung.

Die Einzender von Anzeigen, deren Abdruck aus irgend einem Grunde nicht erfolgen konnte, wollen die an uns gezählten Abzioniesschüben so häufig so bald wie möglich wieder in Empfang nehmen.

Expedit. d. Leipziger Tageblattes.

Alle Schuldner des in Concurs verschollene Cigarrenhändlers C. Wirkst. erüche ich binnen 8 Tagen bei Vermeidung der Klage an mich Zahlung zu leisten. S. Hollp., Reichsamt. Curat. d. Wirkst. Credito.

Die von mir gegen Hrn. Karl Müller, Restaurantier hier gehabte Reizierung nehme ich hiermit zurück. Fr. Klöpsch.

Es wird Jedermann gewarnt, der Frau Arnold in Kleinschieder auf ihres Mannes Namen Friedrich Arnold dasselbe etwas zu bergen, da auf Anordnung der Königl. Oberverwaltung nichts für sie bezahlt wird. Karl Müller, Just. Vormund in Knauthaus.

Bank. Unser herlichsten und aufrichtigsten Dank für die reichliche Christbezeugung, welche unser Kindern am 12. Jan. in der Oberschule zu Göbelis von der Gesellschaft Humor zu Theil geworden ist. Gott möge alle, welche dazu beitragen, dafür belohnen. Göbelis, den 17. Januar 1878. Gewidmet v. d. Frauen: Wittow Th., R. u. W.

Ich warne hiermit Jederman, meiner Frau etwas zu bergen, indem ich keine Zahlung leiste.

Gestern Abend 8 Uhr. Schuhmacher. Gestern irrtümlich Befestigte getest.

Den Herren Bewerbern zur Nachricht, daß die Kellnerstelle besetzt ist.

Hôtel zum drei Schwanen, (H. 3265.) Vorna 1/2.

Die Vorlesung der Pariser-Dichtung durch Herrn Regisseur Petters im biesigen Wagner-Verein war eine so vorzügliche, bedeutende und hochinteressante Leistung, daß wir eine zahlreiche Zuhörerschaft gewünscht hätten. Sollte Herr Petters, nachdem die Kunde davon in weitere Kreise bringt, sich nicht zu einer öffentlichen Wiederholung veranlassen?

Herrn Schnauz Rath

find die 10 Schoppen geschenkt. H. G.

Holzgasse-Maskenball.

Weiß und schwarzer Domino, Selma und Lina, werden um ein Lebenszeichen unter Secretar 128, in der Filiale d. Bl. Katharinenstraße 18 eracht. O. R. W.

Die j. Dame, blauer Mantel schw. Hut mit bl. Feder, welcher gestern Mittag 1/2 U. von der Theaterpostage bis Moritzstraße folgte, w. hös. um Anhänger, geb. u. bitte Rendezvous u. G. L. postlagerne zu best.

D. Dame, w. Mittwo. Abb. 6 Uhr v. Café Leutonia n. Reit. Richter Johanneshäuse besiegelt w. w. wenn erwünscht, um i. w. Uhr. unter A. A. 100 Hauptposttag gebeten.

Wiederleben! unmöglich mein Herr! — Sie wissen, ich habe seit Condition nach auswärtis angenommen u. ändere nie, schreibe nie jurid. berüdigten Sie sich n. endlich.

Pariser. Bef. st. o. nehm. Sied. Cul. v. m. Seele.

Als bef. gut u. billig w. d. Hh. Stud. der Speisel. v. A. Hanse, Peterstr. 18, empf.

Wer einen Kaffeschrantz braucht, findet Auswahl in allen Größen gute renom. Fabrikate in C. F. Gabriel's Kaffeschrantz, Conter. Bureau, u. Geschäftsrath. Handl. Reichstraße 15.

(Eingesandt.) Holländer Cigarren

Vorüber! in Packeten mit 4 Stück 15 Pf.
do. 20 70

fauft man bei F. Pittschaft, Wintergartenstr. 13, G. v. Bahrboßnähern.

Verein Handlungs-Commis 1858

von

In Hamburg.

Wir zeigen den verehrlichen Mitgliedern unter Hinweis auf §. 3 der Statuten an, dass die Mitgliedskarten pr. 1878 in unserem Bureau, Hopfenmarkt No. 1, zur Einlösung bereit liegen. Die Verwaltung.

Aerztlicher Verein.

Abends 6 Uhr.

Morgen Abend 8 U. gesellige Zusammenkunft Braunes Ros. Kl. Windmühlenstr.

Elma Hesse, Julius Wädiger, Berlobte.

Leipzig, im Januar 1878.

Die Verlobung v. 11. d. M. Hl. Agnes Martin mit Herrn Heinrich, Gärtnert. i. hiermit aufgelöst.

Als Vermählte empfehlen sich Rediband. Paul Brause.

Anna Brause geb. Haus.

Vorna, am 15. Januar 1878.

Heute früh wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren kleinen Mädchens höchst erfreut. — Leipzig, d. 17. Jan. 1878.

Carl Engel, Schlossermeister, und Frau.

Die glückliche Geburt eines munteren kleinen Mädchens höchst erfreut. — Leipzig, d. 17. Jan. 1878.

Carl Engel, Schlossermeister, und Frau geb. Fiedler.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hierdurch höchst erfreut an.

Z. Rosenthal und Frau geb. Kohn.

Heute wurden wir durch die Geburt eines munteren kleinen Mädchens höchst erfreut. — Leipzig, d. 16. Januar 1878.

Edmund Elsner und Frau.

Unser alter Sohn und Bruder August Wolf, Kaufmann hier, ward nach kurzem Kranksein am Herzschlag, was in tiefer Betrübniss nur hierdurch meldet.

Leipzig u. Neustadt b. Stolzenburg, den 16. Januar 1878.

Landtag.

- Dresden, 17. Januar. (Zweite Kammer.) Die Kammer lädt die Petition der Schuhmänner zu Leipzig und Reichenbach wegen Ausabhängung von Verzeichnissen über erfolglose Executionen auf sich beruhen. Dasselbe geschieht mit der Petition des Gemeindevorstandes Schöck in Mögen und Genossen, die Wiederanhebung des Instituts der Fortbildungsschule betreffen, und mit der Eingabe des landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge, Vorschläge zu Abänderungen im Fortbildungsschulwesen betreffend.

Eine längere Debatte rast die Petition der Gemeinde Limbach um Zustimmung zur Annahme der Städteordnung für mittlere und kleinere Städte hervor. Die Petitionsdeputation beantragt die Ueberweisung dieser Petition an die Regierung zur Rücksicht. — Abg. Leutgebner geht weiter und beantragt die Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung. — Auch Abg. Dr. Krause tritt für die Berücksichtigung der Petition aus praktischen Gründen ein, ebenso die Abg. Siegert, Lehmann und Kitzbäck. Dagegen warnt Abg. Günther vor den Consequenzen, welche ein Beschluss auf Berücksichtigung der Petition noch sich ziehen würde. Andere Gemeinden würden mit denselben Bündnissen kommen, und sich auf den heutigen Beschluss bezüglich Limbach beziehen.

Reg.-Kommissar Körner betont, daß hier allerdings politische Rücksichten (auf das Wahlgesetz) und die Consequenzen der Erfüllung der Wünsche der Petenten in Frage kommen müßten. Ein dringendes Bedürfnis sei in dem vorliegenden Falle nicht vorhanden.

Diese Ausführungen des Regierungskommissars bestimmen den Abg. Dr. Windfuhr erst recht, die Berücksichtigung der Petition zu befürworten. Eine liberale Partei, betonte er, könne gar nicht anders als für die "Berücksichtigung" stimmen; er (Redner) würde sich gerade freuen, wenn die gefürchteten Consequenzen eintreten sollten.

Die Kammer beschließt mit 35 gegen 32 Stimmen, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu übertragen.

Verein von Freunden der Erdkunde.

Sitzung vom 16. Januar.

Die erste heutige Versammlung des biegsigen geographischen Vereins stand gerade in einer Zeit statt, wo von auswärtigen Schwesternvereinen hochwichtige Nachrichten eingetroffen waren. Die geographische Gesellschaft zu Rom erhielt soeben telegraphische Kunde aus Afrika von der italienischen Forschungsreise des Marchese Antoni, wonach letzterer seine Reise von Schoa aus ins Innere südwärts fortsetzt, Martini aber unterwegs ist, um die bereits erworbene Sammlungen nach Europa zu bringen. Der Präsident der Gesellschaft, Correnti, hatte den Africaforschen Stanley am Freitag in Rom begrüßt, welcher gerade ankam, als die Metropole von der Todesschlag aus dem Quirinal auf die Tiefe erschüttert war. Correnti überreichte dem mit Blut und Eisen sich babenden Reisenden Namens des verstorbenen Königs Victor Emanuel die goldene Verdienst-Medaille und ein Schreiben der italienischen Majestät, in welchem dem streitbaren Forscher die schmeichelhafteste Anerkennung von dem Könige gezeigt wird. Baron von Tiefener veranstaltete dem Reisenden ein solenes Festmahl. Willkommen wurden denselben aus Turin, Mailand und Neapel telegraphiert. — Ebenso wird aus Marseille gemeldet, daß Stanley dort am Sonntag ankam, bewilligt vom Präsidenten der geographischen Gesellschaft und Vertretern der Presse.

Professor Dr. Otto Delitsch, Redakteur der Zeitschrift „Aus allen Welttheilen“, war der erste der Redner des Abends, indem er Bericht erstattete über die am 29. v. M. stattgefundenen, auch von Leipzig aus besuchte Delegiertenversammlung der Afrikanischen Gesellschaft in Berlin. Das Ergebnis der Verhandlungen mit der bisherigen Gesellschaft zur Erforschung des sequestrierten Afrikas ist die nunmehr beschlossene Auflösung der letzteren und das Aufgeben derselben in die neu deutsche afrikanische Gesellschaft als Glied der von Leopold II., König der Belgier, gegründeten großen internationalen afrikanischen Gesellschaft. — An Stelle des bisherigen „Correspondenzblattes“ tritt ein eigener Schriftführer, welcher den Bericht mit den einzelnen Vereinen und Forschern direkt und rasch zu vermitteln haben wird. — Die Mitglieder der letzten afrikanischen Expedition seien daheim ihre Arbeiten fort, Dr. Pechuel-Lösch z. B. waren aber und sind dabei ausschließlich auf ihre eigenen Mittel angewiesen, wie entgegen irrgänzen Darstellungen ausdrücklich bemerkt wird.

Folgte ein luxurierter Bericht über Bibliotheksbeschaffungen im letzten Jahre (unter Vorlage einiger Prachtwerke über die Wheeler- und die Chalenger-Expedition), vorgetragen von Oberlehrer Dr. phil. Tannhäuser.

Der Vorsitzende, Geh. Hofrat Dr. Brühns, hatte ebenfalls eine interessante kartographische Neugkeit unter den Amateuren herumzeigen lassen, die neue schwedische Generalstabskarte, von der ihm persönlich drei Sectionen („Stockholm“, „Uppsala“ u. c.) zugehant worden waren. Die in Überdruck von Steintrad. Originalen ausgeführten Blätter sind doppelt so groß wie die Neumann'schen Karten, kosten aber nur das Blatt 0.62 M. (die Neumann'schen Blätter kosten je 1 M.) Als Maßstab ward 1:100,000 angenommen. Die Ausführung ist vortrefflich. Die Karten tragen den Vermerk: „Litografisk översikt utförd vid Generalstabens litografiska karta 1877.“

en weitaus größten Theil des Abends füllten „Wellen auf hoher See“, freier Vortrag des weitgereisten Bürgers Dr. Pechuel-

Lösch, aus, und zwar in der anziehendsten Weise. Einrabe anderthalb Stunden hindurch fesselte Redner das Publicum durch seine ebenso belebrenden wie unterhaltsamen Seefahrermittheilungen über den Pulschlag des See.

Die Bewegung des Meeres wird durch drei Momente bestimmt, durch Ebbe und Fluth oder die Gezeiten, sodann durch die Strömungen (von Pol zum Äquator und umgekehrt), endlich durch den von Erdbeben oder vom Wind hervorgebrachten Wellenschlag.

Über diese einzelnen Erscheinungsformen der Bewegung verbreitete sich Redner mit großer Ausführlichkeit, welche sich aber um so mehr vom Redekerton fern hielt, als Redner aus eigener Erfahrung sprechen und lebensfrische Bilder aus seinen Seefahrten absichts- und anspruchlos einleitete.

Die beständige Unruhe der unabsehbaren Wasserfläche der hohen See drängt sich dem Laien gleich in der ersten Zeit einer Fahrt auf. Selbst bei Windstillen in den Tropen lassen sich die langen Schwünge des Meeres wahrnehmen. Wassermassen folgen sich hoch, schaumlos in regelmäßigen Zwischenräumen von zwei- bis dreihundert Metern und verlieren sich in unbestimmter Ferne.

Das gleichmäßig bewegte Bild ist aber sonst selten zur See zu finden. Das Meer reagiert auf die Luftströmungen mit großer Empfindlichkeit. Da diese atmosphärischen Strömungen ständig vorschreiten, bald stärker, bald schwächer, ist auch das Meer in mancherlei Bewegung, ein Spiegelbild jener unregelmäßigen Luftströmungen.

Redner batte in der Praxis des Reisens wie aus Büchern der Stubengelehrten die Wellenbewegung studirt und verbreitete sich über die Form, die Gewalt, die Fernwirkung, die Raumverhältnisse dieser „nassen Berge und Hügel“, den Wechsel ihrer Erscheinung, die Höhe über dem Wasser und die unterschiedliche Tiefe, die Wichtigkeit des Wellenberges, die Länge, die Schnelligkeit ihres Laufes beim Sturm, beim Orkan in der für Laien spannendsten Weise.

Die bestimmenden Einwirkungen auf die Wellen können nun aus den verschiedensten Richtungen kommen, dann entsteht ein Wellengewirre, ebenso mancherlich für das Auge, wie unangenehm, ja gefährlich für das in diesem Chaos von Wellenungeheuern zum Tarantellentanz herumtanzende Fahrzeug. Die Zuhörer lauschten mit Interesse seiner Schilderung der „hohen See“, der „kreuzenden See“.

Noch spannender wurde der Vortrag, als von der Brandung in ihrer doppelten Form, der an steilen und der an flachen Seiten (letztere Form heißt portugiesisch calama) zu reden war. Die eigentliche Brandung macht sich für Auge und Ohr an steilen Meereshufen bemerkbar, wo die Wellen sich nicht in der Breite verlieren können, sondern übereinander gehäuft anstoßen und beim Anprall an das Gestade rückwärts überstürzen. Bei Stürmen wird das Toben noch majestätischer, bis zum Himmel spritzet der dampfende Gischt“ sang Schiller in seinem „Tauscher“, obgleich er nie die See mit eigenen Augen sah. Redner gab Beispiele von der himmelstürmenden Gewalt der Brandung, nannte den Leuchtturm von Edystone, an welchen die Riesenschlangen der Wogen hinaufleiden bis zu 50 Meter Höhe, ihre Häupter noch über der Thurmspitze erheben und dann in schwämmenden Regenfällen von oben herabstürzen. Die Gewalt der Brandungswellen ist riesenhaf, ihr fiel schon mehr als ein Leuchtturm zum Opfer, vor ihm wichen die schwersten Felsblöcke, die festen Hafendämme.

Höhlungen am Ufer geben dem Brandungswasser Spielraum zu wunderbarem Geplätzter, zu Riesen-Springbrunnen und bringen auch sonst merkwürdige Naturpièces hervor.

In einem andern Theile seines Vortrags zeigte Redner den Menschen im Kampfe ums Dasein auf hoher See und zu Lande an der See, zeigte ihn ringend mit dem Sturm auf schwadem Riel, ringend am Lande mit der unerträglichen, verschwendend hereinbrechenden, länderverschlingenden Sturmfluth, die Felsen zu raffen vermag, wie ein Erdbeben. Die Verherrungen dieser Elementarerignisse, welche Menschenleben zu Hunderttausend hinweggerafft haben, erschienen im grellsten Lichte und ließen den Zuhörer Gott danken, daß er ihn im Binnenlande leben ließ fern vom „Ocean, dem Ungeheuer“. „Es freue sich, wer da atmet im rosigsten Licht!“ (Reicher Beifall.)

Nachtrag.

* Leipzig, 17. Januar. Unter diesem Datum erhalten wir folgende dankenswerte Zuschrift:

Berechtige Redaktion,

in der heutigen Nummer des Tageblattes ist das Lied: „Hoch ruhte der Sündfluth entzündt“ als das „neue Product Schell'scher Muße“ aus der Didaskalia entnommen. Das Gedicht ist nicht von Schell, sondern von dem Gymnasiallehrer Holstorrff zu Hammover. Es ist zu dem im Januar vorigen Jahres abgehaltenen Stiftungsfest des dortigen Turnclubs gefertigt; Sie finden es mit richtiger Angabe des Ortes und der Zeit seiner Entstehung bereits in Nr. 10 der „Deutschen Turnzeitung“ vom Jahre 1877 (S. 65) abgedruckt, ebenso in dem beiliegenden Leipziger Concertprogramm vom 28. Juli 1877 unter Nr. III. Dem wirklichen Verfasser war es seiner Zeit nicht darum zu thun, bei dieser Gelegenheit genannt zu werden; aber Victor Schell ist auch nicht der Mann, auf einem Gebiet, auf welchem er selbst recht genug ist, die Leistungen anderer sich anzueignen, so daß vielleicht jetzt eine Verichtigung angezeigt erscheint. Ganz ergebnist.

Dr. J. C. Lion.

Wir unsrerseits haben nur zu bemerken, daß wir das in Rede stehende Lied, welches uns bis jetzt völlig unbekannt war, nicht direct der „Didaskalia“, sondern einem thüringer Blatte entnommen haben, welches die Frankfurter Collegia als Quelle und Schell als den Dichter angibt. Es wird sich wohl noch herausstellen, wie und durch wen diese Verweichlung entstanden ist.

Die Red. d. Tagebl.

— Im Carola-Theater beginnt heute, Freitag, die beliebte und aus ihrer früheren Thätigkeit bestens bekannte Operettensängerin Frau Johanna Bieler-Wöller ein längeres Gastspiel und tritt heute zunächst als Rosalinde in der reizenden Strauß'schen Operette „Die Fledermaus“ auf, mit welcher Partie Frau Bieler-Wöller seit die schönsten Erfolge erzielt hat. Es ist dem Publicum somit Gelegenheit geboten, seinen einstigen Liebling wieder auf der Bühne begrüßen zu können, und ist wohl mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß sich dasselbe zahlreich einführen wird.

— Leipzig, 17. Januar. Aus dem benachbarten Wurzen wird gemeldet, daß vor einigen Tagen die Besitzerin des großen Rittergutes Rischwig, Frau von Rikenberg, gestorben ist und ein Vermögen von mehreren Millionen hinterläßt. Es sollen von der Verstorbenen viele Legate ausgesetzt und unter Anderm auch die Stadt Wurzen hierbei bedacht worden sein.

— Thornberg, 17. Januar. Unsere Gemeinde hat bisher immer zu denjenigen Orten des Leipziger Landkreises gehört, welche bei Reichstagswahlen eine ziemlich beträchtliche Majorität für den Kandidaten der sozialdemokratischen Partei ergeben. Um nun den Verlust zu machen, eine Wendung zum Besseren herbeizuführen, haben sich die hier wohnenden Mitglieder des nationalliberalen Vereins im 13. Reichstagwahlkreis im Laufe des letzten Jahres bemüht, innerhalb der reichstreuen Bewohner einen festeren Zusammenhalt herzustellen und ihrer Verbildigung an öffentlichen Anlässen eine planmäßige Organisation zu verschaffen. Die erste gute Frucht dieser Bemühungen war die Gründung eines Vereins zu würdigter Begehung der Gedächtnissfeier, welcher sich zur Aufgabe gestellt, den Nationalgedenktag in unserer Gemeinde gegenüber dem feindseligen Verhalten der Socialdemokratie immer mehr einzubürgern. Doch aber die Anstrengungen der nationalliberalen Vereinsmitglieder noch weitere glänzende Resultate aufzuweisen haben, das zeigte die am gestrigen Abend von ihnen nach der „Tonhalle“ einberufenen Einwohnerversammlung, welche sich eines überaus starken Besuches erfreute. Als Vorsitzende der Versammlung fungirte der Herr Goldacker und Engel, während das Referat über „die politische Lage“ auf das an den Vorstand des nationalliberalen Vereins im Leipziger Landkreise gerichtete Gesuch Herr Bruno Sparacius ansprach, übernommen hatte. Derselbe beklagte sich in seinem klaren und anschaulichen anderthalbstündigen Vortrag in der Hauptfache mit dem Wirken und Auftreten der sozialdemokratischen Partei und er verstand es, davon, unter Berücksichtigung der Verhältnisse aus der unmittelbaren Umgebung, ein so wirkungsvolles Bild zu entwerfen, daß während und nach Ende des Vortrages die große Mehrheit der Versammlung ihre Zustimmung durch kräftigen Beifall zu erkennen gab und ihn durch Erheben von den Sitzen und Hochrufe ehrt, während mehrere anwesende Sozialdemokraten, die allerdings noch nicht die Rode-Heuburgschule dieser Partei befähigt zu haben schienen, ihre Verlegenheit durch allerhand ironische Anfragen an den Redner an den Tag legten. Der gute Erfolg der Versammlung gab sich außerdem dadurch hund, daß die Abhaltung regelmäßiger Clubabende seitens der nationalliberalen Partei in unserem Ort beschlossen wurde und nach Schluss der Versammlung sich einige dreißig neue Mitglieder in die Mitgliederliste einzeichneten.

* Wurzen, 16. Januar. Am gestrigen Nachmittag fand der bei einem Gutsbesitzer im Dorfe Schüren in Dienst stehende, 15 Jahre alte Friedrich Hermann Mehrtens auf merkwürdige Weise einen jähren Tod. Derselbe war damit beschäftigt, aus einem Feimen seines Dienstherrn Kunkelrüben zu holen, als plötzlich die aus Erde bestehende Decke des Feimens hereinbrach und den Unglückslichen verschüttete. Kurze Zeit darauf wurde Mehrtens tot aufgefunden und alle Wiederbelebungsversuche erwidert sich als fruchtlos.

— Der Leipziger Geflügelzüchter-Verein hält vom 6. bis 8. April im Trianon des Schülenshauses seine 9. allgemeine Geflügelaustellung ab, und es ist ihm gelungen, worden, am 9. April eine Verlosung von schönem Geflügel, Sing- und Schmuckvögeln abzuhalten. Den Vertrieb der Preise hat Herr Oscar Reinhold hier übernommen, und es werden in aller Kürze die weiteren Verkaufsstellen bekannt gegeben. Bemerklich wird hierbei noch, daß nur die im Umkreise von 1 Meile wohnenden Mitglieder ausspielen dürfen; wer von den vielen biegsamen Viehabern und Büchtern also noch ausstellen will, darf die gegenwärtige Mitgliederzahl 294. Als Rechnungsbeamten wurden die Herren Architekt Biewer und Quaaß gewählt. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl erhielten folgende Herren die meisten, ja fast alle Stimmen: Dr. Smitt, Dr. Zimmermann, Müller, Gäbler. Sie nahmen dankend an. Zuletzt wurde ein Antrag auf Entfernung von Statuten gestellt und abgelehnt, schließlich aber abgeworfen.

— Der Leipziger Geflügelzüchter-Verein hält vom 6. bis 8. April im Trianon des Schülenshauses seine 9. allgemeine Geflügelaustellung ab, und es ist ihm gelungen, worden, am 9. April eine Verlosung von schönem Geflügel, Sing- und Schmuckvögeln abzuhalten. Den Vertrieb der Preise hat Herr Oscar Reinhold hier übernommen, und es werden in aller Kürze die weiteren Verkaufsstellen bekannt gegeben. Bemerklich wird hierbei noch, daß nur die im Umkreise von 1 Meile wohnenden Mitglieder ausspielen dürfen; wer von den vielen biegsamen Viehabern und Büchtern also noch ausstellen will, darf die gegenwärtige Mitgliederzahl 294. Als Rechnungsbeamten wurden die Herren Architekt Biewer und Quaaß gewählt. Bei der darauffolgenden Vorstandswahl erhielten folgende Herren die meisten, ja fast alle Stimmen: Dr. Smitt, Dr. Zimmermann, Müller, Gäbler. Sie nahmen dankend an. Zuletzt wurde ein Antrag auf Entfernung von Statuten gestellt und abgelehnt, schließlich aber abgeworfen.

— Der Concertgängers Leiden. In Breslau gebietet man ein Aktienunternehmen ins Leben zu rufen, welches dem Dienste der Kontinuität gewidmet werden soll. Breslau erlangt eines für die Kunstschauspieler gewidmeten Concertsaales, und es fehlt jede Garantie dafür, daß die gegenwärtig benutzten Räume (der Springer-Saal) auf die Dauer zur Verfügung stehen werden.

— Leipzig, 17. Januar. Einer recht gemeinen Rohheit machte sich am gestrigen Abend ein fremder Handelsmann in der Grotterstraße, wo er seit wenigen Tagen erst mit Frau und Familie einzog, schuldig. Er tobte wie ein Unmöglicher in seiner Wohnung umher, zerstörte die Haare aus dem Kopfe riss. Darüber gab es natürlich großen Hausschand und derartiges allgemeines Abergern, daß man die Polizei gegen den Wütenden zu Hilfe holte. Aber der tolle Mensch hatte auch da noch keine Lust zum Ruhehalten; er war dreist genug, sich die Anwesenheit des herbeigeholten Schuhmanns in seiner Wohnung in beobachtigenden Ausdrücken zu verbitten und denselben sogar mit Thötlichkeit zu bedrohen. Da erfolgte aber ohne weitere Rücksicht seine Festnahme und die vorläufige Uebersezung des Unholds ins Stockhaus auf dem Rossmarkt. — Ein erheblicher Unglücksfall betraf denselben Abend einen häuslichen Barbiergeschäft, als er in der Blücherstraße auf einen im Gang befindlichen Pferdenothen aussprang.

— Ein erheblicher Schneesturm die lustigen Gewänder, und die von 3 Seiten zusammenkrönende Menge eiliger Concertgänger, die alle bis zum letzten Augenblick gejagt haben, empfängt den neuen Zufluss mit nachdrücklichen Püfen und Stößen. Dachte man nur die erste Glashütte hinter sich, bei welcher man so leicht als Glas in den Winkel gepreßt wird, und immer ein Kratzer oder mindestens einige Quetschungen riskiert werden! Gott sei Dank, die Scylla wäre überstanden! Nur ein Klemm des Ueberwurfs ist ausgerissen, und nur die Schleife des Unterkleids ist abgetrennt worden. Jetzt kommen die Schrednisse der Garderobencharakters, die furchtbar werden können, falls man nicht das Glück hat, ein erklärter Protegé der beiden dort hantierenden bejahrten Jungfrauen zu sein. Der Kleingewichtete glaubt, bevor er auch die zweite Glashütte überwunden hat, nicht in Breslau ersten Concertsaal,

sondern allenfalls in seine leichte Regelbahn einzutreten. Und in der obscursten Regelbahn steht es doch immer noch besser, als hier, wo die Atmosphäre zwischen einem Atom von „Sauerkohl und Jäckchen“ von sich gibt. Aus vier Beispielen an den vier verschiedenen Saaleden ergibt sich dieser Odeur und kündigt den ganzen Abend über mit den Gottheitlichkeiten der eleganten Welt. Das sind die Präludien zu einem musikalischen Genuss, der die Seele hoch über alles Irdische erheben soll. Beim Hinausgehen wiederholen sich dieselben Vorgänge in umgedrehter Ordnung, nur unmöglich mit verzweifelter Wuth und Hettigkeit. Alles hat seine Zeit, auch ein Concertsaal. Es geht Schauspielungen, welche lange Vorberichtigungen endlich zur Entscheidung bringen und plötzlich thalassophil in des Daseins lösige Gewohnheit eingreifen, so daß der Mensch aus seinem geduldigen Passivstande aufgerüttelt wird und zur Eigentümlichkeit mutig greift. Ein solcher Moment steht uns bevor. Der Springer-Saal soll verlaufen werden, und das musikalische Breslau sieht sich vor einer Kapitalsfrage gestellt, mit deren logischer Beantwortung zugleich ein lächerliches Stück kleinstädtischer Vergangenheit beseitigt wird.

Um diesen Moment der Entscheidung zu benutzen, haben die Comitésmitglieder des kleinen Musikkabinetts in Gemeinschaft mit den Vorstandesmitgliedern der „Singakademie“ und des Breslauer „Orchestervereins“ beschlossen, eine „Gesellschaft Breslauer Musikfreunde zur Erwerbung eines Concerthauses“ ins Leben zu rufen. Um das erforderliche Capital aufzubringen, soll eine Aktiengesellschaft unter dem erwähnten Namen gebildet werden mit Ausgabe von Actien à 600 M. und Aufnahme eines entsprechenden Hypothecencapitals.

Der „Wiener Spaziergänger“ spielt auf das Hinscheiden Victor Emanuel's folgende humoristische Bemerkungen: „Er war zwar sehr frummi, hielt aber niets für gegebenes Wort, und war darin so sturpold, daß er sich nicht einmal entschließen konnte, den kleinen Verfassungsbruch zum Besten zu geben, den man ihm so dringend empfahl — eine Haftstarrigkeit, durch welche er die aufrichtigen Glückwünsche befremdeten Höhe verschrie. Dafür aber nahm man ihm König-Ehrenmann“, und nie hat der König einen Titel verliehen, der den Träger so geziert hätte, wie der Beiname, den das Volk seinem König gab. Er war von untersetzter Gestalt und so kräftig gebaut, daß er einen der kolossalsten Schnurr- und Knobelsärte trug, ohne unter der Last zu ermüden. Sein Gesicht war von einer Höhlichkeit, die schon hart an der Grenze des Ausdrucksvermögens stand, aber seine Züge vertrieben Gutmütigkeit, Offenheit und Geradheit, ein Gesichtsausdruck, der allerdings in gewissem Grade unmajestätisch genannt werden muß. Er war sehr mäßig, denn er begnügte sich mit einer Fleischkraut zum Mittagessen und mit einem Tambour-Major als Schwergewicht zur linken Hand. Wie sehr er die Einsamkeit liebte, geht schon daraus hervor, daß er häufig Cigarett-Cigaretten rauchte, ein Ausstrichmittel, daß er, Dank seiner robusten Gesundheit, auch vertrug.“

Ende des vorigen Jahres ist es bekanntlich den Bemühungen des Prof. Raoul Pictet in Genf gelungen, das Sauerstoffgas unter einem Druck von 320 Atmosphären und bei 140 Grad unter dem Gefrierpunkt flüssig zu machen, dem Gramposen Collet ist gleichzeitig seinerseits dasselbe mit dem Sauerstoffgas und dem Koblenzstoffgas gelungen. Jetzt ist es dem schweizerischen Chemiker gelungen, bei einem Druck von 650 Atmosphären eine feste Masse aus dem Wasserstoffgas herzustellen.

Das auch der Hase zufälliger Natur sein kann, beweist nachstehender Fall, der sich in diesen Tagen auf der Jagd in Serbien bei Brehna zutrug. Der Sohn des Kroatischen Amtmanns Pf... lobt einen Hahnen, und in der Meinung, daß dasselbe tot sei, fügt er ihn bei den Hinterläufen. Im Moment dreht sich der Hase herum, und beißt den betreffenden jungen Jäger derartig in die Hand, daß dieselbe ziemlich stark anschwellt und verbunden werden mußte, damit die Blutung aufhörte. Für manche alte Ritterode gewiß etwas Neues!

(Eingesandt.)

Munsch und Witte.

In dem Zoologischen Museum der biesigen Universität besteht unsere Stadt eine der schönsten und reichsten wissenschaftlichen Sammlungen. Der Unterricht in derselbe ist mit dankenswerther Bereitwilligkeit Mittwochs und Sonnabends in den Vormittagsstunden gestaltet. Das ist freilich eine so unpassende Zeit, daß die Meisten auf den Genius verzichten müssen, an dem reichen Inhalte der genannten Sammlung sich zu erfreuen und zu unterrichten. Dem Geschäftsmann, besonders aber unterer Schuljugend, welche gerade hier ein reiches Feld der Beliebung findet, ist es fast unmöglich, zu jenen Stunden das Museum zu besuchen. Das gesetzte Directorium desselben würde sich daher gern einen großen Theil der Einwohner Leipzigs fest verpflichten, wenn es den Unterricht zum Museum auch in den Vormittagsstunden des Sonntags gestatten und vielleicht statt der bisherigen Eröffnungszeit die Nachmittagsstunden Mittwochs und Sonnabends wählen wollte, an denen bekanntlich in unseren Schulen der Unterricht ausgelegt wird.

Die geringen Spesen, welche dadurch entwachsen können, lohnen sich, falls dieser Punkt überhaupt in Frage kommen sollte, durch eine geringe Abgabe an den Castellan für Aufbewahrung der Hülle, Stück je gewiß ausreichend decken, und die Dankbarkeit des Publicums würde ein solches freundliches Entgegenkommen durch zahlreichen Besuch der sehenswerthen Sammlung lohnen.

(Eingesandt.)

Handel und Industrie, ganz besonders der Handel, sind auf einem Puncte des Erfolges angelommen, wo jedem denkenden Manne Bange vor der Zukunft wird; anständiger, strom gewissenhafter Kaufmann unter schwierigen Verhältnissen zu sein ist geradezu eine Strafe.

Wir sind auf dem Puncte angelommen, wo kein Kaufmann etwas verdient, der Gewinn an den Waaren ist so gering geworden, daß er Handlungsposten und Pendelunterhalt nicht mehr deckt, dabei eine Concurrent, die so groß ist, daß notorisch so viel Bedarf gar nicht da ist, um all die Geschäfte und Menschen zu erhalten. Alles und Jeder will handeln und denkt damit sein Glück zu begründen, glaubt ohne Arbeit reich dadurch zu werden.

Eine Sache, die entsetzliche Folgen hat, ist die, daß tagtäglich grössere Massen Waaren zum Verkaufe gebracht werden, die aus Concursen und Accorden stammen und dann kaum den sechsten oder vierten Theil kosten, als wie solche per Gasse bar aus besten Fabriken bezogen werden können. In jeder Branche giebt es jetzt so viele solcher Concurswaaren und täglich werden es deren mehr, so daß man nicht allein den Fabrikanten all und jeden Verdienst abdrücken muß beim Einlaufe, nein, selbst dann noch mit solchen Waaren nicht im Stande ist zu concurren. Es wird hier jetzt oft Waare verkauft und im Tageblatte angezeigt, die beim reellen Fabrikanten 50—100 Prozent mehr kostet und nicht billiger hergestellt werden kann.

Wie wäre es nun mit folgendem Vorschlage? Sowie Demand in Concurs fällt, werde dessen Waarenlager festgestellt zum richtigen Tagesspreise, welchen die Waaren in den Fabriken haben. Diese Concursläder verkaufe man nicht, verauktionire man nicht, sondern vertheile dieselben zum Fabrikpreise pro rata an die Gläubiger. Die Vertheilung erfolge durch unbetheiligte vereidete Sachverständige.

Die Regulirung erfolgt auf diese Weise viel schneller und der Markt wird nicht mit Waaren überchwemmt, die zum Viertels- oder halben Werthe oder noch billiger erworben sind. Diese hier aufgestrocknete Idee würde, zur Ausführung gebracht, sehr viel zur Besserung des allgemeinen Notstands beitragen.

Bin ich bei einem Concuse beteiligt und Waarenlager, Außenstände &c. ergeben 70 Prozent, so erhalte ich schließlich, nachdem das Waarenlager um jeden Preis veräußert ist, im glücklichen Falle 20—30 Prozent. Es ist doch besser, ich nehme pro rata zum reellen Preise Waaren zurück, die ich wieder regelrecht verkaufen kann.

Ich kann hier nicht alle einzelnen möglichen Fälle aussöhnen — den Gedanken anzugeben ist die Hauptsaite.

Landwirtschaftliches.

Ergebnis eines Maßversuchs mit Futterfleischmehl, ausgeführt von Herrn Baron von Gerstdorff auf Barsko.

Als Maithiere wurden bei diesem Versuche 2 Kühe und 9 Lämmen benutzt, deren Gewicht bei der Aufstellung am 1. September, früh morgens, 84 Gr. 40 Pfd. betrug.

In der Vormittagsperiode vom 1. bis zum 16. September erhielten die Thiere pro Kopf und Tag: 1 Pfd. Fleischmehl, 30 Pfd. Kartoffeln, 40 Pfd. Grünmais und 45 Gramm Salz nebst der erforderlichen Menge Häcksel.

Die Zunahme betrug 7 Gr. 95 Pfd., mithin pro Kopf und Tag 2 $\frac{1}{2}$ Pfd.

In der ersten Maßperiode vom 16. September bis 23. October bestand das Futter aus 2 Pfund Fleischmehl, 1 Pfund Roggenfuttermehl, 30 Pfund Kartoffeln, 40 Pfund Grünmais und 45 Gramm Salz nebst dem benötigten Häcksel.

Die Zunahme betrug in dieser Periode 10 Centner 75 Pfund, mithin pro Kopf und Tag 2 $\frac{1}{2}$ Pfund.

Während der zweiten Maßperiode vom 24. Octbr. bis 30. November wurden den Thieren 2 Pfd. Fleischmehl, 3 Pfd. Roggenfuttermehl, 30 Pfd. Kartoffeln, 40 Pfd. Grünmais und 45 Gramm Salz nebst Häcksel gereicht.

Die Zunahme betrug 10 Gr. 55 Pfd. oder pro Kopf und Tag 2 $\frac{1}{2}$ Pfd.

In der dritten Maßperiode vom 1. bis 16. Decbr. endlich bestand das Futter aus 1 $\frac{1}{2}$. Pfd. Fleischmehl, 2 Pfd. Roggenfuttermehl, 1 Pfd. Kartoffeln, 40 Pfd. Grünmais und 45 Gramm Salz nebst Häcksel.

Die Zunahme betrug 4 Gr. mithin pro Kopf und Tag 2 $\frac{1}{2}$ Pfd.

Für die ganze Maßzeit berechnet sich eine durchschnittliche tägliche Zunahme pro Kopf von nahezu 3 Pf. (2 $\frac{1}{2}$ Pfd.), da die Thiere am 16. December früh morgens ein Gewicht von 116 Gr. 90 Pfund zeigten, mithin in den 107 Maßtagen 32 Gr. 50 Pfd. aufgenommen hatten.

Das finanzielle Ergebnis der Maß ergiebt sich aus der nachstehenden Aufstellung:

	Preis pro Kopf	Preis pro Kopf und Tag	Gewicht pro Kopf und Tag	Summa, Häcksel nicht gerechnet	Dazu für den Futterkncht für 107 Tage à 75 Pf.	Summa, Häcksel nicht gerechnet
Futterfleischmehl	161 Pfd.	1771 Pfd.	16	288 36	84 Gr. 40 Pfd.	1170 44
Roggenfuttermehl	173	1908	5	96 15		80 26
Kartoffeln	16	176	7 50	13 20		
Grünmais	2120	23390	48	111 26		
Kartoffeln	3210	36410	1 40	509 74		
Kunfelrüben	2160	23760	64	162 6		
Salz	4815 Grm.	53	10	5		

Der Einfallspreis der Maithiere betrug für 84 Gr. 40 Pfd. à Gr. 2 $\frac{1}{2}$, 4 1899 —

Summa der baaten Unkosten 3149 69

Die gemästeten Thiere wurden zum Preise von

30 Pf. pro Gr. verkauft, ergaben also einen Gröd von 3507

Mithin wurde ein Überschuss für Stroh.

Zuhören, Stallmiete &c. von 367 81

oder pro Stück von 22 Pf. 48 Pf. erzielt, wobei der Dünker umsonst gewonnen wurde.

* Querfurt, 14. Januar. (W. B.) Immer mehr verbreitet sich im biesigen Kreise die Lungenbeschwerde, sowie die Maul- und Klauenbeschwerde unter be-

Rindviehbeständen. Seit fünf Tagen sind auch die Dörfer Böhlitz und Obhausen-Nicolai von dem bösen Böllerpunkt heimgesucht worden, so daß gegenwärtig wohl an 6—8 Orten unserer näheren Umgegend diese Seuchen vorausstehen. Für die Landwirthe, welche obige schon mit Widerwirktheiten aller Art genug zu kämpfen haben, eine neue, recht ernste Hemmung.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 16. Januar um 8 Uhr Morgens:

Ort	Barom. à 10 u. d. Meeresschl. red. in Millim.	Wind	Wetter	Temperatur in Geh.-Grade.
Aberdeen	756,4	WNW	mässig, heiter ¹⁾	+ 9,4
Copenhagen	759,4	still, Nebel	— 1,8	
Stockholm	756,9	W	leicht, bedeckt	- 4,4
Haparanda	752,4	SO	leicht, bedeckt	- 15,0
Petersburg	751,8	NNW	still, Schnee	- 13,0
Moskau	739,2	S	still, Schnee	- 3,8
Gork	722,8	W	schw., lbb. bed. ²⁾	+ 7,8
Brest	726,2	NW	schwach, bed. ³⁾	+ 9,0
Helder	761,4	W	mässig, bedeckt	+ 7,6
Sylt	759,1	SSW	leicht, Schnee	+ 0,9
Hamburg	760,9	SO	still, Nebel	+ 1,4
Swinemünde	780,6	NW	still, wolkenlos	- 1,8
Neufahrwasser	768,3	W	leicht, bedeckt ⁴⁾	+ 0,1
Memel	756,0	NNW	leicht, bedeckt ⁵⁾	- 1,4
Paris	771,6	W	schwach, bed.	+ 8,2
Crefeld	768,6	NNW	frisch, Dunst ⁶⁾	+ 7,5
Karlsruhe	767,6	SW	frisch, Regen	+ 6,4
Wiesbaden	765,0	W	mässig, Regen	+ 8,0
Kassel	762,9	NW	schw., Regen	+ 6,5
München	765,0	W	sturm, Regen	+ 2,9
Leipzig	783,5	W	still, bedeckt	+ 0,8
Berlin	761,7	W	schwach, Dunst	+ 1,3
Wien	769,8	NW	leicht, bedeckt	+ 2,3
Breslau	761,7	NNW	schwach, heiter	- 1,8

¹⁾ See ruhig. ²⁾ Seegang leicht. ³⁾ Seegang leicht. ⁴⁾ Nachts Schnee. ⁵⁾ Nachts Regen.

Übersicht der Witterung.

Während im Osten der Luftdruck stark gestiegen ist und das Minimum nach Ostrussland fortgeschritten ist, ein neues, schou gestern durch die Telegramme aus Schottland angekündigte, vom Ocean auf die nördliche Nordsee gekommen, welches am Ostufer der Nordsee südliche, in Skodensäo stürmische, sonst leichte Winde hervorruft. In Süddeutschland ist das Wetter noch immer regnerisch, am Fusse der Alpen stürmisch und dauert die Erwärmung fort. In der westlichen Ostsee herrscht heiterer Himmel, sonst größtentheils trübes Wetter, im Nordosten Europas mit bedeutender Abnahme der Temperatur.

London, 16. Januar. Eine liberale Vereinigung, von Worcester hat dem Staatssekretär für Tabaks, Marquis of Salisburgh, eine Adresse überreicht,

in welcher sie sich für die Erhaltung des Friedens und billigte die jüngsten Erklärungen Carnarvon's. Das größte Interesse Englands bei der Friede. England bezeichnete Russland seine Interessen, Russland erklärte, sie zu respektieren. Wenn Russland es wolle, sie zu verteidigen, möglicherweise noch immer zu dieser Politik.

London, 16. Januar. Eine große Arbeiterversammlung in Exeterhall unter Borsig Mundella's protestierte gegen die Theilnahme Englands am Kriege. Mundella sprach energisch zu Gunsten des Friedens und billigte die jüngsten Erklärungen Carnarvon's. Das größte Interesse Englands bei der Friede. England bezeichnete Russland seine Interessen, Russland erklärte, sie zu respektieren. Mundella warf genug und bereit sein, sie zu verteidigen. Mundella bedauerte die Krankheit Lord Derby's und griff Beaconsfield an. Gower, der Bruder Geoville's, glaubt, Nochtheute und Graw würden nicht im Amt bleiben, wenn eine kriegerische Politik angenommen würde und erinnerte daran

Vierte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Nº 18.

Freitag den 18. Januar 1878.

72. Jahrgang.

Volkswirtschaftliches.

Vom Tage.

Die Börsen haben am Mittwoch eine kleine Ruhelage gemacht. Die Russen scheinen, ehe sie auf Waffenstillstand eingehen, vorher wenigstens noch Admirel bezeugen zu wollen.

Die „Frankfurter Sta." beschäftigt sich wieder mit den geforderten Franz-Josef-Prioritätenbefügern. Mehrfach ist besprochen worden, die neuen Coupon-Bogen nicht anzunehmen. Das schien am 1. Februar dem österreichischen Abordnetenkabinett die Gesetzesvorlage wegen Erwerbung der Franz-Josef-Bahn zu gehen, wie ein Blatt schreibt, glauben wir zumindest. Dazu bedarf es denn doch noch größerer Vorbereitungen.

Wir hatten nach der „Vorberichtung“ (auch andere Berliner Blätter enthielten diese Mitteilung offenbar aus derselben Quelle) erwähnt, daß mit der Oberschlesischen Eisenbahn der Transport großer Kohlenmassen nach Russland und Rumänien abgeschlossen werden sei; unter Anderem war die Rede von dem mit einem einzigen Händler abgeschlossenen Contract über Stellung von 250 Koblenzen. Die „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ widerspricht Dem auf Grund eines eigenen Informations, die angebene fiktive Zahl bedarf überhaupt keiner Überlegung. Wenn auch größere Lieferungen oberösterreichischer Kohlen für die russische und rumänische Flotte abgeschlossen worden seien, so sei die Förderung selbst an der schon seit Monaten mit kurzen Unterbrechungen dauernden Stellung des Eisenbahnverkehrs nach Rumänien gescheitert und hätten von den nach Rumänien bestimmten mit Eisenbahnschiffen überlebten Eisenbahnlinien eine längere Zeit fast zwei Monaten ihre Fahrt unterbrochen und warteten auf Weiterförderung, ohne daß der Zeitpunkt dafür abzusehen sei. Ohne diese Hemmnisse würde sich ein großartiger Transport von Kohlen, Kriegsmaterial usw. nach dem Kriegsbeater und einer nicht minder umfangreichen Transport des in enormen Massen aufgewanderten Getreides nach den Ost- und Nordseebächen entwickeln.

Aus London vom Montag wird gemeldet: Die Eröffnung der Börse war von einer großen Erregtheit geprägt, die bis nahe an den Schluss währte, wo eine allgemeine Erhebung in Folge auswärtiger Käufer stand. Für Gold stand kaum irgend ein Bedarf, und die Disconrate am offenen Markt wöchentlich etwas schwächer, zu 2 - 2 1/4 Proc. für drei Monat-Betrag. Die Börsenabrechnung begann heute, aber erwies wenig Geldbedürfnis.

Nicht ohne Interesse ist ein Verzeichnis des Rotenamtaus in England, Schottland und Irland. Am

22. December v. J. stellte sich dertielige folgendermaßen:

Bank of England 26,859,949 Pfcr.

Private Banks 2,326,377

Action Banks 2,125,956

Total in England 31,121,282 Pfcr.

Scotland 6,204,834

Ireland 7,491,254

Total 44,316,870 Pfcr.

Das Minus gegen voriges Jahr betrug 1,719,026 Pfcr. Bezüglich des gesetzlich festgestellten Rotenamtaus zeigen die englischen Privatbanken ein Minus von 1,393,769 Pfcr., die englischen Actionenbanken ein Minus von 461,895 Pfcr. Dagegen haben die gesetzliche Grenze übersteigt: die Schottische Bank um 3,455,063 Pfcr., die Irische Bank um 1,186,700 Pfcr.

Im Jahre 1877 haben die direkten Steuern in Frankreich ergeben: 705,536,800 Frs.; die Steuer auf Mobiiliarwert (Geschäfte auf 35,876,000 Frs.) hat ergeben: 34,142,000 Frs.; die indirekten Auflagen brachten (abgesehen auf 2044,394,800 Frs.) 2084,381,600 Frs. (Minus 9,460,400 Frs. gegen 1876).

Sächsische Lebensversicherungs- und Sparbank zu Dresden.

Wir empfanden folgende Zuschrift: „Die Leipziger Interessenten dieses verunlänglichten Unternehmens wurden vor einigen Tagen nicht wenig in Schwierigkeit gesetzt, als das Leipziger Tageblatt“ die Nachricht brachte, man wolle in Dresden die Liquidation beenden und werde sich dann wohl die Rechtswidrigkeit einer Nachschüsse in Höhe der jahresaktuarien Jahresprämie herausfordern. Vermehrten wurden der Scheck wie die Entrüfung noch dadurch, daß jeder Versicherte eine handelsgerichtliche Verfügung erhalten habe, vermöge deren ihm aufgetragen wurde, Prämie und Nachschuß nicht an die Bank! nach Dresden, sondern an den Kaufmann Söh in Hamburg a conto einer Wechselforderung von circa 28,000 Pf abzuführen! — Glaubten doch die armen Leute, die schon ihre vertrauendvoll hingegebenen Sparpfennige verloren seien, sich der baldigsten rechtlichen Verfolgung ausgesetzt! Uns scheint es durchaus notwendig, hier in Etwas zur Beruhigung der Gemüter beizutragen und darum beweisen, daß man nichts so leicht zu essen braucht, wie es eben getötet wird.

Vor allen Dingen ist es eine viel verbreitete, aber durchaus irrite Ansicht, die „Sächs. Lebensversicherungs- und Sparbank“ sei eine „eingetragene Genossenschaft“ im Sinne des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1868, bedingt als solche die Solidarität der Versicherten und gestatte den Gläubigern gegenüber keine Einreden. Sie ist eine „gegen seitige Versicherungs-Gesellschaft“, deren Statut von Solidarität nichts besagt und erhebt die Eigentumschaft als Rechtsobjekt durch Eintragung ins Genossenschaftsregister nach Maßgabe des königlich sächsischen Gesetzes vom 15. Juni 1868, betreffend die juristischen Personen. Hiernach ist die Lage der Versicherten eine erheblich günstigere, denn sie können nur aus dem Versicherungs-Vertrage und ein jeder nur pro rata seiner Jahresprämie zur Nachschüszahlung berechnet werden. Sie sind zu allen Einreden berechtigt, welche aus dem Versicherungs-Vertrage möglich sind und deren nicht es sehr viele. Wollte also ein Hamburger Wechselgläubiger der Bank einen Versicherungen verklagen, so müßte er dem Gericht den Haft-Vertrag nebst genauerer Reparatur der Gesamtsumme und Beweise für deren Seite vorlegen, und es ist sehr zu bezweifeln, ob

er hierzu im Stande sein würde. Die Liquidatoren in Dresden waren hierzu vielleicht eher in der Lage; aber würden sie es thun, wenn das freitragende Objekt einem Gläubiger infallen soll, gegen den sie eventuell erst recht Einreden haben? — Wir wollen hier einholen, daß wir einer Nachschüszahlung nichts das Wort reden würden, wenn die Versicherungs-Gesellschaft durch zahlreiche hohe Sterbtabzüge dazu gezwungen wäre; hier aber wurde das gewaltsame Deficit durch zu großen Verwaltungsaufwand herbeigeführt, und mindestens moralisch ist es gerechtfertigt, daß Dienstleister den Schaden tragen, die ihn herbeiführten. Bringen doch eben die Versicherten mit dem nothgedrungenen Verzug auf ihre eigenen Ansprüche ein unerhörtes Opfer. Das Dresdner Unternehmen berechnete f. z. zu den besten Kosten: daß aber die „Sparbank“ an alles Andere, nur nicht ans Sparwesen dachte, das war der Fehler.

Zu den wichtigsten Einreden, welche der Versicherer der „Sächsischen Lebensversicherungs- und Sparbank“

gegen die Nachschüszahlung zu erheben hätte, rechnen wir die Einrede „des nicht erfüllten Vertrages.“

Auch der andere Contract hat vermöge des Lebensversicherungs-Vertrages Pflichten zu erfüllen, nicht nur der Versicherer. Hierher ordnet die Zurückstellung einer rechnungsmäßigen richtigen Prämienreserve. Ob hieron etwas im Statut steht oder nicht, bleibt sich gleich. Der Sachverständige muß bestimmen, ob die Erfüllung der Verbindlichkeiten, wie solche die Versicherung vertritt, ohne die Versicherung nicht möglich ist. Nun hat aber der Dresdner dies nicht getan, sie hat keine genügende Reserve und leidenschaftlich eine solche in realisierbaren Wertpapieren hinterlegt, wie dies aus den Rechnungsabschlüssen leicht zu ersehen ist; sie hat somit den Vertrag nicht erfüllt. — Ein anderer Einwand ist der der Täuschung. Uns ist ein Fall aus Wurzen bekannt, wo ein Handwerksmeister 9000 Pf. auf sein Leben bei der Dresdner versicherte, weil der Herr Bank-Ober-Inspector Dr. ihm vor Zeugen erklärte, die Bank sei ein lädtisches Staatsinstitut, alle Gelder würden vom Finanzministerium verwaltet! — Derartiges mag mehr vorgekommen sein, aber es ist nicht erheblich, weil Zweifel bestehen, ob man die Bank für die Handlungen ihrer äußeren Organe verantwortlich machen könnte. Dagegen ist jeder Jahresbericht, in dem die Lage auffällig verschoben wird, jede Bilanz, in der eine zu niedrige Reserve oder Activa erscheinen, welche nicht zu verfügen sein würden, eine Läufung, begangen durch die offiziellen Organe der Bank und deshalb für diese verbindlich.

Die Versicherer Interessenten haben sich zu gemeinschaftlichem Handeln vereinigt, werden den Nachschuß auswillig nicht bezahlen und eventuell den Eine wie der Andere sich der Rechtsbasis des Herrn Advocaten Dr. Langen im Leipzig bedienen. Das ist correct und wird von gutem Erfolge begleitet sein. Zu wünschen bleibt, daß die Versicherten auch in Dresden, Chemnitz u. derartige Vereinigungen bilden und mit den Leipziger Unabhängigkeiten Fühlung zu gewinnen suchen. Die weiteste Publicität einer richtig aufgestellten Sache ist auch deshalb zu wünschen, weil es namentlich auf dem Lande noch immer Leute geben soll, die ebenso großer Harmlosigkeit wie Pünktlichkeit ihre Prämien einsenden, die natürlich ungern angenommen werden, obwohl das Bewußtsein voraussetzen muß, daß für diese Leistungen nie eine Gegenleistung erfolgen wird!

Gewisse Berliner Blätter wollen für die Dresdner Miliere die sächsische Gesetzesgebung verantwortlich machen, allein dies beruht entweder auf Boswiligkeit oder Ignoranz. Technische Fortschritte wie in Dresden sind auch in Preußen dawoewen und wenn die staatliche Bevormundung der Versicherungsanstalten in Sachsen wegfiehlt, so daß dies nicht gehindert, daß sich unter dem sächsischen Gesetz ganz vortheiliche Versicherungs-Anstalten herausbildeten. — Das Publicum möge auch nicht die Institution der Lebensversicherung deshalb geringer schätzen. Ein wenig zu leichtgläubig waren die Dresdner Versicherer doch auch; sie hätten besser prüfen und erwägen sollen, daß es so viele alte solide Anstalten gibt, welche die Erwartungen des Publicums seit 30, 40, ja 50 Jahren auf Gewissenhaftigkeit erfüllt.

Der Anbau von Krapp in Frankreich.

St. C. Durch den gesetzlichen Konsum gefärbter und gedrehter Gewebe erhält der Anbau von Krapp seit den dreißiger Jahren bis 1862 im südlichen Frankreich eine starke Zunahme. Nach Entdeckung der sächsischen Farbstoffe, insbesondere des Anilins und Alizarin, ist er aber dann erheblich eingeschränkt worden. Im Ganzen hatte die Cultur des Krapp in 9 Departements Eingang gefunden, von denen aber nur zwei, die Departements Baucleuse und Budes-du-Hainaut, ihr ein größeres Gebiet einräumen; es betrug nämlich die mit Krapp bepflanzte Fläche

1840 1862 1873 1874

im Departement Baucleuse 9,515 13,500 2,500 1,200

Boudes-

du-Hainaut 4,143 8,735 1,453 1,465

in den übrigen Departem. 1,016 8,228 2,575 2,404

zusammen 14,674 20,463 6525 5,069

Auf dieser Fläche wurde Krapp erbracht

1871 24,872,000 Kilo gr. 1872 28,041,500 Kilo gr.

1862 64,357,696 1873 23,000,000

1871 26,358,700 1874 17,059,500

Der Verringerung der Produktion entsprach die Beminderung der Tafzufuhr. Erwagt man, daß seit 1871 die Tafzufuhr und Druckereien von Mülhausen und Warlich zur Steigerung der Exporte beigetragen haben, so ist der Rückgang der letzteren tatsächlich noch größer, als er nach den folgenden Angaben erscheint. Es wurden Krapp und Barazin aus Frankreich ausgeführt

im Wert von im Jahre von

1867 30,842,000 Fr. 1872 23,413,000 Fr.

1868 38,850,000 1873 18,458,000

1869 26,887,000 1874 12,225,000

1870 19,045,000 1875 8,906,000

1871 20,682,000 1876 4,607,000

So stark greift also eine einzige Erfindung in den Haushalt der Nationen, beziehungsweise einzelner Provinzen ein.

Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung in Frankreich 1874.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten, welche in anderen Staaten auf diesem Gebiete bereits durchgeführt wurden. Es gilt dabei einmal, die dort gesammelten Erträge zu verwerten, und dann die Anprüche lernen zu lernen, deren Erfüllung allein die heimischen Verhältnisse mit den fremden zu verleihen und so in ihrer Besonderheit zu bearbeiten gestattet; endlich aber werden auch die weitesten Kreise, selbst wenn sie dem geplanten Unternehmen zunächst nur zu wenigen Materialien kommende Materialien liefern, die Vorbereitung der entsprechenden Betriebsverhältnisse annehmen müssen.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in

Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten,

welche in anderen Staaten auf diesem Gebiete bereits durchgeführt wurden. Es gilt dabei einmal,

die dort gesammelten Erträge zu verwerten, und dann die Anprüche lernen zu lernen, deren Erfüllung allein die heimischen Verhältnisse mit den fremden zu verleihen und so in ihrer Besonderheit zu bearbeiten gestattet;

endlich aber werden auch die weitesten Kreise, selbst wenn sie dem geplanten Unternehmen zunächst nur zu wenigen Materialien kommende Materialien liefern, die Vorbereitung der entsprechenden Betriebsverhältnisse annehmen müssen.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in

Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten,

welche in anderen Staaten auf diesem Gebiete bereits durchgeführt wurden. Es gilt dabei einmal,

die dort gesammelten Erträge zu verwerten, und dann die Anprüche lernen zu lernen, deren Erfüllung allein die heimischen Verhältnisse mit den fremden zu verleihen und so in ihrer Besonderheit zu bearbeiten gestattet;

endlich aber werden auch die weitesten Kreise, selbst wenn sie dem geplanten Unternehmen zunächst nur zu wenigen Materialien kommende Materialien liefern, die Vorbereitung der entsprechenden Betriebsverhältnisse annehmen müssen.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in

Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten,

welche in anderen Staaten auf diesem Gebiete bereits durchgeführt wurden. Es gilt dabei einmal,

die dort gesammelten Erträge zu verwerten, und dann die Anprüche lernen zu lernen, deren Erfüllung allein die heimischen Verhältnisse mit den fremden zu verleihen und so in ihrer Besonderheit zu bearbeiten gestattet;

endlich aber werden auch die weitesten Kreise, selbst wenn sie dem geplanten Unternehmen zunächst nur zu wenigen Materialien kommende Materialien liefern, die Vorbereitung der entsprechenden Betriebsverhältnisse annehmen müssen.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in

Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten,

welche in anderen Staaten auf diesem Gebiete bereits durchgeführt wurden. Es gilt dabei einmal,

die dort gesammelten Erträge zu verwerten, und dann die Anprüche lernen zu lernen, deren Erfüllung allein die heimischen Verhältnisse mit den fremden zu verleihen und so in ihrer Besonderheit zu bearbeiten gestattet;

endlich aber werden auch die weitesten Kreise, selbst wenn sie dem geplanten Unternehmen zunächst nur zu wenigen Materialien kommende Materialien liefern, die Vorbereitung der entsprechenden Betriebsverhältnisse annehmen müssen.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in

Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten,

welche in anderen Staaten auf diesem Gebiete bereits durchgeführt wurden. Es gilt dabei einmal,

die dort gesammelten Erträge zu verwerten, und dann die Anprüche lernen zu lernen, deren Erfüllung allein die heimischen Verhältnisse mit den fremden zu verleihen und so in ihrer Besonderheit zu bearbeiten gestattet;

endlich aber werden auch die weitesten Kreise, selbst wenn sie dem geplanten Unternehmen zunächst nur zu wenigen Materialien kommende Materialien liefern, die Vorbereitung der entsprechenden Betriebsverhältnisse annehmen müssen.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in

Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten,

welche in anderen Staaten auf diesem Gebiete bereits durchgeführt wurden. Es gilt dabei einmal,

die dort gesammelten Erträge zu verwerten, und dann die Anprüche lernen zu lernen, deren Erfüllung allein die heimischen Verhältnisse mit den fremden zu verleihen und so in ihrer Besonderheit zu bearbeiten gestattet;

endlich aber werden auch die weitesten Kreise, selbst wenn sie dem geplanten Unternehmen zunächst nur zu wenigen Materialien kommende Materialien liefern, die Vorbereitung der entsprechenden Betriebsverhältnisse annehmen müssen.

St. C. Die Vorbereitungen, welche gegenwärtig in

Deutschland zu einer Anbau- und Erntestatistik getroffen werden, lenken den Blick auf die Arbeiten,

in vollster Unbefangenheit zugeben und zur Stellung der juleya aufgeworfenen Frage an Herrn Bergemann selbst geradzu herausfordern.

△ Güterbeförderung in Extrazügen. Darüber äußert sich ein neuer Artikel in der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“¹. Was zunächst den Vorschlag des Abgeordneten Meier (Breslau) betrifft, die Zugkraft an Unternehmer zu verpachten, so sei dies schließlich nur angängig, wenn für ein größeres Gebiet ein Pächter in Frage kommt. Besitzer kann sich kein Bild davon machen, wie der Bahn befürdende Staat die Zugkraft eines Güterzuges von Berlin nach Breslau verpachtet an 6 Unternehmer in Berlin, 2 Unternehmer in Köpenick u. 2, wovon für die in dem Güterzug befindlichen Güter, welche von weiter kommen, als Pächter der Zugkraft auftreten soll, wenn nicht eine Aktiengesellschaft, die die gesamte Zugkraft für Berlin bis Breslau gepachtet hat, es ist, bleibt ihm vollen unerklärlich. Dass ein Fabrikant in Dortmund z. B. für seine Verbindungen nach allen möglichen Stationen, die in einem Güterzug unvermiedt mit den Verbindungen anderer Fabrikanten doch fast niemals bis zur Bestimmungsorte geben können, sich die Zugkraft soll pachten können, bleibt ihm unerklärlich. Der Vorstoss Meier's könnte also nur darauf hinauslaufen, dass der Staat die Bahn besitzt und den Betrieb an mehrere große Aktiengesellschaften, und zwar jede für eine bestimmte Strecke verpachtet. Das die Betriebsleitung durch Aktiengesellschaften, die den Bahnbörsen, die Bahnhofsgesellschaften, die Gebäude nicht besitzen und also auch nicht nach ihrem Ansicht erweitern können, eine zufriedenstellende sein wird, sei geradzu unmöglich. Nur der vermöge den Bahnbetrieb gehörig zu leiten, der die Herrschaft über die gesammten Bahnanlagen und die Macht, dieselben gemäß den Betriebsbedürfnissen auszubauen, besitzt. (Dies versteht sich von selbst.) Was die Güterbeförderung in Extrazügen betrifft, so meint der Verfasser, welcher sich gegen sie erklärt, es sei viel zweckmässiger, wenn, das Beispiel zeigt, es verpflichtet sich eine Ziegeler in Kohlfurt, zweimal wöchentlich einen Extrazug von mindestens 20 Wagen mit Blauersteinen nach Berlin abzugeben zu lassen, die 50 Wagen wöchentlich sich gleichmässig auf die einzelnen Tage verteilen und mit den gewöhnlichen Güterzügen befördert werden. Namentlich sollte sich höchst nachteilig der Umstand herausstellen, dass die Empfänger oft nicht über die nötigen Arbeitskräfte und Gespanne verfügen, um die in so großer Zahl mit einem Male eingegangenen Wagen prompt zu entladen und die Güter abzufahren. Wagen und Räder müssen wir auf den Artikel selbst verweisen, um so mehr, als wir der Ansicht sind, dass die Staat doch nicht entgangen ist.

— Fortentwicklung der Tarifreform. Der preussische Handelsminister hat nunmehr dem gegenwärtig in Berlin veranstalteten Deutschen Landwirtschaftsrath von der Bildung einer aus Staats- und Privatbahnenverwaltungen zu bildenden Tarif-Kommission, welche in fürgestalter Prise zu ihren ersten Verhandlungen zusammengetreten wird. Mitteilung gemacht. Reben dieser Commission soll, wie wir bereits gestern mittheilten, im Interesse einer fortlaufenden Verbindung der Eisenbahn-Bertholungen mit dem verfehlenden Publicum ein ständiger Ausschuss mit der Aufgabe eingerichtet werden, über allgemeine wichtige, das deutsche Eisenbahnwesen betreffende Fragen auf dem Gebiete des Tarifwesens sich gründlich zu äußern und zu diesem Bebute jährlich zweimal mit den Mitgliedern der vorerwähnten Tarifcommission zusammenzutreffen. Dieser ständige Ausschuss soll nach dem „Berl. Act.“ aus 3 Vertretern der Landwirtschaft, der Gewerbeaufsicht und des Handels unter Zugabe eines beauftragten aus Bayern zu committirenden Mitgliedern gebildet werden; der Landwirtschaftsrath wird seinerseits drei Mitglieder dazu deputieren. Was die Commission selbst anbelangt, so haben die preussischen Privatbahnenverwaltungen, die Directionen der Rheinischen, Köln-Mindener, Rechte-Ober-Ufer, Berlin-Anhaltischen, Berlin-Potsdam-Magdeburger und Berlin-Hamburger Bahn zu Mitgliedern derselben gewählt.

— Beschwerden in Post- und Telegraphen-Sachen erleiden vielfach dadurch eine erhebliche Verzögerung in ihrer Erledigung, dass dieselben unrichtigerweise bei dem General-Postmeister angebracht werden. Letzteres ist ebenso unrichtig, als wenn man einen Prozess von vornherein bei der dritten Instanz anhängig machen wollte. Beschwerden gegen Post- und Telegraphenbeamten gehörten vor die Kaiser. Ober-Postdirektion des betreffenden Bezirks, für Leipzig vor die Kaiser. Ober-Postdirektion (Augiauflage, Postgesch.). Genügt der von einer Ober-Postdirektion ertheilte Bescheid nicht, so hat man sich in Poststücken an das kaiserliche General-Postamt, in Telegraphen-Sachen an das kaiserliche General-Telegraphenamt zu wenden. Erst dann, wenn es sich um die Einlegung eines weiteren Recurrs handelt, kommt in dritter Instanz der General-Postmeister, als Chef des gesammelten Post- und Telegraphenwesens des Reichs, in Betracht. Über dieses Verhältnis als legitime Berufsanklage hinaus hat der General-Postmeister mit derartigen gewöhnlichen Angelegenheiten des laufenden Dienstes direct durchaus keine Befassung.

— Börsen-Handelsverein. Der Aufsichtsrath beschloß, der zum 5. Februar einberufenen Generalversammlung für das vergangene Jahr die Vertheilung einer Dividende von 12 Prozent vorzuschlagen. — Berliner Makler-Verein. Der Aufsichtsrath beschloß, der Generalversammlung vom 4. Februar vorzuschlagen, die zu vertheilende Dividende für den Zeitraum des Bestehens der Bank (11 Monate) auf 11 Prozent, d. h. also auf 12 Proc. p. a. festzulegen. — Der Bodumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation soll, wie berichtet wird, im November v. J. für die Saragozza-Barcelona-Pampeluna Eisenbahn eine Lieferung von 6000 Tonnen Schlosschienen zum Preise von 184 Fr. franco dort per 1000 Kilo übernommen haben. Von obigen 184 Fr. geben circa 32 Fr. für Fracht und Spesen ab, so dass auf der Berghauppreis ab Hüttle auf 152 Fr. oder 121,60 Fr. stellt. Der jetzige Berghauppreis in Deutschland ist 156 Fr. Das Werk verkaufte mit ihm um 34,40 Fr. billiger nach dem Auslande als im Innlande. Wenn man bedenkt, dass der von schulzöllnerischer Seite neu geschmiedete autonome Tarif 29. Schulzoll fordert, ohne welche die Stahlwerke-Industrie nicht bestehen könne, während sie im Stande ist, ihr Produkt in solchem Preise ins Ausland zu schleudern, so fällt auf die mit so großem Nachdruck betriebene Agitation für den „Schutz der nationalen Arbeit“ ein ganz eigenhümliches Licht.

— Ein sehr günstiges Ertragsstück hat die Halle-Gerau-Guben-Eisenbahn im leichtverlosten Monat erzielt; es wurde gegenüber dem gleichen Monat im Vorjahr eine Mehrerinnahme von 83,394 Fr. erzielt. Es ist dies sehr erfreuliche Resultat abermals dem Aufschwunge zu danken gewesen, welchen der

Güterverkehr genommen hat. Während der Personenverkehr 4199 Fr. weniger erbrachte als im December 1876, lieferte der Güterverkehr ein Plus von 81,535 Fr. und die Extraordinarien einen Zufluss von 6058 Fr. Die provisorisch ermittelten Einnahmen beziffern sich im Jahre 1877 auf 4,885,379 Fr. überbreiten also das definitive festgestellte Ertragsstück von 1876 mit 851,188 Fr. Weniger günstig gestalteten sich die Einnahmen auf der Berlin-Dresdener Eisenbahn; es wurden in dem leichtverlosten Monat 39,829 Fr. weniger eingenommen als im December 1876; der Personenverkehr ergab ein Plus von 3500 Fr. die Extraordinarien ein solches von 5075 Fr., während der Güterverkehr mit einem Minus von 48,173 Fr. abschloss. Die pro 1877 provisorisch ermittelten Einnahmen blieben hinter den definitiv festgestellten von 1876 mit 90,464 Fr. zurück.

Die Nordhausen-Erfurter Eisenbahn hat im December 1877 ein um 4073 Fr. geringeres Ertragsstück als im gleichen Monat des Vorjahrs erzielt; insgesamt wurden im Jahre 1877 976,000 Fr. oder 56,576 Fr. mehr eingenommen als im Jahre 1876. — Die Saal-Unstrut-Eisenbahn, welche sich bekanntlich seit neuerer Zeit im Secundair-Betriebe befindet, hat den December gleichfalls mit einem Minus von 3245 Fr. abgeschlossen. Im Ganzen wurden im Jahre 1877 342,182 Fr. oder 18,645 Fr. weniger als im Jahre 1876 vereinnahmt.

— Görlitz-Gera. Vor einigen Tagen bat in Ronneburg eine Verbindung des Aufführungsraths der Eisenbahn Görlitz-Gera mit einem Vertreter des herzoglich altenburgischen Staates wegen der Theilung in den Kautriezen, welchen der sächsische Staat für die Eisenbahn geboten hat, aufzufinden. Wie von dort berichtet wird, hat hierbei der altenburgische Staat als Entschädigung für je eine Privataction die Abgabewahrung von 300 Fr. — füchtig 3 procentiger Rente mit Binsen vom 1. Januar 1878 ab, und 60 Fr. — baar vorgeschlagen, und hat der Aufführungsrath nach Lage der Saché sowie der Rechtsverhältnisse, da eine Erhöhung des Angebotes nicht zu erlangen war, diesen Vorschlag des altenburgischen Staates als einen folgen besunden, welcher den Privatactionären empfohlen werden kann. Die Auszahlung von 60 Fr. baar würde am 1. Juli d. J. geschehen. Die Actionäre erleben bier nach zwar eine Einbuße an der böseren Rente der Aktionen, und diese Actionäre würden nicht aufzugeben werden können, ihre Aktionen für diesen Preis zu verkaufen, sobald aber der Verkauf überhaupt für sachgemäß befunden wird, spricht das Rechtsverhältnis zwischen dem altenburgischen Staat und den Privatactionären dafür, dem Angebote des altenburgischen Staates nicht entgegenzutreten.

— Hamburg-Börse am 17. Januar.

Den aus Berlin von gestern vorliegenden Berichten zufolge scheint die Börse die Eröffnung des englischen Parlaments, welche heute erfolgt, sowie das Zustandekommen der russisch-türkischen Waffenstillstandsverhandlungen abwarten zu wollen, um für ihre Börse eine Directive zu bestimmen. Der Stillstand in der Handelsbewegung ließ in Berlin sowohl wie in Wien die vorstötigsten Speculanen zu Realisationen streiten, die aber nur einen äußerst geringfügigen Druck auf die Gesamtbalanz ausüben vermochten. Die Meldung der Köln. Börse, dass letztere zur Wahrung seiner Interessen eine größere Truppenmacht an der rumänischen Grenze konzentrierten wolle, übte auf die sonst für solche Dinge sehr sensible Börse fast gar keine Wirkung aus. Der Schluss der Börse in Berlin war vielmehr ein überaus fester, wie aus den wesentlich höheren Goursemeldungen deutlich hervortrat. Die Wiener Abendblätter befand sich nach der mittäglichen Unterbrechung wieder im Fahrwasser der Haftie, während Frankfurt sich noch immer juristisch verbüsst, was durch die Meldung: „jämlich feier“ dokumentiert wurde. In London hatte die Haftie in russischen Anleihen weitere Fortschritte gemacht, welche somit zu Bezeichnung der Börse feste Tendenz. Die Börse qualifizierte vom Boulevard fast Tendenz. Die Meldungen, welche somit zu Beginn des heutigen Börse vorlagen, lauteten im Allgemeinen befriedigend; die Börse vermochte sich trotzdem aber noch nicht zu entschließen, zu einer lebhaften Geschäftstätigkeit überzugehen; der Verkauf beweiste sich, obwohl demselben eine feste Stimmung zu Grunde lag, in einem tempo moderato und nahm nur in einzelnen Momenten und in einzigen wenigen Papieren ein etwas lebhafteres Gepräge an. Die nächtend des Börsenverlaufs eingehenden Berliner Goursemeldungen legten abermals Zeugnis ab von der Reserve, welche man dort fortgesetzte beobachtet.

— Paris, 16. Januar. Officielle Notierungen: 1860er Rente 113,20, 1864er Rente 137,00, Nationalbank 803,00, Nordbahn 1990,00, Elbfabrikbahn 182,75, Raibach-Oderberger 102,00, Rostweltbahn 108,50.

— Paris, 16. Januar. Unentwickelten. Die Börsiquidation ist befristet verlaufen. Italiener wurden durchschnittlich mit 0,06, Franzosen 0,55, Türken 0,02, Lombarden 0,20 repatriert. Credit mobilier 182, Spanier erster 12%, do. inter 12%. Sucosan 467, Banque ottomane 367, Société générale 467, Crédit foncier 637, neue Coptier 159. Wechsel auf London 25,16%.

— Paris, 16. Januar. Boulevard-Verkehr. 3%.

Rente 73,32%, Anteile von 1872 109,18, Türken von 1865 9,85, neue Coptier 160,00, Banque ottomane 370,00, Italiener 72,50, österr. Goldrente 64%, ungar. Goldrente 78%, neue Russen 81%, Teilt.

— London, 16. Januar. Consol 95%. Amerikaner fundierte 106, Italiener 72, Russen von 1873 80%, Lombarden 6%, Türken 9%, Spanier 12%, Peruaner 11%. — Wetter: Mild.

— London, 16. Januar. Aus der Bank stufen heute 171,000 Pfund. Baudiscont 2% Prozent.

— Florence, 16. Januar. 5 proc. italienische Rente 78,85, Gold 212.

— Bankausweise. Wien, 16. Januar. Boden-Ausweis der Österreichischen Nationalbank 1%.

Notenumlauf 275,654,890 Abn. 4,563,920 fl.

Metallica 137,453,698 unverändert.

In Metall zahlbare Wechsel 11,340,579 Abn. 85,089.

Staatsnoten, die der Bank gehören 3,640,166 Abn. 1,372,298.

Wechsel 104,397,849 Abn. 5,118,732.

Lombard 27,078,800 Abn. 891,400.

Eingelöste u. vorher mässig angefallene Pfandbriefe 1,646,933 Abn. 151,667.

* Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 9. Januar.

— Eisenbahn-Einnahmen. Muldenthalbahn. Im December wurden 35,690 Personen und 13,157 Tonnen Güter befördert, und dafür eine Einnahme von 51,314 Fr. erzielt.

— Gotha-Ohrdruf-Eisenbahn. Im December 6544 Fr. (— 664 Fr.), bis Ende December 117,792 Fr.

Berlin-Dresdner Eisenbahn. Im December 246,510 Fr. (— 39,589 Fr.), bis Ende December 90,464 Fr.

Berlin-Hamburg. Im December 1,748,534 Fr. (+ 70,290 Fr.), bis Ende December — 53,642 Fr.

Berlin-Borsig. Im December 866,956 Abn. 866,956 Fr. (+ 27,095 Fr.), bis Ende December + 120,269 Fr.

Rhein-Nahebahn. Im December 283,987 Fr. (+ 6548 Fr.), bis Ende December — 131,208 Fr.

Athenische Bahn. Im December 1,963,000 Fr. (— 150,153 Fr.), bis Ende December — 1,689,472 Fr.; b) Griechenbahn: 59,000 Fr. (+ 100 Fr.), bis Ende December — 11,268 Fr.

Berliner Disconto (+ 1) und Überläuferbank: 50,000 Fr. (— 60,000 Fr.), bis Ende December — 11,268 Fr.

Wiesbadener Disconto (+ 1) und Überläuferbank: 50,000 Fr. (— 50,000 Fr.), bis Ende December — 11,268 Fr.

— Bremen-Weser. Im December 42,661 fl. (— 503 fl.), bis Ende December + 152,068 fl.

Graz-Köflach. Im December 98,660 fl. (— 15,380 fl.), bis Ende December — 3428 fl.

Berlin-Stettin. Im December 1. Stammbahn, 3%.

Brüder-Schlesien. 1,112,007 Fr. (— 434,588 Fr.), bis Ende Decbr. — 1,490,981 Fr. b) Duderow-Swinemünde: 55,648 Fr. (— 37,671 Fr.), bis Ende December 152,210 Fr.; c) Briese-Frankfurt: 71,588 Fr. (+ 65,905 Fr.), bis Ende December 378,027 Fr.

d) Angermünde-Freienwalde: 29,681 Fr. bis Ende December 211,710 Fr.; II. Stargard-Görlitz: 331,998 Fr. (— 60,027 Fr.), bis Ende December — 62,994 Fr.; III. Görlitz-Danzig: 181,875 Fr. (— 64,477 Fr.), bis Ende December — 48,148 Fr.; IV. Pomeranische Bahnabahn: 345,320 Fr. (— 81,886 Fr.), bis Ende December — 273,303 Fr.; V. Angermünde-Schwedt: 92,277 Fr. (— 817 Fr.), bis Ende December — 24,678 Fr.

— Verlosungen. Preußische 3% proc. Staats-Premie-Anteile von 1865. (Fortsetzung.) Nr. 27908 a 30,000 Fr. Nr. 67408 a 1200 Fr. Nr. 101,993 a 600 Fr. Nr. 7061 12311 31743 36915 51448 52389 77651 116402 137137 194413 a 450 Fr. Nr. 7019 12382 12383 27943 29497 30090 30078 31741 32149 32795 33109 36936 36990 36996 51430 52849 58076 67436 67446 67473 72404 72470 77699 97199 97860 106413 110632 a 375 Fr. Nr. 7059 27998 30065 39999 51500 52354 52365 55381 55387 55384 55388 70116 87152 108416 108444 110603 115699 116466 a 360 Fr.

Anteile der Stadt Antwerpen vom Jahre 1874.

Ziebung am 15. Januar. Hauptpreise: Nr. 233619 a 25,000 Frs., Nr. 21512 a 1000 Frs., Nr. 25927 a 500 Frs., Nr. 431523 527408 a 250 Frs., Nr. 217382, 29036 36794 47149 51698 127590 157365 168290 184208 204208 214472 260717 260651 267982 316204 357369 518640 537795 556833 636326 a 150 Frs.

— Städte Senter 100 Frs. Poste vom Jahre 1868.

Ziebung am 15. Januar. Hauptpreise: Nr. 84480 a 25,000 Frs., Nr. 130427 a 2000 Frs., Nr. 78629 a 2000 Frs., Nr. 9111 44699 88938 92345 a 200 Frs.

Anteile der Stadt Paris vom Jahre 1869.

Ziebung am 15. Januar. Hauptpreise: Nr. 129663 a 200,000 Frs., Nr. 168480 419610 558754 577680 a 10,000 Frs., Nr. 72614 81058 94708 196044 363862 438634 468437 548412 735267 746434 a 1000 Frs.

Geschäftsberichte

des Reichs-Ober-Handelsger

Leipziger Börsen-Course am 17. Januar 1878.

Wechsel.												Divid. pr. 1876/1877												Zins-T.												Inland. Eisenb.-Prior.-Obl.												pr. St. Thlr.											
Amsterdam			100 Fl. 8 T. 3			168,10 G.			6 — 4			Zins-T. Eisenb.-Stamm-Akt.			pr. St. Thlr.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.					
do.			100 Fl. 2 M. 3			167,50 G.			10 — 4			1. Jan. Aaltenburg-Zeitz			100			73 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.		
Brüssel und Antwerpen			100 Fr. 8 T. 2 ^{1/2}			81 G.			10 — 4			do. Aussig-Teplitz			200 fl. P.			118 P.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.		
do.			100 Fr. 3 M. 2 ^{1/2}			80,50 G.			5 ^{1/2} — 4			do. Bergisch-Märkische			100			71 P.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.		
London			L. Strl. 8 T. 3			20,41 G.			6 — 4			1. Jan. Berlin-Anhalt			200			80,90 bz u. G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.		
Paris			L. Strl. 3 M. 2			20,27 G.			0 — 4			1. Jan. Dresden			100			10 P.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.		
do.			100 Fr. 8 T. 2			81,05 G.			0 — 4			do. Goettinger			100			13 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.		
Wien, östl. Währ.			100 Fr. 8 T. 1			170,15 G.			5 ^{1/2} — 4			Jan. Juli. do. Stettin			290, 100			105 P.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			500 u. 100			99,0 P.			1/2 2/1 1/7			Aalenberg-Wipert			100			75 G.			m.Corp.		
do.			100 Fr. 3 M. 2 ^{1/2}			168,75 G.			— — 4			Jan. Juli. do. Breslau-Schweidn.-Freib.			150 fl. S. 10			62,25 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Zeitz			100			99,75 G.			1/2 2/1 1/7			Aaltenburg-Kiel			5																				